Einzelpreis 10 Pf. Nicht vordatiert

Stettiner Abendpost

Stettiner Neueste Nachrichten / Ostsee-Zeitung

Erscheint wöchentlich sechs mal. Bezugspreis für den Monat: Bei Abholung in der Geschäftsstelle 1.80 Mk., frei Haus 2 Mk. einschl. 20 Pfg. Botenlohn. Der Bezug kann mit jedem Tage beginnen. Vorbezug nur monatl. 2 Mk. (einschl. 50 Pfg. für Versand u. Verpackung) ausschließlich Postbestellgeld. Verlag und Schriftleitung Heiligegeistgraße 7a. Fernsprecher Nr. 33212 bis 33214. Sammelnummer 35386. Telegramm-Adresse: Abendpost. Postscheckkonto Stettin Nr. 2994 Rückzahlung des Bezugsgeldes oder Ansprüche wegen nicht ordnungsmäßiger Lieferung der Zeitung ausgeschlossen. — Verlagsort Stettin.

Anzeigenpreise: Die 34 Mm. breite Anzeigenzeile 25 Pf., für „Kleine Anzeigen" (Private Gelegenheitsanzeigen) und Familienanzeigen 20 Pf., die 68 Mm. breite Reklamezeile im Reklamezeil 100 Pf. Rabatt nach feststehendem Tarif. Für Anzeigen unter Ziffer-Adresse sind 30 Pf. extra und das Porto für die Angebotsbriefe zu zahlen. Illustrationsanzeigen nach eigenem Verfahren. Erfüllungs- u. Gerichtsort Stettin. Für die Richtigkeit telephonisch aufgegebener Anzeigen sowie für die Aufnahme an bestimmten Tagen u. Plätzen kann nicht garantiert werden. Unfolde u. Kurpfuscher-Anzeigen finden keine Aufnahme

Nummer 17 Montag, den 21. Januar 1929 Nummer 17

Der Dawesplan wird nicht revidiert

Krisenstimmung

Süddeutschland will die Biersteuer nicht.

Berlin, 21. Januar. An allen Ecken und Enden ist der Kampf um den Etat heftig entbrannt und die Meinungsverschiedenheiten, die bereits nach zuverlässigen Meldungen bei den Kabinettsberatungen zutage getreten sind, werden sich im Reichsrat und Reichstag in verstärktem Maße einstellen.

Im Reichsrat, der sich jetzt schon mit der Erledigung des Etats beschäftigt, wird sich vermutlich der Hauptstreit um die Absicht des Reichsfinanzministers drehen, die Länderüberweisungen um 120 Millionen zu kürzen.

In diesem Versuche sehen die Vertreter der Länder eine derartige Belastung, die sie nicht ertragen zu können behaupten.

Dazu wird die Bayrische Regierung wahrscheinlich mit aller Schärfe gegen die Biersteuer opponieren, eine Stellungnahme, der sich die dem Zentrum angehörigen Vertreter des Reichsrats höchstwahrscheinlich anschließen werden.

Im Reichstag hat die Bayerische Volkspartei von vornherein der jetzigen Form des Deckungsvorschlages den Kopf abgedreht. Sie verlangt vom Kabinett den Verzicht auf die Biersteuer und will dieses durch eine Erhöhung der Umsatzsteuer wieder ausgleichen.

Die Biersteuer, so sagt sie nicht mit Unrecht, ist die Sonderbelastung eines bestimmten Standes und Gewerbes, während die Umsatzsteuer alle Teile gleichmäßig trifft.

Außerdem würde die Erhebung der Biersteuer soviel Umstände machen, daß man ihre Sätze schon sehr hoch halten müßte, wollte man wirklich größere Erträge aus ihr heraushoolen.

Gegen eine Erhöhung der Umsatzsteuer aber sträubt sich die Sozialdemokratie mit Händen und Füßen. Sie befürchtet, daß eine Erhöhung der Umsatzsteuer eine Verschlechterung des gesamten Lebensstandards nach sich ziehen werde, während sich gegen die Verschärfung der Erbschaftssteuer bei der Volkspartei ernste Bedenken erheben werden und das Zentrum wahrscheinlich sich in der Biersteuerfrage sicherlich nicht von der Bayerischen Volkspartei trennen mag.

Wie man aus diesem Dilemma herauskommen will, ist heute noch nicht zu übersehen. Es hat vielmehr den Anschein, als ob jedes falsche Wort eines der Parteiführer nach der oder der Richtung

eine Regierungskrise

auslösen könnte, deren Ueberwindung bei der jetzigen Zusammensetzung des Reichstages und vor allen Dingen bei der Verschiedenartigkeit der Stellungnahmen zu den Steuervorschlägen sehr schwierig sein würde.

Die Autonomisten siegen

Hauß mit großer Mehrheit gewählt.

Paris, 21. Januar.

Bei der Stichwahl, die am Sonntag im Wahlkreis Kolmar zur Ersetzung des autonomistischen Abgeordneten Rossé stattfand, wurde der Autonomist René Hauß, mit 10 151 Stimmen gegen den Kandidaten der Nationalen Union, Abbé Hauser (6303 Stimmen) und den Kommunisten Mürschel (1611 Stimmen) gewählt.

*

Dieser einwandfreie Sieg der elsässischen Heimatsbewegung ist um so höher zu bewerten, als die Sozialisten ihren Kandidaten für den zweiten Wahlgang zugunsten des französischen Nationalisten zurückgezogen hatten. In Paris wird man diese Niederlage im Hinblick auf die unmittelbar bevorstehende Elsaß-Aussprache in der französischen Kammer besonders schmerzlich empfinden.

Polnische Wanderarbeiter

Deutsch-polnische Besprechung.

Warschau, 21. Januar.

Im Warschauer Auswanderer amt hat eine Besprechung mit den Vertretern der deutschen Arbeiterzentrale aus Berlin stattgefunden, wobei es sich um die Festsetzung der diesjährigen polnischen Saisonarbeiterzahl für Deutschland handelte. Die 63 000 Arbeiter sollen auf die Zeit bis zum 1. April dieses Jahres nach Maßgabe des ländlichen Arbeitsmarktes sowie unter Berücksichtigung der sozialen Lage der Arbeiter verteilt werden. Unter anderem beschäftigte sich die Konferenz mit folgenden Fragen: Anwerbung der Saisonarbeiter in Polen, Behandlung der polnischen Arbeitskräfte durch die deutschen Arbeitgeber, Höhe des Lohnes, Zahlungsweise, Ausweise und Verletzungen der Konzessionsbestimmung bei der Rückkehr der polnischen Arbeiter.

Die Ansicht Owen Youngs

Es wird nur der Gesamtbetrag und der Zahlungsmodus festgestellt

Berlin, 21. Januar. **Nachdem mit der Ernennung Morgans und Youngs die Sachverständigen feststehen, wendet sich nunmehr das internationale Interesse mehr und mehr den Fragen zu, die die Sachverständigen-Konferenz beschäftigen sollen, und dabei ist man besonders bestrebt, die Ansicht der Amerikaner zu erfahren, da man von dem großen Einfluß der Amerikaner auf die endgültige Gestaltung der Dinge überzeugt ist. In einer Unterredung, die der britische Botschafter in Washington mit den beiden amerikanischen Hauptdelegierten Morgan und Owen Young hatte, gab Young eine formelle Erklärung ab, in der er ausführte, daß**

die Sachverständigen-Konferenz den Daweesplan nicht revidieren werde.

Eine derartige Annahme gehe von einer ganz falschen Auffassung aus. Der Zweck der Sachverständigenkonferenz sei vielmehr, den Dawesplan durch eine Festsetzung des Gesamtbetrages, den Deutschland zu zahlen habe, und durch eine Festsetzung der Zahl der Annuitäten zu ergänzen. Es würde zu Mißverständnissen führen, falls der Eindruck bestände, daß man an Stelle des Dawesplans einen neuen Plan aufbauen wolle.

„Es ist weit besser", so heißt es in der Erklärung Youngs, „diesen einheitlichen Plan, den wir einmal haben, beizubehalten. Das ist wenigstens meine persönliche Ansicht".

Young erklärte ferner, er betrachte die Durchführung des Dawesplanes durch Parker Gilbert als eine der hervorragendsten Leistungen der Nachkriegszeit. Die Amerikaner könnten stolz sein auf einen Mann, der es in so jungen Jahren fertiggebracht habe, einen solch großen Apparat unter dem Beifall der ganzen Welt zu handhaben. Die amerikanischen Sachverständigen würden an den Beratungen des Sachverständigenausschusses bis zur völligen Erledigung der gestellten Aufgaben teilnehmen. Nach seiner Schätzung werde die Lösung dieser Aufgaben

etwa 60 bis 90 Tage

beanspruchen. Hinsichtlich der Haltung Washingtons erklärte Young, die amerikanische Regierung habe seinerzeit während der Arbeiten des Dawes-Komitees den amerikanischen Mitgliedern des Komitees gegenüber keinerlei Wünsche geäußert, und er nehme an, daß die amerikanische Regierung auf der kommenden Konferenz die gleiche Haltung einnehmen werde. Sollte sich jedoch die Regierung veranlaßt sehen, Wünsche zu äußern, so würde dies zweifellos einen gewaltigen Einfluß auf den Gang der Verhandlungen haben.

Wie verlautet, werden die amerikanischen Sachverständigen am 1. Februar mit dem Dampfer „Aquitania" ihre Europa-Reise antreten, um an den Verhandlungen des Sachverständigenausschusses teilzunehmen.

*

Das große Lob Owen Youngs für Parker Gilbert schmeckt etwas nach Eigenlob, denn die Ernennung erfolgte seinerzeit durch die Mitwirkung Youngs. Wir bestreiten gar nicht, daß Herr Gilbert ein tüchtiger Kerl ist, sein letzter Bericht zeugt aber nicht gerade davon, daß er auch Persönlichkeit genug ist, um allen Einflüssen von außen zu trotzen und die Objektivität früherer Jahre auch dann zu wahren, wenn seinem Bericht eine ganz besondere Bedeutung zukommt. Ob man nun das, was die Sachverständigen-Konferenz bearbeiten soll, Revision, Ergänzung oder Verbesserung des Dawesplanes nennt, bleibt sich schließlich gleich. Es muß aber eine Form gefunden werden, die Deutschland die Lebensmöglichkeiten läßt. Deswegen wird es auch notwendig sein, die Höhe der Jahresannuitäten einer Revision zu unterziehen und sich nicht nur auf den Gilbert-Standpunkt zu stellen, daß Deutschland bisher pünktlich bezahlt habe, also auch in Zukunft jährlich 2½ Milliarden Mark ohne Gefahr für seine Existenz bezahlen könne.

Die endgültige Ernennung

Berlin, 21. Januar. **Die Reichsregierung hat am Sonnabend im Einvernehmen mit der Reparationskommission zu amerikanischen Mitgliedern des Sachverständigenausschusses Mr. Owen Young und Mr. J. P. Morgan ernannt. Die Ernennung ist den beiden Herren, die bekanntlich den Auftrag angenommen haben, sofort mitgeteilt worden. Als Ersatzmann für Young wird der Bankier Thomas Perkins und als Ersatzmann für Morgan der Teilhaber des Bankhauses Morgan, Thomas Lamont, an den Verhandlungen teilnehmen.**

Nach einer Meldung aus Paris wird die erste Sitzung des Sachverständigen-Ausschusses im nächsten Monat in Paris abgehalten werden. Es sei jedoch fast sicher, daß der Ausschuß dann nach Berlin übersiedeln würde.

Paris und der Reichswehrminister

Als die geheime Denkschrift des deutschen Reichswehrministers in der englischen Presse veröffentlicht wurde, war gleich vorauszusehen, daß sich eine internationale Diskussion daran anschließen würde, und daß insbesondere die Militaristen der ganzen Welt aus dieser Blüte wieder ihren Honig saugen würden. Namentlich war von Polen und Rußland vorauszusehen, daß sie sich näher mit der Argumentation befassen würden, mit der Deutschland seinen Panzerkreuzerbau begründete. Man kann zwar nicht sagen, daß die polnische Politik etwa ihrerseits so sehr über alle kriegerischen Verdächte erhaben sei, daß ihr die Groenerschen Beweise besonders auf die Nerven hätten fallen müssen. Und die Friedenspolitik der Sowjet-Regierung ist gleichfalls nicht über alle Zweifel erhaben, obwohl sich allerdings in letzter Zeit die Gründe sehr vermehrt haben, die auch ihr eine friedliche Stimmung in der Welt erwünscht sein lassen dürften. Wenn aber ausgerechnet in Paris die deutsche Denkschrift den meisten Spektakel verursacht, so möchte man das freilich schon mehr von der komischen Seite nehmen. In allen Tonarten schreit die französische Presse von neuen Kriegsgefahren, verfehlt natürlich nicht, in diesem Zusammenhang alle ihre Legenden über die kaiserliche Aera wieder aufzufrischen, stellt den östlichen Nachbarn Deutschlands als Pazifisten vom reinsten Wasser bar und fragt entrüstet, wo denn bei diesen deutschen Erwägungen der Völkerbund und der Locarno-Geist und der Kellogg-Pakt bliebe.

Hat man denn in Paris jetzt schon so völlig vergessen, daß man vor gar nicht allzu langer Zeit auch hier über die Veröffentlichung eines geheimen Flottendokumentes erschrocken gewesen ist? Was war doch das für ein verblüffender Eindruck, als die amerikanische Presse eine regelrechte neue englisch-französische Entente der Welt bekanntgeben konnte? Hat man da nicht erschrocken am Quai d'Orsay die Köpfe zusammengesteckt und dann wütend nach dem Urheber des Verrates gefahndet? War nicht das Endergebnis dieser Bloßstellung französisch-englischer Geheimdiplomatie, daß das Flottenabkommen sogar fallengelassen werden mußte? Und mit derartigen peinlichen eigenen Erinnerungen aus jüngster Zeit beladen, bringt man dem deutschen Malheur so absolut kein psychologisches Verständnis, geschweige denn irgendein menschliches Mitgefühl entgegen?

Wenn die Franzosen doch auch etwas mehr Sinn für Humor hätten! Im Grunde genommen ist es doch einfach komisch, wie die geheimsten Geheimabkommen in der modernen Welt sich nicht mehr geheimhalten lassen. Und urkomisch ist es geradezu, daß man bei Beendigung des Weltkrieges so feierlich die Abschaffung aller Geheimdiplomatie dekretierte, und daß nun trotzdem an allen Ecken und Enden die Dokumente dieser überwunden geglaubten Geheimdiplomatie wieder auftauchen. Für das theatralische Pathos, das die Franzosen lieben, ist wahrhaftig bei der ganzen Angelegenheit wenig Platz, um so weniger Platz, als es sich doch gerade beim Inhalt der deutschen Flottendenkschrift um recht bescheidene militärische Pläne handelt. Im Grunde genommen verdiente Deutschland sogar eigentlich Anerkennung, denn auch aus diesem geheimsten aller deutschen Geheimdokumente geht nichts hervor, was irgendwie gegen die Bestimmungen des Versailler Vertrages verstieße. Der deutsche Reichswehrminister hat Angst vor Polen. Kann man sich ein besseres Zeugnis für die militärische Schwäche Deutschlands wünschen, als daß es so vor dem dreimal schwächeren Nachbarn in Sorge sein muß? Und dann wird von Deutschlands Beherrschung der Ostseeküsten gesprochen. Fordert das nicht geradeswegs zu ironischen Vergleichen mit früheren Plänen von Beherrschung des Weltmeeres auf? Schließlich ist das Bild des Seekrieges, wie es Groeners Denkschrift entwirft, die Darstellung eines

Flottenrüstung — die große Mode

Was England im nächsten Jahre bauen wird.

London, 21. Januar.

Die englischen Flottenvoranschläge für 1929 bis 1930 werden, wie der stets gut unterrichtete Flottensachverständige hört, von dem diesjährigen Flottenvoranschlag von 57,3 Millionen Pfund nur wenig abweichen. Das Parlament wird aufgefordert werden, den Bau folgender neuer Schiffe zu genehmigen: einen Zehntausendtonnen-Kreuzer der County-Klasse, zwei Achttausendvierhundert-Tonnen-Kreuzer der Cathedral-Klasse, einen Flottillenführer, acht Zerstörer und sechs Unterseeboote. Daneben seien ein Flugzeugmutterschiff und verschiedene Schaluppen vorgesehen. Zwei der neuen Kreuzer werden auf Staatswerften, die übrigen voraussichtlich auf Privatwerften gebaut werden. Die Vorlegung eines weiteren langfristigen Bauprogramms wird als unwahrscheinlich bezeichnet. Von 1930 an würden die Bedürfnisse der englischen Flotte an Neubauten von Jahr zu Jahr und in Uebereinstimmung mit der Bautätigkeit der übrigen Mächte festgesetzt werden. Die Washingtoner Konferenz im Jahre 1931 werde vermutlich entscheidend die späteren Bauprogramme beeinflussen.

Zustimmung der Generäle zur Heeresreform in China

Der Korrespondent des „Petit Journal" meldet aus Schanghai, daß die Konferenz der Generäle beschlossen habe, die hauptsächlichen Vorrechte der Generäle abzuschaffen. Es sei vereinbart worden: 1. Herabsetzung der Militärstreitkräfte von 1 600 000 auf 800 000 Mann; 2. Abschaffung der großen Heeresgruppen, die bisher die Führer von Cliquen befähigt hätten; 3. Verzicht auf die persönliche Eintreibung von Steuern zur Unterhaltung und Ausrüstung der Truppen. Die Truppen werden künftig von der Zentralregierung unterhalten, die allein die Steuern erhält und jedem General, das zur Besoldung seiner Division nötige Geld übermitteln soll; 4. Uebergabe der Arsenale an die Zentralregierung.

Kampfes zwischen einer Handvoll kleiner deutscher Kreuzer und einer nicht viel größeren Zahl altmodischer russischer Linienschiffe. Es gehört wirklich schon eine blühende Phantasie dazu, um aus derartigen Bildern eine neue Weltkriegsgefahr zu konstruieren.

Wollte man die Angelegenheit wirklich ernsthaft behandeln, wie es die französische Presse tut, dann muß bei jedem unvoreingenommenen Beurteiler die Kritik sich weiß Gott nach anderer Seite, als gegen Deutschland richten. Das englisch-französische Flottenabkommen war wirklich eine Bedrohung des Weltfriedens. Da ist wirklich der Versuch gemacht worden, die ganze verhängnisvolle Bündnispolitik der Vorkriegszeit zu erneuern. Wenn Deutschland von seiner Verteidigung spricht, so hat es nach seiner Abrüstung zehnmal mehr Ursache dazu, als das schwer gerüstete Frankreich. Gerade jetzt verabschiedet das französische Parlament wieder ein Flottengesetz von dreifacher Dimension, als jemals Deutschland innerhalb seiner Bestimmungen des Friedensvertrages es tun dürfte. In allen Erdteilen marschieren französische Truppen, und ein Viertel der französischen Staatsausgaben sind militärischer Natur, wie übrigens sogar ein Drittel der polnischen Staatsausgaben. Durch keine Locarno-Verträge, durch keinen Völkerbund und keinen Kellogg-Pakt läßt sich Frankreich dazu bewegen, endlich sein Militär aus dem fremden Lande am Rhein zurückzuziehen. Und dann muß es über einen deutschen Panzerkreuzer schimpfen, dann muß es wieder einmal über die deutsche Kriegsgefahr zetern und muß eine deutsche Regierung fragen, wo für sie Locarno, Völkerbund und Kellogg-Pakt sei. Die übrige Welt hat diese Frage schon längst an Frankreich gerichtet und wartet bis heute noch vergeblich auf Antwort.

Der Zentrumvorstand tagte

Die Hauptfragen wurden vertagt.

Berlin, 21. Januar.

Der Reichsparteivorstand des Zentrums, der auf dem letzten Parteitag in Köln neugewählt worden ist, trat gestern im Reichstagsgebäude zu seiner ersten Sitzung zusammen. Aktuelle politische Fragen kamen nicht zur Erörterung. Als stellvertretende Parteivorsitzende wurden zu den früheren hinzugewählt Abg. Joos und Minister Hirtsiefer, letzterer an Stelle des Abg. Stegerwald, der eine Wiederwahl abgelehnt hat. Abg. Stegerwald wurde einstimmig an 1. Stelle in den geschäftsführenden Vorstand gewählt, dem 10 Mitglieder angehören, darunter auch die Reichstagsabgeordneten Dr. Wirth, Esser und Dr. Perlitius. Es wurden weiter zwei Ausschüsse gebildet, ein Ausschuß für Wirtschaftsfragen unter Leitung des Abg. Stegerwald, und ein Ausschuß, der sich mit dem Wehrproblem und der Friedensbewegung befassen soll. Abg. Joos machte Mitteilung von der Bildung eines Reichsjugendausschusses des Zentrums.

Wenn die Mittel fehlen

Die schlechte Kassenlage des Reichs.

Berlin, 21. Januar.

Der Betriebsmittelbedarf des Reiches beträgt etwa 300 Millionen RM. Ueber ihn hinaus sind für regelmäßig wiederkehrende Zahlungen Ende jeden Monats etwa 250—300 Millionen RM. erforderlich. Nach Einstellung des Betriebsmittelfonds in den Haushalt 1927 stehen dem Reiche Betriebsmittel nicht mehr zur Verfügung. Ende jeden Monats ist daher die Kassenlage des Reiches sehr angespannt. In besonderem Maße war dies Ultimo Dezember der Fall. Es mußten daher über die 400 Millionen RM. Schatzwechsel hinaus sonstige kurzfristige Darlehen aufgenommen werden. Diese kurzfristigen Darlehen sind inzwischen aus den Steuereingängen des Monats Januar voll zurückbezahlt worden. Der Januar ist dadurch in einer Weise vorbelastet, daß Ultimo Januar trotz hoher Steuereinnahmen ein zunächst ungedeckter Kassenbedarf von etwa 200 Millionen Reichsmark vorhanden sein wird. In dem Maße, in dem die im außerordentlichen Haushalt außer den Erlösen aus der Begebung von Schatzwechseln sonst investierten Kassenmitteln ihrem eigentlichen Zweck, nämlich der Deckung von ordentlichen Ausgaben, zugeführt werden müssen, vergrößert sich der Kassenbedarf, so daß Ende März voraussichtlich ein Kassenbedarf von einer Milliarde Reichsmark vorhanden sein wird, von dem 600 Millionen Reichsmark am Ende des Rechnungsjahres im außerordentlichen Haushalt investiert sein werden und der Rest von 400 Millionen RM. den nicht vorhandenen Betriebsmittelfonds des Reiches ersetzen muß.

Die Technische Nothilfe bleibt

Aber verminderte Reichsausschüsse

Berlin, 21. Januar. Als der Reichsinnenminister im September letzten Jahres u. a. auch auf der Hamburger Tagung der Freien Gewerkschaften erklärte, er würde in seinem Etat die Posten für die Technische Nothilfe streichen, erhob sich in fast allen bürgerlichen Lagern ein Proteststurm gegen diese Absicht. Es kam zu einer Reichstagsdebatte, in der sich ebenfalls alle bürgerlichen Parteien für das Weiterbestehen der Technischen Nothilfe einsetzten. Die Angelegenheit drohte, obgleich es sich hier, von der finanziellen Seite gesehen, nur um die relativ geringe Summe von 2,25 Millionen handelt, eine große politische Frage zu werden. Was würde geschehen, wenn der Reichsinnenminister Severing, gestützt auf die ablehnende Haltung der Sozialdemokratischen Partei, wirklich mit der Streichung des Etats der Technischen Nothilfe Ernst machen würde?

Severing aber hat nachgegeben.

Wie wir von sehr gut unterrichteter Seite hören, erscheint die Technische Nothilfe tatsächlich im Etatsvoranschlag mit 1,4 Millionen Mark. Man hat also zu einem Kompromiß sich zusammengefunden, denn es verlautet ausdrücklich, daß diese 1,4 Millionen nicht etwa mit der Zweckbestimmung des Abbaus der Technischen Nothilfe eingesetzt wird, sondern der Weiterführung dieser Institution dienen sollen. Wie wir weiter hören, hat die Frage der Deno in den Etatsberatungen des Reichskabinetts auch eine gewisse Rolle gespielt. Die bürgerlichen Minister haben dabei aber zum Ausdruck gebracht, daß sie entsprechend den Willenskundgebungen der Mehrheit der Parteien des Reichstages für das Weiterbestehen dieser umstrittenen Organisation stimmen müssen.

Allerdings dürfte nun — und das geben die eingeweihten Fachleute zu — die neue Schwierigkeit entstehen, wie die Technische Nothilfe mit diesem um 50 Prozent gekürzten Etat weiter arbeiten soll.

Es erhebt sich von neuem die Frage, ob nicht auf dem Wege über die Länder die weiteren notwendigen finanziellen Mittel beschafft werden können, wenn der Reichstag trotz allen Zwanges zur Sparsamkeit nicht selber noch eine gewisse Erhöhung beschließen wird.

Nach den Erfahrungen der sehr stürmischen Debatte vom letzten Herbst, wo auf Grund eines demokratischen Antrages die Verweisung dieser ganzen Angelegenheit an den Haushaltsausschuß erfolgte, dürfte die kommende Auseinandersetzung im Parlament wiederum recht heiß werden.

Den Mitgliedern der Technischen Nothilfe war bereits vom Reichsinnenminister zum 31. März ds. Js. gekündigt worden.

Da eine Zurücknahme dieser Kündigung, bis der Reichstag endgültig das letzte Wort gesprochen hat, wohl nicht erfolgt, befinden sich die Mitglieder der Technischen Nothilfe einstweilen noch in einem äußerst unangenehmen Schwebezustand, den man baldmöglichst beseitigen sollte.

Führertagung des Stahlhelm

Das Volksbegehren ist beschlossen.

Magdeburg, 21. Januar.

Der Stahlhelm hielt in Magdeburg eine große Führertagung ab, zu der etwa 6000 Stahlhelmführer aus dem ganzen Reiche erschienen waren. Im Mittelpunkt der Veranstaltungen stand gestern der große Führerappell in der Stadthalle. Der erste Bundesführer, Franz Seldte, hielt hier eine Ansprache. Er forderte rege Anteilnahme am öffentlichen, besonders auch am kommunalen Leben. Jetzt wolle man einen neuen Schritt tun auf dem Wege des Befreiungskampfes, man wolle ein Volksbegehren und zu diesem Volksbegehren solle die Bundesleitung noch einmal beauftragt werden. Die anwesenden etwa 6000 Stahlhelmführer trugen sich nun in eine Liste zu einer Entschließung ein. In dieser Entschließung wird die Bundesführung beauftragt und ermächtigt, ein Volksbegehren auf Aenderung der Verfassung des Deutschen Reichs zu beantragen, mit der durch die Verfassung gegebenen Waffe des Volksbegehrens. Beginne nun der erste Kampf, dessen erstes Ziel es sei, den Willen zur Verantwortung frei zu machen.

Gefordert wird in der Entschließung die Beseitigung der Alleinherrschaft des Parlaments, die Aufrichtung einer starken Regierungsgewalt, die unabhängig von Interessenentflüssen sei und die Verantwortung für das Schicksal des deutschen Volkes trage.

Schließlich wurde noch eine Entschließung angenommen, in der gegen die Möglichkeit der Veröffentlichung der Groenerdenkschrift Stellung genommen wurde.

3 000 000 deutsche Soldaten gegen die Kriegsschuldlüge

Berlin, 21. Januar. Der Vorstand des Kyffhäuserbundes hat eine Kundgebung erlassen, durch die er seine drei Millionen Mitglieder auffordert, in diesem zehnten Jahre des Versailler Diktats mit allen zu Gebote stehenden Mitteln für Wahrheit und Ehre gegen die Kriegsschuldlüge zu kämpfen. Als Einleitung hierzu sollen alle 30 000 Kriegervereine am 2. oder 3. Februar im ganzen Reiche Kundgebungen veranstalten.

1935 ist die Wohnungsnot behoben

sagt Staatssekretär Scheidt.

Berlin, 21. Januar. Der Hauptausschuß des Preußischen Landtags beendete am Sonnabend die Vorberatung des Wohlfahrts-Etats für 1929. Er hatte sich zuletzt mit dem Abschnitt „Wohnungs- und Siedlungswesen" zu beschäftigen, wobei Staatssekretär Scheidt interessante Ausführungen über die Entwicklung der Neubautätigkeit und den Kampf gegen die Wohnungsnot machte.

Der Staatssekretär erklärte, daß 1927 durch Neubauten insgesamt 179 000 Wohnungen, durch Umbauten außerdem 11 700, zusammen also 190 700 Wohnungen erstellt worden seien. Durch Abbruch, Brand usw. gingen etwa 12 000 ab, so daß für 1927 ein Zuwachs von 178 700 Wohnungen sich ergebe. Dies bedeute ein Ueberschreiten des Jahresergebnisses für 1926 um 50 000 Wohnungen. Obwohl die Aussichten für das Baujahr 1928 sehr ungünstig waren, sei es doch gelungen, sogar noch rd. 6500 Neubauwohnungen mehr zu errichten als 1927, nämlich 185 406. Die Zahlen der durch Umbau gewonnenen Wohnungen und die Wohnungs-Abgänge hätten sich 1928 in gleichem Maße gehalten wie 1927. Die verschiedenen Kreditanstalten seien in der Lage gewesen, größere Geldmittel zur Verfügung zu stellen.

Der Wohnungs-Fehlbedarf für das ganze Reich werde auf 450 000, der für Preußen auf 300 000 Wohnungen berechnet. Wenn jährlich nur diesen Fehlbedarf 40 000 Wohnungen gedeckt würden, was zur Voraussetzung habe, daß insgesamt jährlich in Preußen 180 000 Wohnungen gebaut werden, wenn also der bisherige Wohnungszugang einigermaßen beibehalten werden könne, dürfe damit gerechnet werden, daß in Preußen im Jahre 1935 die Wohnungsnot behoben sei.

In der Debatte begrüßte Abg. Meyer-Solingen (Soz.) das Bau-Ergebnis. Abg. Howe (Dnat.) erklärte, nur auf dem Boden der freien Wirtschaft könne eine Gesundung erreicht werden. Abg. Neumann-Frohnau (Dvp.) betonte, besonders müsse der Bau von Kleinwohnungen gefördert werden. Abg. Kloft (Ztr.) verlangte für private Baulustige die gleichen Erleichterungen wie für gemeinnützige Genossenschaften. Abg. Hoff (Dem.) wünschte, daß die Hauszinssteuer eine reine Entschuldungssteuer bleibe. Abg. Mentz (W. P.), forderte Beseitigung der Wohnungsämter zum 1. Oktober 1929 und Aufhebung der Wohnungszwangswirtschaft. Abg. Oberdörster (Komm.) endlich wollte das Reichsmietengesetz dahin geändert haben, daß die bisher umlagefähigen Betriebskosten vom Hausbesitzer zu tragen seien.

Die Reichsgründungsfeier in Konstantinopel

Konstantinopel, 21. Januar. Die deutsche Kolonie veranstaltete auf Einladung der hiesigen Ortsgruppe des Bundes der Auslandsdeutschen in Anwesenheit des deutschen Botschafters und des österreichischen Gesandten eine stark besuchte Reichsgründungsfeier. Anknüpfend an den Festvortrag des Vorsitzenden der Ortsgruppe über das Auslandsdeutschtum als Träger des nationalen Gedankens unterstrich der deutsche Botschafter Nadolny in einer Ansprache das Wiederaufleben der Ideen der einstigen Bismarckschen Reichsgründung nach dem Weltkrieg, in dem heute das ganze deutsche Volk von der Notwendigkeit überzeugt sei, sein Einigungswerk durch Ausbau des Reiches fortzuführen.

Stadttheater

Holofernes

Oper in zwei Akten frei nach Hebbel von E. N. von Reznicek.

Es kommt selten vor, daß ein Opernbuch stärker ist, als die dazugehörige Musik. Meist ist es so, daß das Talent des Musikdramatikers an den Unzulänglichkeiten seiner Opernbücher scheitert. Kaum jemals aber wird man zu der Feststellung gezwungen, daß einem Musikdramatiker die Monumentalität seines textlichen Vorwurfs der tarpejische Fels wurde, an dem er zerschellte. Bei der Reznicek-Oper „Holofernes" kommt man allerdings um diese Feststellung nicht herum. Die Wirkungen, die von dem geschickt von fünf auf zwei Akte zusammengehaltenen Riesenwerk Hebbels ausstrahlen, sind so stark, daß ihre musikdramatische Unterstreichung in den meisten Fällen als unzulänglich empfunden wird. Die Ueberreste der seelischen Konflikte in „Judith", die um ihres Volkes willen auszog, um Holofernes zu töten, die durch seine ungeheure erotische Macht in das Joch der Liebe zu diesem Manne gezwungen wurde, die aus der Verbundenheit zu ihrem Mutervolk heraus doch diesen Mann tötete, finden keinen kongenialen Ausdruck in einer Musik, die in ihren Einzelheiten geschmackvoll, gekonnt und nicht ohne Wirkung ist, die aber als Ganzes betrachtet ein Hintereinanderfetzen einzelner Einfälle bleibt, denen die organische Verbundenheit fehlt, die eine Bewältigung dieses Stoffes zu einer der größten Opernerfolge aller Zeiten gemacht hätte. Der erste Teil der Ouvertüre in seinem thematischen Nebeneinander, in seiner allzu sehr gehemmten Verwendung des Col Nidrei, das d'Albert einmal zu einem höchst wirkungsvollen dritten Akt in „Golem" auswalzte, ist bezeichnend für die ganze Oper, die um der einzelnen in sie hineingezwungenen Wirkungen willen nicht zu einer dauernden Wirkung kommen kann. Gerade bei dieser Oper von Reznicek ist es typisch, daß derjenige, der sie zum erstenmal hört, erstaunt darüber ist; sie noch nicht als Repertoireoper der deutschen Bühnen zu sehen, daß derjenige, der sie zum zweitenmal hört, den Rest von Wirkung, der noch vorhanden ist, als den Ueberrest der Wirkung der Hebbelschen Dichtung erkennen muß, und daß derjenige, der sie an einer kleineren Bühne über sich ergehen läßt, die Pflicht zu der Feststellung hat, daß diese Oper neben ihren sonstigen Schwächen auch noch die hat, mit den Leistungen der Darsteller des Holofernes und der Judith zu stehen und zu fallen.

Da die Aufführung der Oper für Stettin eine Erstaufführung war, da sie von sorgfältiger musikalischer und szenischer Vorbereitung Zeugnis ablegte, und da auch die Partien des Holofernes und der Judith in guten Händen lagen, so wurde die Aufführung an unserem Stadttheater ein unbestreitbarer Erfolg. Sowohl nach dem prächtigen Finale des ersten Aktes als auch nach dem des zweiten Aktes — Reznicek hat nämlich den beiden Akten wirklich überzeugende Finales gegeben — war der Beifall außergewöhnlich stark und eine herzliche Anerkennung für die von allen geleistete saubere Arbeit. An' ihr hatte vielleicht Gustav Grossmann den größten Anteil. Die Leistungen der Solisten, die Sicherheit des Chors und die Schönheit der Aufführung des Orchesterparts zeigten das Maß der Vorarbeit. Die temperamentbeschwingte Energie, mit der er Bühne und Orchester am Sonnabend zusammenriß, ließen deutlich erkennen, daß er die Schwächen des Stückes, die jedem fühlbar würden, ließe der Dirigent es auch nur eine Sekunde an der nötigen Spannung fehlen, erkannt hatte und sie mit bestem Erfolg auszugleichen bemüht war. Unterstützt wurde sein Bemühen von Georg Clemens, der besonders dem Spiel des Chores sehr viel Lebendigkeit gegeben hatte, der aber auch die Solisten wirkungsvoll in die prächtige Farbigkeit und Form des Bühnenbildes stellte, das Wilhelm Huller mit guter Einfühlung in den Charakter des Werkes geschaffen hatte. Nur im Schlußbild würde man sich freuen, wenn sich zu den Frauen auch soviel Männer und anderes Volk gesellen würden, daß im Holoferneszelt wirklich der Eindruck des Herbeiströmens entstände.

Magda Madsen war als Judith eine überzeugende Verkörperung der weiblichen Hauptfigur des Dramas. Ihre herrliche Stimme gab die leiseste seelische Regung in dem Ablauf der dramatischen Konflikte wieder und war besonders in dem Lobgesang des Finales klares Licht über der dunkleren Masse des Chores und des Orchesters. Ihr Spiel war getragen vom Willen zum Ausdruck. Sie schuf in dieser Rolle eine ihrer besten Gestalten, die sich gleichberechtigt neben ihre Marschalin, neben ihren Fidelio stellen darf. Was sie noch tun könnte, wäre eine Umfärbung der Szene mit ihrer Magd, vor der der Ermordung des Holofernes entweder in eine Schärfe, die weh tun müßte, oder in eine Dunkelheit, die einen grauen machte vor dem Trieb und dem Willen dieses Weibes. Als ihr Partner zeigte Hans Brana, daß auch in ihm allerhand Fähigkeiten stecken, daß er keine Angst zu haben braucht vor einer Kolossalgestalt wie der des Holofernes, die er temperamentvoll und doch klug verkörperte und in der auch seine Stimme gut zur Geltung kam. Wenn er manchmal im Spiel mehr Ruhe halten möchte, wenn er in einzelnen Szenen der Gestalt die ironische Ueberlegenheit über ihre Umwelt geben würde, die sie wirklich hat, wenn er mit einem Wort bei der Verkörperung der Hauptfigur dieser Oper ausgehen würde von einem intensiven Studium des Hebbelschen Dramas, dann würde der Holofernes unbedingt eine seiner besten Partien werden, während sie jetzt schon eine seiner guten Partien ist.

Aus der Gestaltenwelt, die um diese beiden Hauptpole des Dramas lebte, blieb der stimmlich wohlfundierte Ossias Maximilian Herberts, die fein spielende und im zweiten Akt zu großer dramatischer Wirkung sich aufschwingende Abra Yella Hochreiters, der klug gesungene Achior Ferdinand Schneiders und der Wohlklang der Stimme Hannel Lichtenbergs in bester Erinnerung auch deshalb, weil durch sie die Leistungen der beiden Hauptdarsteller den guten Rahmen bekamen, den sie nötig hatten, damit ein Besuch dieser in der Ausführung wirklich ausgezeichneten Vorstellung sich lohnte.

Darlus.

Lessing-Feiern

In vielen Städten und Orten Deutschlands fanden sich gestern große Gemeinden zusammen, um das Andenken des ersten deutschen Klassikers, das Andenken Gotthold Ephraim Lessings zu feiern.

In Stettin ist vor allen Dingen die Feier des Stadttheaters zu erwähnen, in der Paul Alfred Merbach-Berlin, einen Vortrag über das Thema „Lessing und die Nachwelt" hielt. Nachdem er die geistigen Voraussetzungen der Lessingschen Dichtkunst in übersichtlichen Zügen dargestellt hatte, sprach er vor allen Dingen über die Auswirkungen der Persönlichkeit Lessings in der späteren Zeit, schilderte die Geschichte seines Werkes, die Geschichte seiner Biographien und die Geschichte der Darstellungen seiner Persönlichkeit in der bildenden Kunst. Nach dem Redner kam dann Lessing selbst zu Worte. Unter der sehr sinnfällig arbeitenden Regie Clemens Wredes wurde die wundervoll geschliffene und doch volltönende Prosa Lessings in dem dramatischen Einakter „Philotas" erhebendes Erlebnis, zumal die Sprecher und Darsteller, Richard Häßler als Prinz, Ronald Werkenthin als Feldherr, Goswin Hoffmann als König und Kurt Sirelow als Soldat alles taten, um dem Werk darstellerisch wie auch sprachlich zu seiner Wirkung zu verhelfen.

Im übrigen Deutschland war das Zentrum der Lessing-Feiern wohl Braunschweig, wo man gestern den Tag gefeiert hat, an dem Goethes Faust vor 100 Jahren uraufgeführt wurde. Dort sprach auch Reichsinnenminister Severing und versprach, daß, wenn es sich darum handele, Kulturgüter zu schützen, wir trotz aller Not nicht darauf verzichten würden, in der Welt als Kulturvolk zu gelten. Kein Anlaß könne dies so zum Ausdruck bringen, wie Geburtstage und Gedenktage der geistigen Riesen unseres Volkes.

Eine große Lessing-Feier fand auch in Hamburg statt. Dabei gab Bürgermeister Dr. Petersen bekannt, daß der Senat bei der Bürgerschaft die Schaffung eines 15 000-Mark-Lessing-Preises der Freien und Hansestadt Hamburg für deutsche Dichter, Schriftsteller und Gelehrte beantragen werde.

In Berlin war der Kernpunkt der Lessing-Feiern die Feier der Lessing-Hochschule, die im Reichstag stattfand und an der der Reichskanzler, Vertreter der Reichs- und Staatsregierung, Vertreter des diplomatischen Korps, der Hochschulen, der Akademie der Künste und zahlreiche Freunde und Verehrer Lessings teilnahmen. Professor Dr. Friedrich Gundolf von der Universität Heidelberg hielt den Festvortrag, in dem er ein großangelegtes Lebensbild des Dichters, Kämpfers und Gelehrten Gotthold Ephraim Lessing entwarf. Für zwei große Ideale habe er gekämpft: Für Freiheit und Wahrheit. Deshalb sei er noch heute ein Freiheitsheld den man brauche und verehren müsse.

Kleine politische Nachrichten

Der preußische Minister des Innern hat den Landrat des Kreises Kirchhain im Bezirk Kassel, Landrat von Gilsa, der 16 Jahre hindurch den Kreis Kirchhain verwaltet hat, und wegen Duldung von Militärübungen rechtskräftigter Verbände zur Disposition gestellt war, zum Oberregierungsrat ernannt und ihn in dieser Eigenschaft an die Regierung in Hannover versetzt.

*

Nach Berichten aus Kandahar beabsichtigt Aman Ullah mit finanzieller Unterstützung seiner Mutter den afghanischen Thron wiedergewinnen. Er ersuchte die Bewohner von Kandahar um ihre Hilfe bei diesem Unternehmen und versprach gute Bezahlung.

*

Das Rigaer Bezirksgericht verurteilte acht Kommunisten wegen staatsfeindlicher Tätigkeit zu zwei bis viereinhalb Jahren Gefängnis. Die Verurteilten hatten unter anderem eine Sitzung eines geheimen „revolutionären Tribunals" inszeniert und dabei über mehrere Führer der Sozialdemokratie, darunter den früheren Außenminister Cielens, Todesurteile gefällt.

Wieder ein Gasrohrbruch in Duisburg

Unglücksfälle auch in Offenbach und Neukölln

Ein neuer Gasrohrbruch — und zwar der vierte in verhältnismäßig kurzer Zeit — wurde am Sonntag abend im Duisburger Stadtteil Wanheimerort gemeldet. Dort nahmen Passanten Gasgeruch wahr. Sie benachrichtigten die zuständigen Stellen und diese stellten im Beisein von Vertretern der Ruhrgas-Aktiengesellschaft zwei kleine Risse in der dort liegenden Ferngasleitung fest. Die Polizeiverwaltung teilt dazu mit, daß die Ruhrgas-Aktiengesellschaft sofort mit den erforderlichen Abdichtungsarbeiten begonnen habe. Personen sind nicht zu Schaden gekommen.

Gasexplosion in Offenbach

In Offenbach ereignete sich in einem Kabelschacht eine Gasexplosion. Ein Kanaldeckel flog in die Luft, und die umliegende Straßenfläche wurde im Ausmaß von etwa 4 bis 9 Quadratmetern aufgerissen. Durch den Kanaldeckel wurde ein Haus nicht unwesentlich demoliert. Personen kamen nicht zu Schaden. Die Ursache für die Explosion ist noch nicht aufgeklärt. Man nimmt an, daß aus einer in der Nähe befindlichen und undicht gewordenen Gasleitungsröhre Gas entströmt und in den Kabelschacht gelangt ist.

Gasvergiftung nach einer Hochzeitsfeier

In Neukölln wurde am Sonntag ein tragischer Unglücksfall entdeckt. Man fand einen 72 Jahre alten Rentenempfänger in seiner Wohnung zusammen mit einer 70jährigen Witwe durch Gas vergiftet leblos auf. Nach den Feststellungen eines Arztes ist der Tod bereits vor sechs bis sieben Tagen eingetreten. Die beiden alten Leute, die selbst in den nächsten Tagen heiraten wollten, waren zuletzt von einer Hochzeitsfeier bei Bekannten in die Wohnung des Rentenempfängers zurückgekehrt und sind ausströmendem Gas zum Opfer gefallen. Selbstmord kommt nach Feststellungen der Polizei nicht in Frage.

König Salomos Lieblingsfrau

Eine alte ägyptische Grabstätte entdeckt

Nach einer Meldung des ägyptischen Blattes „Al Mokkam" soll in Jerusalem die Grabstätte mit der Mumie der ägyptischen Lieblingsfrau des Königs Salomo entdeckt worden sein. Die Grabkammer soll an Pracht die Tutanchamons noch übertreffen. Sie sei mit Gegenständen von wunderbarer Schönheit und von großem Wert gefüllt.

Die Mumie liege in einem goldenen Sarge und sei in mit Edelstein verzierte Decken gehüllt.

An den Fingern trage sie mehrere Ringe, auf dem Kopf eine Krone mit Saphiren und Perlen. Mit der Mumie sei eine hebräische Papyrusrolle begraben worden, die, wie man annehme, von Salomo selbst geschrieben sei, und die Tugenden seiner Lieblingsfrau rühme. Dem Papyrus zufolge ist die Frau Salomos, deren Mädchenname Moti Maris war, und die aus Memphis stammte, im 36. Jahre seiner Herrschaft gestorben und unter ihrem Palaste begraben worden, „nachdem sie sich für ihren Mann geopfert hatte".

Der Papyrus berichtet weiter, daß König Salomo aus Liebe zu ihr und in Anerkennung ihrer Treue und Selbstaufopferung ihr eigenhändig die herrliche Krone aufs Haupt gesetzt habe, die ihm von seinem Volke am 25. Jahrestage seiner Thronbesteigung überreicht worden war. Weiter berichtet der Papyrus: Drei Monate vor dem Tode der Lieblingsfrau sei Amento, der Vater der Frau Salomos, aus Aegypten gekommen, beladen mit Geschenken, aber in der geheimen Absicht, Salomo vom Throne zu stoßen und das Land im Namen des Königs von Aegypten in Besitz zu nehmen. Eines Tages ersuchte Amento um eine Privatunterredung mit Salomo, nachdem er vorher seiner Tochter Moti befohlen habe, Salomos Wein zu vergiften.

Der Papyrus schließt: Als Moti eintrat, Becher und Wein tragend, argwöhnte ich nicht Verrat, obwohl ich bemerkte, daß sie totenbleich war. Als Moti den Wein in die Becher goß, bemerkte ich, daß Amento seine Hand nicht nach seinem Becher ausstreckte. Trotzdem hob ich, noch immer ohne Argwohn, den Becher an meine Lippen.

In diesem Augenblick entriß mir Moti, die neben mir stand, den Becher und trank den Wein selbst. Einige Minuten blieb sie stehen, ihr Vater floh mit einem Schrei der Wut aus dem Zimmer. Kurz darauf sank Moti sterbend in meine Arme.

Der tückische Amento versuchte, mich zu vergiften, aber seine Tochter Moti, meine geliebte Frau, rettete mein Leben unter Aufopferung ihres eigenen.

Im Eise eingebrochen

Ein Vater bei der Rettung der siebenjährigen Tochter ertrunken.

Große Aufregung verursachte am Sonntag nachmittag ein Unfall bei Schildhorn unter den dortigen Besuchern. Auf der Havel waren Schlittschuhläufer, darunter auch ein Vater mit seiner siebenjährigen Tochter, als plötzlich das Eis nachgab und der Vater mit der Tochter in Gegenwart der am Ufer stehenden Mutter einbrach. Mit Hilfe der Mutter, die ihrer Tochter einen Stock zureichte, gelang es durch Unterstützung des schwimmenden Vaters, die Tochter auf das Eis zu ziehen und sie zu retten. Versuche, auch den Vater zu retten, mißglückten, weil ständig das Eis durchbrach und die am Ufer stehenden keine Rettungsgeräte hatten. Die Leiche des Vaters konnte noch nicht geborgen werden.

Etwas später hätte sich beinahe ein ähnlicher Unfall ereignet. Als in der Dunkelheit mehrere Schlittschuhläufer über dieselbe Stelle fuhren, brachen auch sie ein. Doch in diesem Falle gelang es noch, rechtzeitig Hilfe herbeizuholen.

Ein dreister Ueberfall

Am Sonntag abend wurde in Charlottenburg in der Wohnung des Landschaftsmalers Olaf Jernberg, des Professors an der Hochschule für bildende Künste, auf die allein in der Wohnung anwesende Gattin des Künstlers von drei bisher unbekannten Personen ein dreister Ueberfall ausgeführt. Frau Professor Jernberg wurde von den Eindringlingen, die scheinbar einen Einbruch vorhatten, mißhandelt und eingeschlossen. Als auf ihre Hilferufe Hausbewohner herzukamen, waren die Verbrecher entkommen.

Großer Lärm im Zirkus Busch

Große Lärmszenen spielten sich gestern im Zirkus Busch in Berlin ab, als die Nachmittagsvorstellung beendet werden sollte. Das Publikum hatte die Ankündigungen der Direktion dahin aufgefaßt, daß die 30 Eisbären schon in der Nachmittags- und nicht nur in der Abend-Vorstellung in ihren Darstellungen gezeigt würden. Da jedoch die Nachmittagsvorstellung geschlossen wurde, ohne daß die Eisbären zu sehen waren, tobte das Publikum und ließ sich weder durch die Saaldiener noch durch die Polizei beruhigen, bis nach dreiviertelstündiger Demonstration die Direktion des Zirkus nachgab und die Eisbären vorführte.

Die Kriegsanleihe-Schiebungen

Die Staatsanwaltschaft hat nunmehr beantragt, in der Angelegenheit der Schiebungen mit Kriegsanleiheneubesitz das Hauptverfahren zu eröffnen. Es handelt sich um zwei Verfahren: das eine gegen Hugo Stinnes und Genossen, das andere gegen Kuhnert und Genossen. Beide Male geht die Anklage auf versuchten Betrug zum Schaden des Reiches. In dem Strafverfahren gegen Hugo Stinnes, der von den Rechtsanwälten Dr. Alsberg, Dr. Friedmann und Dr. Hoeck (Hamburg) verteidigt wird, sind als „Genossen" angeklagt: sein früherer Privatsekretär von Waldow, Direktor Rothmann, der Wiener Finanzmann Bela Groß, Leo und Eugen Hirsch und der frühere Generaldirektor des Delphi-Palastes, Schneidt. Schneidt ist nur wegen Beihilfe angeklagt. Die Anklage wegen Beamtenbestechung, die er an einem Beamten des Reichsfinanzministeriums begangen haben sollte, ist, wie verlautet, von der Staatsanwaltschaft fallen gelassen worden.

Schiffsverkehr auf der Unterelbe

Der Schiffsverkehr auf der Unterelbe ist durch den starken Nebel um mehr als zwölf Tage verzögert worden. Die Seeschiffe, die am Sonntag den Hafen verlassen haben, sind auf der Unterelbe festgelegt worden. Am Sonntag mittag schien anfänglich Bewegung in den Verkehr zu kommen. Das Einholen der Seeschiff nimmt sehr viel Zeit in Anspruch. Schiffe, die am Sonnabend vor Cuxhaven angekommen waren, waren noch nicht nach Hamburg eingeholt. Sonntag nachmittag wurden etwa 5—6 Dampfer eingeholt. Von der Unterelbe wird noch dichter Nebel gemeldet.

Ueberseedampfer in Seenot

Die Passagiere inzwischen gerettet.

Wie aus Newyork gemeldet wird, hat die „Radiomarine-Corporation" gestern einen SOS-Funkspruch des 10 558 Tonnen großen Dampfers „President Carfield" aufgefangen. Die Position des Dampfers wurde in dem Funkspruch in der Nähe der Sandbänke von St. Pedro südlich von Jamaika angegeben. Eine drahtlose Mitteilung des Dampfers „Panamerika", die um 1,50 Uhr mittags MEZ. einging, zeigt an, daß letzterer zur Unterstützung des „President Carfield" eilt.

Der Dampfer befindet sich nach den letzten Meldungen nicht in unmittelbarer Gefahr. Alle an Bord befindlichen Passagiere sind von dem Dampfer „Panamerika" übernommen worden. Auch die Post des „President Carfield", der sich auf einer Weltvergnügungsfahrt befand, wurde von der „Panamerika" aufgenommen. Der Grund für den Zwischenfall ist nicht bekannt.

Augenarzt Prof. Silex gestorben. Prof. Paul Silex, der berühmte Berliner Augenarzt, ist gestern gestorben.

Skiläufer durch Lawinen getötet. Wie aus München berichtet wird, sind am Sonntag nachmittag am Nordwesthang der Hochriß drei Münchener Skiläufer von einer Lawine verschüttet worden. Zwei Teilnehmer konnten noch lebend aus den Schneemassen geborgen werden, während der dritte Verschüttete tot aufgefunden wurde.

Mit einem Großflugzeug über den Mont Blanc. Der französische Flieger Thoret hat mit elf Passagieren an Bord den Mont Blanc überflogen.

Tödlicher Flugzeugabsturz in England. Wie das englische Luftfahrtministerium bekannt gibt, ist am Sonntag in der Nähe von Cambridge ein Kleinflugzeug abgestürzt. Der Pilot, ein Fliegeroffizier, wurde getötet, der zweite Insasse und Besitzer des Flugzeuges schwer verletzt.

Die Kälte in Italien hält an. Der strenge Winter in Italien dauert an. Aus Udine werden sieben Grad, aus den karnischen Alpen siebzehn und aus der Friaulischen Tiefebene sieben Grad unter Null gemeldet.

Siebzehn Grad Wärme in Newyork. „Der Montag" meldet aus Newyork: Während im mittleren Westen der Vereinigten Staaten noch kaltes Winterwetter herrscht, hatte Newyork am Sonnabend den wärmsten 19. Januar seit 58 Jahren zu verzeichnen. Das Thermometer zeigte eine Höchsttemperatur von fast siebzehn Grad Celsius an, während die Mindesttemperatur 12,5 Grad betrug.

Tollkühne Räuber

Ihre Kühnheit wird ihnen zum Verderben.

Sonnabend abend überfielen vier Banditen in einer belebten Geschäftsstraße in Warschau eine Wechselstube und zwangen mit vorgehaltenen Revolvern die Beamten, den Kasseninhalt auszuliefern. Sie versuchten dann zu entkommen. Ein Passant, der Alarm schlug und einen der Flüchtenden aufzuhalten versuchte, wurde von den Banditen durch Revolverschüsse niedergestreckt. Ein Schutzmann nahm die Verfolgung auf. Als sich die Entfernung zwischen ihm und den Banditen immer mehr vergrößerte, machte er von seiner Waffe Gebrauch und tötete durch einen Schuß einen der Banditen. Die drei anderen verschwanden in der Menge. Der getötete Räuber trug das gesamte geraubte Geld bei sich. Während die Passanten um den am Boden liegenden Räuber einen dichten Kreis bildeten, stürzten sich plötzlich die mittlerweile zurückgekehrten Banditen auf den Toten und versuchten, ihm angesichts des herumstehenden Volkes das Geld aus der Tasche zu reißen. Bei diesem tollkühnen Versuch wurden sie von inzwischen eingetroffenen Schutzleuten verhaftet und in das Polizeigefängnis eingeliefert.

Lustige Geschichte aus Ostpreußen.

Vor vielen Jahren besuchte mal der Artillerie-Inspekteur, General v. R., ein Regiment in Ostpreußen. Die Batterien sind aufmarschiert. Der General geht die einzelnen Geschütze durch und stellt an alle Leute Fragen. Hierbei kommt er auch an einen braven Masuren, tief unten aus Ostpreußen stammend. Er fragt: „Sagen Sie mal, wozu ist dieser Spaten an dem Geschütz?" Darauf erfolgt von Kaschmeikat keine Antwort. Nun fragt der General noch einmal recht leutselig: „Mein Sohn, sieh' mal, wenn Dein Kamerad hier nebenbei Dich fragen würde, was würdest Du dann sagen?" Darauf platzt der brave Masure heraus: „Du Oo, wat seit Di min Kanon an!"

Verlag u. Druck: Stettiner Verlagsanstalt Buck u. Koch, Stettin, Heilgegeiststr. 76. Verantwortlich für die Gesamtschriftleitung: Heinz Darius. Für Politik: Gerhard Karwick. Handel und Schiffahrt: Max Wickert. Kommunalpolitik, Lokales und Sport: Alfred Hüttenbeck. Provinz: Käthe Schreck. Kreuzrätsel: Heinz Darius. Anzeigen: Conrad Knopp. Alle in Stettin

Auf den vom Sprachinstitut Kruse & Weißbäcker, Falkenwalder Straße 82, veranstalteten Sprachkursus für Stotterer, Stammler, Lispler usw. sei an dieser Stelle aufmerksam gemacht, da ein Sprachgestörter im Leben den größten Schwierigkeiten und Hemmnissen ausgesetzt ist.

Dienstag letzter Tag des
Inventur-Ausverkaufs
RESTPOSTEN
in allen Abteilungen des Hauses
zu billigen Serienpreisen!
GEBRÜDER HORST
Paradeplatz 19, 20, 21, 22, 23 Gr. Wollweberstr. 19, 20, 21

Asthma, Bronchialkatarrh

Ein Heilapparat wird Ärzten u. Leidenden kostenfrei zur Probe gesandt!

Katarrh fort! Asthma fort!
Asthma, Bronchial-Katarrh, Brust-, Lungenspitz-, Rachen-, Nasen-Katarrh, Stirnhöhlen-Katarrh und sonstige Katarrhe und Krankheiten der Atmungsorgane werden auch in veralteten Fällen erfahrungsgemäß durch den vielfausendfach bewährten „Karfort-Inhalator mit dem Nebelsporn".

In Fällen, in denen eine Heilung nicht möglich ist (wenn z. B. wie oft bei Asthma, organische Veränderungen vorliegen), schafft der Apparat doch Linderung und hilft manche Stundenual erleichtern, so daß das Leben wieder lebenswert wird.

*

Haben Sie solche Beschwerden?

Wer an einem der vorgenannten Uebel leidet, wer häufig gepeinigt wird von quälendem Husten, Luftmangel mit pfeifenden, rasselnden, röchelnden, giemenden Atemgeräuschen, Trockenheit, Brennen, Kitzelgefühl im Halse, Brustschmerzen, Heiserkeit, Husten, Schnupfen, Grippe, Verschleimung, durch Katarrhe bedingte Schwerhörigkeit, Ohrensausen, Kopf- und Gesichtsschmerzen, Schlaflosigkeit oder ähnlichen nervösen Erscheinungen, sofern sie mit Katarrhen und Asthma in Zusammenhang stehen, der versäume nicht, von meinem nachstehenden, völlig risikofreien Angebot Gebrauch zu machen.

*

5 Tage kostenfrei zur Probe!

Ich mute niemandem zu, den „Karfort-Inhalator mit dem Nebelsporn" auf bloße Empfehlung hin unter Nachnahme zu beziehen, sondern schicke diesen Apparat Leidenden, genannter Art ohne Nachnahme, ohne Vorausbezahlung, ohne Kaufzwang, sofort gebrauchsfertig, mit Probefüllung und genauer Anweisung fünf Tage kostenlos zur Probe. Die Versandtage werden hierbei nicht mitgerechnet. Sie können also ohne jedes Risiko in aller Ruhe den Apparat volle fünf Tage lang an sich selbst ausprobieren und sich so persönlich von der Wirksamkeit dieser segensreichen Erfindung überzeugen oder ihn von Ihrem Arzt begutachten lassen. Jeder, der den Apparat nur einmal benutzt hat, ist verblüfft, erstaunt und begeistert und wird ihn als treuen, stets hilfsbereiten Familienfreund gern behalten. Ist genügen sogar schon die Probe-Inhalationen zur Erzielung des gewünschten Erfolges.

Vorbeugende Apparate, durch die eine Uebertragung von Krankheitskeimen möglich wäre, gelangen selbstverständlich nicht zum Versand, wofür volle Garantie geleistet wird. Garantieschein liegt jeder Sendung bei, desgleichen Broschüre: „Katarrh fort! Ein Freiwert für Katarrh- und Asthmaleidende", nebst vielen beglaubigten Erfolgberichten und Dankschreiben.

*

Ein billiger Hausfreund!

Der Apparat kostet 9,50 Mark. Nur ein Apparat ist für die ganze Familie erforderlich, daher für die Dauer sehr billig. Wer mit dem Apparat zufrieden ist, wird nach Ablauf der Probezeit gern den Gegenwert von 9,50 Mark einsenden und die Sache weiterempfehlen, wenn er berechnet wird. Nach Eingang des Betrages bzw. der ersten Rate lasse ich Ihnen dann noch eine Flasche Inhalationsflüssigkeit, für viele Wochen ausreichend, sowie einen besonderen Anfatz für die Nase vollkommen kostenfrei zugehen. Irgendwelche weiteren Kosten entstehen nicht. Unverlangte Nachnahmesendungen werden nicht gemacht.

*

Auf Wunsch auch Ratenzahlung!

Wem der Betrag von 9,50 Mark mit einem Male zu hoch ist, kann in mehreren Raten bezahlen. (Auf Wunsch auch 1 Mark wöchentlich.) Wer hinegen nach gewissenhafter Prüfung oder nach Rücksprache mit seinem Arzt der Ansicht ist, daß diese Kur sich für seinen besonderen Fall nicht eignet, schicke den Apparat ohne Angabe von Gründen zurück, und die Sache ist erledigt.

Die Tochter hatte schweren Grippekatarrh
Die Eltern waren in großer Sorge
Der Arzt traf die nötigen Anordnungen
Die Gefahr wurde bald beseitigt

(Naturheilkundige, Biochemiker, Magnetopathen, Hypnotiseure, Augendiagnostiker, Astro-Biologen und dergl. sind keine Aerzte.)

Die beiden Modelle!

Vom „Karfort-Inhalator mit dem Nebelsporn" gibt es zwei Ausführungen: 1. den größeren auffallbaren Hausapparat, 2. den ganz kleinen flachen Taschenapparat. Letzterer ist hauptsächlich für Leute bestimmt, die ihn auf die Reise oder zur Arbeitsstätte mitnehmen wollen. Leistung, Wirksamkeit und Preis (9,50 Mark) ist bei beiden Apparaten gleich.

Die Probesendung wird jedem Leidenden gemacht, der darum schreibt, ohne Unterschied der Person und des Standes, ganz gleich, ob Arbeitsmann oder Kommerzienrat. Genaue und deutliche Adresse mit Angabe von Stand oder Beruf jedoch unbedingt erforderlich. An unvollständige Adressen kann nur unter Nachnahme geliefert werden.

Es mögen sich aber nur solche Interessenten melden, die den Apparat wirklich selbst haben, bei einem Familienangehörigen verwenden wollen.

Die täglich eingehenden Anfragen von Privatpersonen wegen Uebernahme von „Vertretungen" oder „Generalvertretungen" sind völlig zwecklos und bleiben unbeantwortet.

Zum Wiederverkauf liefere ich nur an Apotheken, Drogerien und Sanitätshäuser.

*

Aerzten

wird der Apparat selbstverständlich ebenfalls gern zur Ansicht und Probe übersandt, nicht aber Privatpersonen, die sich gewerbsmäßig mit Krankenbehandlung befassen.

Viele Aerzte verordnen den „Karfort-Inhalator" ständig, bei vielen Krankenkassen ist er zugelassen.

*

Vorsicht!

Nachahmungen des „Karfort-Inhalator" gibt es nicht. Jedoch wird versucht, andere Inhalationsapparate an seiner Stelle zu verkaufen. Lassen Sie sich nicht irreführen! Nur ich allein bin berechtigt, den vieltausendfach bewährten „Karfort-Inhalator mit dem Nebelsporn" herzustellen, sonst niemand! Insbesondere ist darauf hingewiesen, daß die von verschiedenen Seiten unter Bezeichnungen, wie „Tancré-Inhalator" oder „Inhalator nach Tancré" oder ähnlich angebotenen Apparate nicht mit meinem „Karfort-Inhalator" identisch sind. — Das früher von mir in einem anderen Ort betriebene ähnliche Unternehmen ist schon vor längerer Zeit in andere Hände übergegangen, untersteht also nicht mehr meiner Leitung.

Achten Sie genau auf meine Firma und Wohnort:

Carl August Tancré
Naumburg (Saale) 719

damit Sie auch den echten Original-Karfort-Inhalator mit dem Nebelsporn bekommen. — Im besten ist es, Sie schreiben gleich heute noch und benutzen den unten angefügten Bestellschein. Postkarte genügt jedoch auch. — Wenn Sie Nachnahmesendung wünschen, bitte ich anzugeben, ob Sie den größeren Hausapparat oder den kleinen Taschenapparat wünschen; der Preis ist der gleiche (9,50 Mark); Porto, Nachnahme und Verpackungsspesen trage ich, auch werden Nachnahmesendungen nicht nur mit Probefüllung, sondern gleich komplett mit einer für viele Wochen ausreichenden Menge Inhalationsflüssigkeit geliefert. Für den Taschenapparat liefere ich auf Wunsch auch ein festes Etui zum Mehrpreise von 1,50 Mark (insgesamt also 11,— Mark). — Erfüllungsort für Lieferung, Zahlung und Rücksendung: Naumburg (Saale), Telegrammadresse: Tancré, Naumburgsaale, Postscheckkonto Leipzig Nr. 84681.

Wenn Sie z. Zt. für den Apparat keine Verwendung haben, heben Sie sich dieses Angebot gut auf. Sie können es vielleicht später einmal brauchen.

Apparat gebrauchsfertig 5 Tage kostenlos zur Probe!

Die Grippe geht um!

Sie beginnt meist mit Schüttelfrost, auf den Fieber folgt. Die weiteren Krankheitserscheinungen sind: Starker Husten, Rachen- und Bronchialkatarrh, Krampfhusten, mancherlei Verdauungsstörungen, ziehende Schmerzen in Kreuz und Gliedern, auffallende Schwäche und Mattigkeit, heftige Kopfschmerzen, Ohnmachtsanfälle u. a. m.

Die Grippe ist ein tückisches Leiden, denn wenn sie auch in vielen Fällen ganz ungefährlich verläuft, so bilden sich doch in anderen durch Vernachlässigung leicht Lungenleiden, namentlich Lungenentzündung sowie andere Komplikationen schwerer Art aus, z. B. Hirnhautentzündung (Kopfgrippe), die das Leben ernstlich bedrohen kann.

Man soll daher bei Grippeverdacht stets und rechtzeitig einen Arzt hinzuziehen und dessen Anordnungen strengstens befolgen. Aber Vorbeugen ist noch besser wie Heilen. Darum sollte man jedem Katarrh, auch wenn er nur leichter Natur ist, sofort und energisch zu Leibe gehen. Auch aus wirtschaftlichen Gründen ist dies dringend zu empfehlen, da Hunderttausende von Arbeitswochen alljährlich infolge Vernachlässigung einer einfachen Erkältung verlorengehen.

Apparat gebrauchsfertig 5 Tage kostenlos zur Probe!

Viele tausend Anerkennungen

bestätigen die hervorragende Wirksamkeit des „Karfort-Inhalator mit dem Nebelsporn"

Man lese z. B. die nachfolgenden, hier wörtlich und mit vollen Adressen wiedergegebenen Zuschriften:

Bronchialkatarrh, Kurzatmigkeit.

Nach einer schweren Grippeerkrankung leidet ich im Jahre 1918 einen Bronchialkatarrh und starke Kurzatmigkeit zurück. Schon nachdem ich 3 Wochen inhalierte, sind meine Beschwerden fast ganz fort. Eine Besserung verspürte ich schon nach 5 Tagen. Ihr Karfort-Inhalator ist etwas Wunderbares, ich werde ihn überall empfehlen.

Stettin, Philipstr. 26.
Frau **Kramp.**

*

Bronchialkatarrh, Husten, Schnupfen.

Vor einigen Wochen erhielt ich Ihren Karfort-Inhalator für meinen Bronchialkatarrh, auch hatte ich häufig Husten und Schnupfen. Seitdem ich aber täglich Ihren Inhalator benutze, bin ich von Husten und Schnupfen befreit und der Bronchialkatarrh hat sich ganz bedeutend gebessert.

Stettin, Bergstr. 3, p.
Frau **Grittner.**

*

Asthma und Bronchialkatarrh.

Ich teile Ihnen gern mit, daß ich mit Ihrem mir zugesandten Inhalator sehr zufrieden bin. Ich leide schon seit 5 Jahren an Asthma und Bronchialkatarrh. Schon gleich nach den Probetagen wurde mein Husten schwächer und die Atemnot war fort, so daß ich des Nachts wieder schlafen konnte. Die Bestimmung auf der Brust ist schon ganz weg. Ich kann Ihnen nur meinen besten Dank aussprechen und werde Ihren Inhalator aufs wärmste empfehlen.

Stettin, Lindenstr. 2.
Frau **Minna Küster.**

*

Rachenkatarrh verschwunden!

Ich kann nicht umhin, Ihnen meinen Dank für den zugesandten Karfort-Inhalator auszusprechen, derselbe hat mir sehr gute Dienste bei Erkältungskrankheiten und hauptsächlich bei Rachenkatarrh geleistet. Letzterer ist nach regelmäßigen Inhalationen vollständig verschwunden. Ich werde den Karfort-Inhalator aufs wärmste weiter empfehlen.

Labuhn, Bez. Stettin.
Arthur Lawrenz.

*

Einige weitere Gutachten aus Stettin
(gekürzt):

Wwe. **Schumacher,** Bogislavstr. 6: Vollkommen zufrieden. — **Gustav Neukamp,** Erichstr. 5: Mit dem Apparat sehr zufrieden. Kann ohne ihn nicht mehr auskommen. — Frau **Schmidt,** Mittwochstr. 4: Bei viermonatl. Asthma schon am ersten Tage bedeutende Linderung. **Paul Steinbring,** Falkenwalderstr. 129: Bei Halsbeschwerden Erfolg in kaum acht Tagen überraschend. — **H. Stieg,** Zollsekretär i. R., Bodengallerstr. 27: Schon in den ersten Tagen wesentliche Besserung. — (Und viele andere.)

*

Bei Asthma große Dienste geleistet.

Nach 2 Jahren Asthmabronchial, kann ich nicht umhin, Ihnen meinen Dank für den mir gelieferten Karfort-Inhalator auszusprechen; selbiger hat mir bei meinem Asthmaleiden große Dienste geleistet. Sofort nach Anwendung desselben verspürte ich eine große Linderung und konnte wieder gut und frei atmen.

Ich habe denselben nun bereits 2 Monate; er ist mir schon unentbehrlich, und ich werde Ihren Apparat bei jeder Gelegenheit bestens empfehlen.

Peterow i. Meckl., Deutsche Ringstr.
H. Schweiser.

Veralteter Rachenkatarrh!

Gut bewährt hat sich Ihr Karfort-Inhalator bei einem veralteten Rachenkatarrh meines Vaters. Durch fleißiges Inhalieren ist der Katarrh beseitigt und sogar das Gehör, das auch sehr gelitten hatte, gebessert.

Landsberg a. d. W.,
Bahnhofstraße 4, I.
Paula Brandenburg.

*

Schwerer Nasen- und Rachenkatarrh.

Ihr mir Anfang Januar gelieferter Karfort-Inhalator hat mir bei meinem schweren Nasen- und Rachenkatarrh ausgezeichnete Dienste geleistet, so daß ich ihn jedem derartig Leidenden auf das wärmste empfehlen kann. Schon nach einigen Tagen konnte ich wieder ruhig die Nacht durchschlafen, was vorher nicht der Fall war. So manche Nacht habe ich außer dem Bett zugebracht, da der häßliche Husten mich nicht liegen ließ. Ich kann Ihren Apparat nur bestens empfehlen.

Neubalz, Post Bies/Pfhahn.
Paul Knetsch.

*

20jähriger Stirnhöhlenkatarrh.

Mit dem mir am 18. Februar 1927 übersandten Karfort-Inhalator bin ich sehr zufrieden. Er hat mir bei meinem fast 20jährigen Stirnhöhlenkatarrh und Asthma bisher sehr gute Dienste geleistet und die Beschwerden bedeutend gemindert, so daß ich den Apparat schon wiederholt empfohlen habe.

Tantow, Kr. Randow i. Pom.
Erna Nixon, Hebammenschwester.

*

12 Jahre Luftröhrenverschleimung.

Vor einiger Zeit habe ich Ihren Karfort-Inhalator bezogen und kann Ihnen nur mitteilen, daß ich mit demselben sehr zufrieden bin. Meine Tochter leidet schon 12 Jahre an Luftröhrenverschleimung. Seit dem sie den Karfort-Inhalator im Gebrauch hat, ist die Krankheit im Verschwinden. M. E. dürfte Ihr Apparat in keinem Hause fehlen.

Messenthin, Post Pölitz.
Otto Kühl.

*

Stockschnupfen.

Nach 14tägigem Gebrauch Ihres Inhalators hat sich mein Stockschnupfen, den ich seit zwei Jahren habe, bedeutend gebessert. Geruch und Geschmack — beides hatte ich ganz verloren — stellten sich schon nach acht Tagen wieder ein. Ich bin mit Ihrem Inhalator außerordentlich zufrieden.

Pinnow b. Rottmannshagen i. Pom.
Frau Lehrer **Brendemühl.**

*

Viele Jahre Asthma.

Mit dem mir vor etwa 5 Wochen gelieferten Karfort-Inhalator bin ich sehr zufrieden. Ich leide seit vielen Jahren vor dem Kriege an Asthma. In letzter Zeit war es so schlimm, daß ich noch kaum vor die Tür gehen konnte. Des Nachts konnte ich nur wenig schlafen, weil ich mit dem Husten und besonders mit Atemnot geplagt wurde. In dieser Not wurde ich auf Ihren Inhalator aufmerksam. Ich trat mir denselben sofort zusenden. Am zweiten Tage konnte ich schon eine leichte Besserung bemerken. Nun bin ich aber so weit, daß ich schon wieder aufs Feld gehen kann, auch des Nachts kann ich wieder ruhig und gut schlafen. Ich werde Ihren Apparat, wie bisher, auch weiter aufs beste empfehlen. Ich wünsche, daß alle Asthma- und Katarrhleidenden sich den Karfort-Inhalator anschaffen möchten. Bekannte, die sich den Inhalator angesehen haben, waren über die leichte Handhabung und Wirkung sehr erstaunt.

Simöbel, Kr. Kolberg, i. Pom.
Friedrich Liskow.

Kurzatmigkeit, Schnupfen, Erkältungen!

Ich habe vor Jahresfrist einen Karfort-Inhalator von Ihnen bezogen. Pessimistisch gegenüber derartigen Anpreisungen habe ich mir vorgenommen, ein volles Jahr die Wirkung zeig. den Erfolg Ihres Apparates zu kontrollieren. Mein Resultat: Der Karfort-Inhalator ist ein Hausarzt, den man ständig, Tag und Nacht, um sich hat. Meine Frau und ich haben bei der geringsten Andeutung von Schnupfen, Erkältungen usw. sofort zum Inhalator gegriffen und der Erfolg ist ein Wunder zu nennen. Meine Kurzatmigkeit hat aufgehört und ist noch nicht wieder aufgetreten.

Neustrelitz, U. T.-Lichtspiele.
Albert Denkinger, Schauspieldirektor.

*

Chronischer Husten!

Ich kann nicht umhin, Ihnen für Ihren Karfort-Inhalator mit dem Nebelsporn meinen Dank auszusprechen. Ich litt an einem chronischen Husten. Nach 10tägigem Gebrauch war der quälende Husten verschwunden. Etwas besseres gibt es wohl nicht. Ich habe schon verschiedene Apparate vergeblich gebraucht. Ihren Apparat werde ich, wo ich nur kann, bestens empfehlen. Nicht nur für Kranke, sondern auch für Gesunde ist das Einatmen eine wahre Wohltat und schützt gegen jede Erkältung.

Nantrow-Neuburg i. M.
Paul Friedrich Kroeger, Malermeister.

*

Voll und ganz zufrieden.

Ich habe den Karfort-Inhalator mit dem Nebelsporn erhalten. Es sind heute vier Wochen, daß ich ihn gebraucht habe. Ich bin voll und ganz damit zufrieden. Ich und meine Frau hatten so viel Beschwerden mit der Luft, aber es hat sich Gott sei Dank Tant sehr gebessert. Wenn wir einige Schritte getan hatten, war die Luft alle.

Borbelt, Meckl., Langestr. 556.
H. Hackbusch.

*

Hartnäckige Bronchitis!

Der Erfolg für die Benutzung Ihres Karfort-Inhalators ist nicht ausgeblieben. Von meiner hartnäckigen Bronchitis bin ich durch Ihren kleinen Apparat wie durch ein Wunder erlöst. Der Apparat gehört heute bei mir zur täglichen Lebensgewohnheit.

Ostseebad Sellin auf Rügen, Kurhaus.
Frau **Erna Nusek.**

*

Seit 6 Jahren Asthma.

Meine Frau litt seit sechs Jahren an Asthma. Nachdem sie Ihren Karfort-Inhalator fünf Tage benutzt hatte, konnte sie in der Nacht ganz ruhig atmen, und ihr Befinden ist sehr gut. Wir sind Ihnen recht dankbar, und werden Ihren Karfort-Inhalator jedem an ähnlichen Krankheit Leidenden empfehlen.

Ave b. Penzlin, Meckl.-Schwerin.
Theodor Beden, Schafmeister.

*

Hartnäckiger Katarrh!

Indem ich Ihnen den Empfang des Karfort-Inhalators mit dem Nebelsporn bestätige, möchte ich Ihnen gleichzeitig mitteilen, daß derselbe zu meiner vollsten Zufriedenheit ausgefallen ist und ich denselben nicht mehr entbehren möchte. Ich litt an einem hartnäckigen Katarrh der Luftwege, der innerhalb weniger Tage vollständig verschwand. Ich kann wieder frei atmen und danke Ihnen herzlichst für die Hilfe. Den Apparat werde ich bei jeder sich bietenden Gelegenheit sehr gern empfehlen, besonders in Verwandten- und Bekanntenkreisen werde ich versuchen, denselben baldigst einzuführen.

Kirch-Jesar i. M., Haus 20.
Frau Postinspektor **Both.**

*

Bronchialkatarrh!

Im Herbst vorigen Jahres bezog ich von Ihnen einen Karfort-Inhalator und benutzte diesen gegen Bronchialkatarrh. Nach Gebrauch des Apparates war ich in einigen Tagen von meinem Leiden befreit. Kann deshalb den Inhalator jedem Menschen, der an einer ähnlichen Krankheit leidet, warm empfehlen.

Nienhagen b. Doberan i. Meckl.
Heinrich Seyer, Hofbesitzer.

Fünf Tage kostenfrei zur Probe

schicke ich den „Karfort-Inhalator mit dem Nebelsporn" Aerzten sowie allen Katarrh- und Asthmaleidenden ohne Unterschied der Person und des Standes. Genaue und deutliche Adresse mit Angabe von Stand oder Beruf erforderlich. — Wenn Nachnahmesendung gewünscht wird, bitte ich dies anzugeben. Porto, Nachnahme- und Verpackungsspesen trage ich in diesem Falle.

Carl August Tancré, Naumburg (Saale) 719

Zur Probe wird nur ein Apparat gesandt, entweder der Hausapparat oder der Taschenapparat. Preis bei beiden Apparaten gleich.

(In offenem Umschlag als Drucksache 5 Pfennig Porto, wenn außer Name und Adresse keine weiteren Zusätze.)

Probe-Bestellschein

Probesendungen werden nicht gemacht, wenn Angabe von Stand oder Beruf fehlt.

Firma **Carl August Tancré, Naumburg** (Saale) **719**

Senden Sie mir, wie in der „Stettiner Abendpost" angeboten, unverbindlich kostenfrei zur Probe

a) den Hausapparat
b) den Taschenapparat } Nichtzutreffendes durchstreichen.

(Eigenhändige Unterschrift)
Vorname, Name, Stand (Beruf), genaue Adresse:

_____

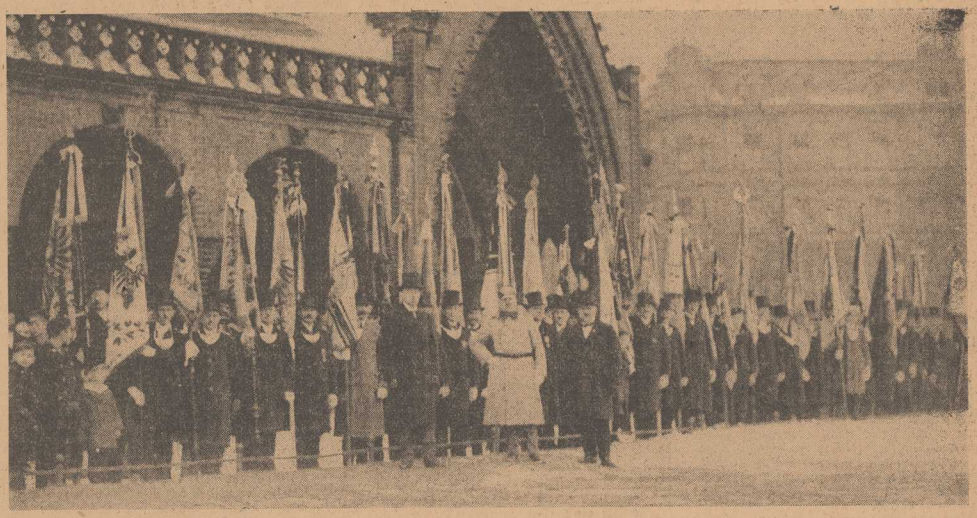
Im Bilde zeigen wir heute:

Stettiner Reichsgründungsfeiern

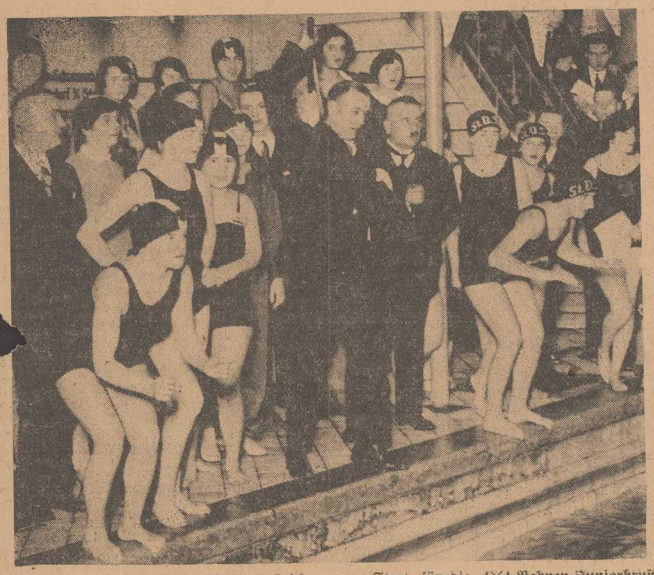
Stettin stand gestern im Zeichen der Reichsgründungsfeiern. Der Kreiskriegerverband Randow kam am Sonntag, nachdem er am Abend vorher in der Turnhalle eine Gedenkfeier abgehalten hatte, zu einem Festgottesdienst in der Bugenhagenkirche zusammen, wo Pastor Heyden die Gedenkrede hielt. Nach dem Gottesdienst gruppierten sich dann die Fahnenabordnungen der einzelnen, dem Verband angeschlossenen Kriegervereine des Kreises Randow vor der Kirche. Unser nebenstehendes Bild zeigt diesen Augenblick.

Wie eine Welle flutete über diese letzten Tage eine nationale Begeisterung. Daß diese Begeisterung nicht mit der Schnelligkeit eines Atemzuges wieder verklungen ist, sondern daß sie mit in den Alltag hineingetragen wird, das bleibt noch der letzte Wunsch als Nachklang der Reichsgründungfeiern.

★



Das gestrige Damenschwimmfest



Pansin-Charlottenburg gibt das Zeichen zum Start für die 4×4-Bahnen-Juniorbruststaffel um den Wanderpreis der Stadt Stettin, den der Stettiner Damenschwimmklub in der Besetzung Titschack, Gebert, Reise, Rottfahl holte.

Die Eissäulen Ahlbecks

Unser Bild erinnert an die märchenschöne Welt der unterirdischen Eishöhlen in einigen Bergen der Ostalpen. Aber wir brauchen jetzt nicht so weit zu gehen, auch in unserem lieben Pommernlande hat der Winter eine Wunderwelt aufgebaut, wie sie

Photo: Karl Brandenburg, Ahlbeck-Seebad.

schöner nicht gedacht werden kann. Wer in Ahlbeck-Seebad einen Spaziergang am Strande macht, wird voll Bewunderung die Eisgebilde an der Seebrücke betrachten, die in sonnigen Stunden in tausend Farben leuchten. Ein Beweis übrigens, daß unsere Kurorte auch im Winter Schönheiten bieten, die einige Tage Aufenthalt reichlich lohnen.

Die Schneeblockade auf Rügen

Die Kleinbahn gehört zu Rügen wie die See und Hünengräber. Sie vermittelt den Verkehr, ohne den Eindruck amerikanischer Ueberhastung zu erwecken und die Harmonie dieser in sich ruhenden Idylle, Rügen genannt, zu zerstören. In der letzten Woche sah man, wie unentbehrlich sie ist. Der Schnee kam vom Himmel herunter, als ob aller Schneemangel des Winters auf einmal wett gemacht werden sollte. Wenn selbst der Schwedenzug

stecken bleibt, ist von der Kleinbahn nicht zu erwarten, daß sie alle Hindernisse von sich aus überwindet. Ihre Züge verfielen dem gleichen Schicksal wie fast alle Verkehrsmittel in Vorpommern um die Mitte der vorigen Woche: sie blieben mehrfach im Schnee stecken. Immer aber wurden schnell Schanzkolonnen eingesetzt, die die Strecke bald wieder notdürftig befreiten. Allerdings nahm Frau Holle mit ihren Helfershelfern gar keine Rücksicht darauf, ob die Strecke gerade in mühevoller Arbeit frei geschaufelt war. Unentwegt rieselte der Schnee herab, und so hatte die brave Kleinbahn noch genug zu tun, um auf der verschneiten Strecke vorwärtszukommen.

Rauhe spröde Haut? CREME MOUSON macht sie in wenigen Stunden glatt und geschmeidig

Pommern und Nachbargebiete

Freiherr v. Maltzahn †

Am 17. ds. Mts. verstarb plötzlich in Berlin der Präsident des Deutschen Seefischerei-Vereins, Freiherr von Maltzahn. Er war bis 1920 Landrat des Kreises Rügen. Im Frühjahr 1919 wurde er zum Präsidenten des Deutschen Seefischerei-Vereins gewählt. Bis zur Staatsumwälzung gehörte er dem Preußischen Landtag an. Nach 1918 war er bis zur letzten Neuwahl Vorsitzender des Provinzialausschusses für Pommern und Führer der rechten Seite des Staatsrats (Arbeitsgemeinschaft).

Die gesamte Fischwirtschaft bedauert das Hinscheiden dieses hervorragenden Mannes, der sich um die Entwicklung der See- und Küstenfischerei bleibende Verdienste erworben hat. Ganz besonders hat er sich für die Belange der sich in wirtschaftlicher Bedrängnis befindenden Kleinfischer eingesetzt, die ihm deshalb zu besonderem Dank verpflichtet sind. Erwähnt seien noch seine Bemühungen um den Bau von Fischereischiffen und um die Gründung eines deutschen Walfang-Unternehmens.

Züllchow, 21. Januar. Kirchliche Einführung. Der vom Konsistorium nach hier berufene Pastor Klein, der für einige Wochen unsere evangelische Kirchengemeinde betreuen soll, hatte nach seiner ersten Predigt, der das Textwort: Ev. Joh. 10, V. 11: „Ich bin gekommen, daß sie das Leben und volle Genüge haben sollen" zugrunde lag, die Aufgabe, die neu bzw. wiedergewählten acht Aeltesten des Gemeindekirchenrats und 40 Mitglieder der Gemeindevertretung feierlich in ihr Amt einzuführen und zu verpflichten. Der Kirchenchor unter des Organisten Harders Leitung verschönte die erhebende gottesdienstliche Feier.

r. **Frauendorf**, 21. Januar. Generalversammlung des Vaterländischen Frauenvereins. In der Mütter- und Säuglingsberatungsstelle wurden im Laufe des verflossenen Jahres in 49 Beratungsstunden 76 Mütter und Säuglinge 289 mal beraten. 128 Kinder wurden in 96 Stunden 1749 mal bestrahlt. 70 Kinder waren aus Frauendorf, 30 aus Züllchow, 12 aus Bredow, der Rest aus Gotzlow, Zabelsdorf, Stettin und Stolzenhagen. Für die Kleinkinderschule wurden 1284 Liter Milch im Werte von 340 Mark verausgabt; 300 Mark wurden vom Wohlfahrtsamt wiedererstattet. 5 angehende Mütter erhielten 349 Liter Milch und 10½ Pfund Butter. 5 Mütter wurden bei der Geburt ihres fünften Kindes mit Säuglingswäsche beschenkt. Für zwei erkrankte Kinder eines Erwerbslosen übernahm der Verein die Kosten der Arzneimittel. Bei der Weihnachtsbescherung auf Elisenhöhe am 23. 12. 28 wurden 46 Kinder beschert. Sorge bereitet dem Verein eine Erhöhung der Ausgaben durch Steigerung der Miete von 1000 auf 1250 Mark. Es wäre zu wünschen, daß die höheren Unkosten keine nachteilige Rückwirkung auf die Arbeit des Vereins im neuen Jahre haben möchten, sondern, daß sich eine Finanzquelle erschließt, die diese Gefahr beseitigt.

ds. **Warnow** (Insel Wollin), 21. Januar. Hohe Brennholzpreise, Ungewöhnlich hohe Preise werden bei den diesjährigen Brennholzversteigerungen erzielt. Ein im Luchtschen Gasthause von der hiesigen Oberförsterei abgehaltener Brennholztermin brachte für den Raummeter folgende Preise: Buchenkloben 8,50 bis 9,50 Mark, Buchenknüppel 6,50 bis 7,00 Mark, Kiefernkloben 7 bis 8 Mark, Kiefernknüppel 5 bis 6 Mark, Kiefern-Reiser 1. Kl. 2,50 bis 3,00 Mark, Kiefern-Reiser 2. Kl. 2,00 bis 2,50 Mark.

Misdroy hat Wintersportwetter

Aus Misdroy schreibt man uns: Endlich hat auch bei uns Frau Holle ein Einsehen gehabt und uns den so lange schon ersehnten Schnee in Fülle geschickt. Die Rodelbahn erfreut sich regster Inanspruchnahme. Herrliche Schlittenpartien durch den tief verschneiten Wald bereiten Stunden ungetrübtesten Naturgenusses. Ja, selbst zur Ausübung des Schneeschuhsportes eignen sich unsere schneebedeckten Waldbergen. Die meisten Hotels und viele Pensionshäuser sind auch zur Aufnahme von Wintergästen eingerichtet. Großstädter, kommt auf einige Tage heraus und genießt den Winter, der sich jetzt bei uns in seiner ganzen Pracht entfaltet hat. Gesundheit und gesteigerte Lebensfreude sind der Gewinn.

---

bj. **Sonnenberg (Kr. Naudow)**, 21. Januar. Die vereinigten kirchlichen Körperschaften der Pfarre Sonnenberg, zu der jetzt die Kirchengemeinden Sonnenberg, Grambow, Lebehn und Glasow gehören, beriten in ihrer letzten Sitzung über die Trockenlegung des Pfarrhauses. Das Pfarrhaus steht bereits seit dem Jahre 1751 und ist schon stark baufällig. Der bereits vorliegende Kostenanschlag für die Trockenlegung lautet auf 10 000 Mark, die im Wege der Anleihe aufzubringen seien. Aus der Versammlung wurde bezweifelt, ob ein solches Vorgehen zweckmäßig sei. Man sollte anstatt für dies 200 Jahre alte Haus noch 10 000 Mark für Reparaturen auszuwerfen, lieber einen vollständigen Neubau beschließen, der über kurz oder lang doch nötig sein werde. Schließlich wurde die Trockenlegung des alten Hauses mit 8:7 Stimmen beschlossen. Die Vertreter der Kirchengemeinde Glasow enthielten sich der Stimme mit der Begründung, daß der Pfarrer ja das in Glasow stehende Pfarrhaus jederzeit beziehen könne. Dieser Vorschlag ist allerdings schwer durchführbar, da Glasow für die Dörfer Gellin und Grambow (8—9 Klm.) zu entlegen ist.

Lüttkenhagen (Kreis Cammin), 21. Januar. Gemeindevorsteherwahl. Gemeindevorsteher Schliewe, der schon 26 Jahre in diesem Amte tätig ist, wurde auf weitere vier Jahre wiedergewählt.

Greifenberg, 21. Januar. In der ersten Stadtverordnetensitzung des Jahres wurde das Büro wiedergewählt. Aus einem Kreisdarlehen übernimmt die Stadt 150 000 Mark, die zur Erbauung von Wohnungen dienen sollen.

Bahn, 21. Januar. Hohe Holzpreise. Bei den ersten Brennholzterminen wurden hier außerordentlich hohe Preise erzielt. Die Preise waren im Durchschnitt 25 bis 30 Prozent höher als im Vorjahre. 2 Rm. Buchenkloben kosteten durchschnittlich 27 Rm., 2 Rm. Buchenknüppel 20 Rm.

Neuer Pastor. Zum Nachfolger des nach Demmin gewählten Pastors Stoecker ist jetzt endlich, nachdem die Pfarrstelle neun Monate verwaist war, vom Konsistorium in Stettin Pastor Vagelow in Bublitz bestellt worden. Er hat seine Probepredigt bereits gehalten.

Preußische Staatspreismünze

für Verdienste um die Förderung der Fischerei

Vom Preußischen Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten wird zum ersten Male nach dem Kriege jetzt eine Staatspreismünze für Verdienste um die Förderung der Fischerei und für züchterische Leistungen in Silber und Bronze verliehen werden. Die vom Bildhauer K. A. Brasch-Berlin entworfene silberne Staatsmedaille zeigt das Brustbild eines Fischers auf der Vorder- und Geräte eines Fischereibetriebes auf der Rückseite; die Bronzemedaille einen Teichwirt beim Heben eines Keschers und einen Mönch als Sinnbild der Teichwirtschaft. Verliehen wird die Staatsmedaille für Verdienste um die Fischereiwissenschaft, für langjährige Tätigkeit als Verbandsvorsitzender, für Hebung der Fischerverwertung, sowie für Volksaufklärung über Wert der Fischerei. opk.

Regenwalde, 21. Januar. Verkehrsverbesserung. Die Kolberger Kleinbahn ist der Anregung hiesiger Gewerbetreibender und der an der Kleinbahnstrecke wohnenden Bevölkerung um bessere Zugverbindung nachgekommen und hat seit Mitte d. M. eine Fahrplanänderung eingeführt. Sie hat Mittwochs und Sonnabends einen Zug eingelegt, der Regenwalde bereits um 11 Uhr verläßt. Es ist beabsichtigt, den nun gültigen Fahrplan auch während des Sommers bestehen zu lassen.

Die Mittelschule gesichert

Dramburg, 21. Januar.

In der ersten Stadtverordnetensitzung dieses Jahres wurde zunächst der bisherige Vorsitzende, Buchdruckereibesitzer Schellin, wiedergewählt. Darauf ergriff Bürgermeister Marx das Wort zu einer Ansprache, worin er auf die Wirtschaftslage der Stadt näher einging, die er nicht so pessimistisch beurteilte, wie dies bisweilen geschehen ist. Er erwähnte u. a., daß infolge des günstigen Vertragsabschlusses für die Gas- und Elektrizitätswerke noch ein weiterer Gewinn von 6000 Rm. für das Jahr 1928 erzielt sei und die Werke den Zins- und Tilgungsdienst für den Ankauf der Aktien der Stadthauptkasse abgenommen hätten. Nach der Rede des Bürgermeisters erfolgte die weitere Bürowahl. Zum stellvertretenden Vorsitzenden wurde Brauereibesitzer Nagel, zum Schriftführer Stadtobersekretär Damerow und zum stellvertr. Schriftführer Steuersekretär Pickert wiedergewählt. Auch die vorjährigen Verwaltungsdeputationen wurden einstimmig wiedergewählt. Die neue Schlachthof-Gebührenordnung, die durch den Erweiterungsbau des Schlachthauses und die Kühlhallen-Einrichtung notwendig geworden ist, wodurch die bisherigen Sätze bis um 100 Prozent erhöht werden müssen, wurde nach längerer Aussprache einstimmig angenommen. Der wichtigste Punkt der Tagesordnung war die Beschlußfassung über die Mittelschule, deren Abbau seinerzeit, wie bekannt, angeregt war. Die Versammlung beschloß mit 10 gegen 6 Stimmen entsprechend dem Magistratsvorschlag, die Mittelschule zu halten, unter der Voraussetzung, daß eine Lehrerstelle vom 1. April d. J. ab eingespart wird und bei Abgang eines Rektors die beiden städtischen Schulsysteme unter eine Leitung gebracht werden; außerdem soll eine mäßige Erhöhung des Schulgeldes eintreten. Ferner wird erwartet, daß von der Regierung noch ein erhöhter, außerordentlicher Zuschuß bewilligt wird. So hofft man mit einem erheblich niedrigeren städtischen Zuschuß als bisher auszukommen. Durch diesen Beschluß ist der Weiterbestand der Mittelschule hoffentlich für absehbare Zeit gesichert, was im Interesse des Mittelstandes durchaus zu begrüßen ist.

Tischlerei ausgebrannt

Stolzenberg, 19. Januar.

Heute morgen brach kurz nach fünf Uhr in der Tischlerei Emil Raasch Feuer aus. Da bei der starken Rauchentwicklung ein Löschen unmöglich war, ist die Werkstatt mit fast dem gesamten Material vernichtet. Die im oberen Stock schlafenden Gesellen mußten sich durch die Fenster retten, wobei sich einer erheblich verletzte. Das daneben gelegene Wohnhaus und der Stall konnten geschützt werden. Der Brand ist in der Nähe des Furnierofens entstanden, der Schaden nur zum geringen Teil durch Versicherung gedeckt.

P. **Kolberg**, 21. Januar. Ein schwedischer Dampfer im Eis. Der für Kolberg bestimmte schwedische Dampfer „Solfried", welcher Freitag früh NNW den Kolberger Hafen anzusteuern versuchte und dabei, wie bereits gemeldet, ins Treibeis geriet, ist im Laufe des Sonnabends weiter nach Osten abgetrieben worden. Der Dampfer lag Sonnabend in der Höhe von Bodenhagen im Eise fest, hat aber bisher noch keine Notsignale gegeben, so daß angenommen wird, daß die „Solfried" ausreichend mit Kohlen und Proviant versehen ist.

Jacobshagen, 21. Januar. Verkehrsstörungen. Bisher war die hiesige Gegend von den Schneestürmen, die viele Teile Deutschlands heimgesucht hatten, so ziemlich verschont geblieben. Aber Freitag nacht gingen auch bei uns ungeheure Schneemassen nieder. Das Schlimmste jedoch war das Schneetreiben. Zahlreiche Autos blieben überall im Schnee stecken. Die Kleinbahn blieb auf der Strecke nach Cashagen liegen und traf erst mit drei Stunden Verspätung ein.

Belgard, 19. Januar. Zum Ehrenmitglied der hiesigen Fleischerinnung wurde der Viehhändler Otto Treichel von hier ernannt.

Vom Gastwirteverein. In der gestrigen, im renovierten Lokal des Kollegen Fritz abgehaltenen Generalversammlung des Gastwirtevereins Belgard und Umgegend wurde der bisherige Vorstand wiedergewählt. Aufgenommen wurde ein neues Mitglied, so daß der Verein jetzt 43 Mitglieder zählt.

sr. **Neustettin**, 21. Januar. Hohes Alter. Der frühere in Seehof bei Sparsee wohnhafte Gutsbesitzer Karl Neumann, jetzt in Neustettin, feiert am heutigen Montag in geistiger und verhältnismäßig körperlicher Frische seinen 89. Geburtstag.

32. Kreiskrieger-Verbandstag

Rummelsburg in Pomm., 21. Januar.

Zu dem am Freitag, den 19. Januar ds. Js., im Saale des Hotels Schegner stattgefundenen 32. Kriegerverbandstage waren von den 30 Kriegervereinen des Verbandes 27 erschienen. Er wurde von dem zweiten Vorsitzenden, Kreisbaumeister Schnabel, eröffnet und geleitet, der zunächst des Reichsgründungstages, des 18. Januars 1871, gedachte. Nach dem Jahresberichte hatte der Verband 30 Vereine mit 1614 Mitgliedern und 58 Ehrenmitgliedern. — Landrat Dr. Breyer hat sein Amt als Kreiskriegerverbandsvorsitzender niedergelegt. Er wurde von dem Verbandstage einstimmig zum Ehrenvorsitzenden ernannt. Der Vertreter des Bezirksverbandes Köslin, Oberstleutnant a. D. v. Frohreich, überreichte ihm in Anerkennung seiner hohen Verdienste um das Kriegervereinswesen im Auftrage des Preußischen Landeskriegerverbandes das Verdienstkreuz erster Klasse. Die Vorstandswahl wurde vertagt. Für die Ausstattung eines Zimmers im Jugendheim zu Betzwitz als Heldengedächtniszimmer bewilligte der Verband als erste Rate die Summe von 200 Mk.

---

x. **Pasewalk**, 21. Januar. Der schwere Arbeitsunfall, der am Sonnabend morgen dem Oberpostschaffner Lewerenz zugestoßen ist, ist durch ein Mißverständnis aus Kolberg gemeldet worden.

x. **Pasewalk**, 15. Januar. Besonderer Eisenbahn-Kurzschriftverein. Hier ist eine besondere Ortsgruppe für Einheitskurzschrift durch die Eisenbahner gegründet worden, die den Namen „Eisenbahn-Kurzschriftverein" führt. Betriebswerkvorsteher Wilke wurde zum ersten Vorsitzenden gewählt. Die regelmäßigen Unterrichtsstunden finden im Unterrichtsraum des hiesigen Bahnbetriebswerkes statt.

Im neuen Heim. Die Allgemeine Ortskrankenkasse zieht jetzt von der Grünstraße in das neue Heim um, das in diesem Jahre in der Bahnhofstraße errichtet worden ist. Im neuen Dienstgebäude sind außer den Geschäftsräumen und einer Zahnklinik noch zwei Vierzimmerwohnungen, zwei Dreizimmerwohnungen und eine kleine Dachwohnung untergebracht. Dr. Behrens-Löcknitz ist für die Leitung der Zahnklinik berufen worden. Soweit bekannt geworden, soll noch in dieser Woche die Einweihung des neuen Dienstgebäudes erfolgen.

Der Brückenbau

nj. **Wolgast**, 18. Januar.

Die hiesige „Korporierte Kaufmannschaft" tagte unter Leitung ihres Vorsitzenden, Kaufmann Faigle. Nachdem das neue Statut angenommen war, wurden hauptsächlich verkehrstechnische Fragen erörtert, in deren Mittelpunkt der geplante Brückenbau stand. Es steht fest, daß Swinemünde alle Anstrengungen macht, den Brückenbau für sich, also bei Zecherin zu erreichen. Bürgermeister Eymael referierte kurz über die Verhandlungen, die in diesen Tagen im hiesigen Rathaus zwischen den Kreisausschüssen von Greifswald und Usedom-Wollin stattgefunden haben. Es handelt sich um fünf Projekte. In der Besprechung wurde betont, daß es im Interesse der Stadt liege, die Brückenangelegenheit energisch zu betreiben. Auch der Verkehrsverein will sich demnächst mit ihr befassen.

Dem Schmelzer Möller vom hiesigen Gußstahlwerk „Panzer" wurde namens der Industrie- und Handelskammer zu Stralsund eine Ehrenurkunde überreicht.

Wolgast, 18. Januar. Verkauft. Die hier vor sechs Jahren gegründete Druckerei-Loge hat vom Fabrikbesitzer Ernst Rassow die gewölbten Kontorräume erworben, die die ehemalige herzogliche Münze bildeten! sie sollen unter Wahrung ihrer architektonischen Sonderheit als Arbeitsräume neu ausgestaltet werden.

Stadtverordnetensitzung

Schwedt a. O., 21. Januar.

In der ersten Sitzung des neuen Jahres wurden keine größeren Vorlagen erörtert. Nach der Eröffnung durch den Vorsteher Braack gab dieser einen Ueberblick über das verflossene Jahr und erwähnte hierbei, daß die Stadt nicht viel Schulden habe, daß sie aber mit ihren Steuersätzen an erster Stelle im Regierungsbezirk Potsdam stehe. Katastrophal für Schwedt sei aber die Lage in Industrie und Gewerbe. Daß es hierin besser werden möge, das sei der beste Wunsch für das neue Jahr.

Die Vorstandswahl ergab die Wiederwahl der bisherigen Personen mit dem Maurer- und Zimmermeister Braack an der Spitze. — Der Etat für die Wiesenmegeverbesserungskasse wurde mit 16 000 Mark genehmigt. — Das Arbeitsamt Eberswalde erhält Büroräume im alten Rathause und zahlt dafür monatlich 50 Mark Miete. — Im neuen Rathause soll eine moderne Telephonanlage eingerichtet werden. Die Kosten dafür wurden mit 2195 genehmigt. — Der am 1. Oktober in den Ruhestand getretene Bürgermeister Albrecht verlangt für seinen Umzug und verauslagte Miete 300 Mark und für die Renovierung seiner Wohnung einen Betrag von 600 Mark. Der Magistrat beschloß, die erstgenannte Summe zu zahlen, die zweite Forderung aber nur in gewissem Umfange auf Stadtkosten zu übernehmen. In namentlicher Abstimmung wurde dem zugestimmt.

Burg Stargard

Stargard (Meckl.-Strelitz), 19. Januar.

Eine Umbenennung unserer Stadt in „Burg Stargard" haben unsere Stadtverordneten in ihrer letzten Sitzung beschlossen. Diese Umbenennung tritt sofort in Kraft; sie beruht auf der sich in Stargard befindlichen Burg gleichen Namens, der ältesten von Mecklenburg-Strelitz, von wo aus die Gründung der einzelnen Mecklenburg-Strelitzer Städte und später des Mecklenburg-Strelitzer Landes allgemein erfolgte.

Königsberg N.-M., 21. Januar. Eisenbahnfall. Von dem 11.47 Uhr in Butterfelde-Mohrin eintreffenden Personenzug 685 aus Berlin entgleisten bei der Einfahrt in den Bahnhof aus noch nicht geklärter Ursache zwei Personenwagen dritter Klasse. Der eine Wagen legte sich um. Zwei Reisende wurden verletzt. Lehrer Cudel aus Klemzow erlitt eine leichte Kopfverletzung, der Reisende Willi Kramer, wohnhaft Vorwerk Bruchhagen bei Angermünde, eine Verletzung des linken Wadenbeines und ebenfalls eine leichte Kopfverletzung. Beide Reisende setzten die Fahrt fort. Der Verkehr wird vorläufig durch Umsteigen aufrechterhalten.

Nach Chile

x. **Pasewalk**, 18. Januar.

Studienrat Dr. Schürer vom hiesigen staatlichen Realgymnasium hat durch den chilenischen Gesandten in Berlin das Angebot eines Lehrstuhls für Mathematik an der Universität Santiago in Chile erhalten, hat sich aber noch nicht für Annahme oder Ablehnung entschieden.

Schönberg (Meckl.), 18. Januar. Jubiläum. Die Familie des Gutsbesitzers Renzow auf der nahen Gute Rodenberg kann am 23. d. Mts. das 550jährige Besitzjubiläum des Gutes Rodenberg feiern.

Badstedt bei Barth, 18. Januar. In der letzten Sitzung der vereinigten kirchlichen Körperschaften ist Pastor Gutzke aus Hohenmocker bei Demmin zum Pfarrer für die hiesige Kirchengemeinde gewählt worden.

Friedland (Meckl.), 21. Januar. Beim Baumfällen erlitt am Sonnabend nachmittag der Arbeiter Maurer schwere Brust- und Rückenquetschungen und innere Verletzungen, da ein vom Stapel abgleitender Baumstamm ihm mit aller Wucht auf den Rücken fiel.

Briefkasten

In dieser Rubrik erteilt der juristische Mitarbeiter der „Stettiner Abendpost/Ostsee-Zeitung" kurze Auskünfte und Ratschläge in einfachen Rechtsfragen an unsere Abonnenten. Desgleichen werden Anfragen auch auf sämtlichen anderen Gebieten beantwortet. Wird briefliche Auskunft erwünscht, so ist das Porto eines Fernbriefportos mit einzusenden. Allen Anfragen ist die Bezugsquittung beizufügen. Anonyme Anfragen, denen keine Bezugsquittung beigefügt ist, können nicht beantwortet werden.

A. S. in St. Sie können bei der für Ihren Kreis zuständigen Fürsorgestelle für Kriegerhinterbliebene einen Antrag stellen, Ihnen nachmals einen Abfindungsbetrag zu zahlen. Einen Rechtsanspruch darauf haben Sie nicht. Die Fürsorgestellen zahlen aber, wenn Bedürftigkeit vorliegt, noch etwas auf die Abfindungssumme nach, und zwar je nach Lage des Falles 100—200 MM.

Katarrh- und Asthmaleidenden,

sowie Aerzten wird der rühmlichst bekannte „Karfort-Inhalator mit dem Nebelsporn" ohne Nachnahme, ohne Kaufzwang, ohne Vorausbezahlung mit bedingungslosem Rücksendungsrecht fünf Tage kostenfrei zur Probe gesandt, damit sich jeder persönlich von der hervorragenden Wirkung dieser segensreichen Erfindung überzeugen kann. — Asthma, Bronchialkatarrh, Brust-, Kehlkopf-, Rachen-, Nasenkatarrh, Stirnhöhlenkatarrh und sonstige Katarrhe und Krankheiten der Atmungsorgane werden, wie viele tausend Anerkennungsschreiben einwandfrei beweisen, mit Hilfe des Karfort-Inhalators erfolgreich bekämpft. Oft genügen sogar schon die Probeinhalationen zur Erzielung des gewünschten Erfolges.

Verlangen Sie nähere Auskunft sowie Broschüre: „Katarrh fort! Ein Trostwort für Katarrh- und Asthmaleidende!", nebst vielen beglaubigten Erfolgsberichte und Dankschreiben von der Firma Carl August Tenere, Naumburg/Saale.

Kleine Anzeigen

Offene Stellen

Leistungsfähige Bielefelder Aussteuer-Wäschefabrik sucht an allen Plätzen tüchtige

Provisionsvertreter oder Vertreterinnen

zum Verkauf an Privatkundschaft gegen hohe Provision. Reflektiert wird nur auf Vertreter, die mit erster Kundschaft in Beziehung stehen.
Offerten unter R. 108 an die Annoncen-Expedition Jul. Bowinckel, Bielefeld.

Aufnahme finden wieder einige

junge Leute

welche nach kurzer, billiger Ausbildung Stellung als

herrschaftlicher Diener

annehmen wollen. Kostenlose Auskunft erteilt
C. Wulff, Lubmin bei Greifswald. Villa Sonnenschein.

Junge Kontoristin

Stenographie und Schreibmaschine beherrschend, stellen sofort ein. Gefl. Bewerbungen bitten wir Zeugnisabschriften beizufügen.
„Edela"
Warengroßhandlung. Philippstraße 29.

Suche z. 1. März einen flott. freundl.

Verkäufer

mit Landkundschaft vertraut, nicht unt. 20 J. Bewerber bitte Bild, Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. b. freier Station beizufügen
Paul Raddatz
Schlawe i. Pom.
Kolonialwaren, Delikatessen und Nähmaschinengeschäft

Für mod. Schaufenster-Transparent

Vertreter(in)

gesucht. A. Brandt, Berlin N. 65, Schulstr. 110.

Suche sofort einen tüchtigen

Bäcker- u. Konditorgehilfen

Lohn 14 ℳ ohne Abzüge. Karl Beskow, Bäckermstr. Swinemünde, Kaiserstr. 55.

Schlosserlehrlinge

stellen ein
Stettiner Träger- und Baueisen G. m. b. H.

Tüchtige

Schwellenhauer

für Kiefern- u. Buchenarbeit werden von mir in Pommern noch eingestellt.
Wolf Herrmann, Charlottenburg 4, Leibnizstr. 60.

Suche zum 1. April

Deputatfamilie

mit 2 weiblichen Hofgängern. 2-Zimmerwohnung vorhanden.
Denit, Kietzig-Abbau bei Arnswalde.

Zum sofortigen Antritt evtl. 1. 2. 1929 suchen wir für unsere Kornmacherei einen

Vorarbeiter.

Erfahrung in der Herstellung jeglichen Kornes und jeder Marke, besonders in der Abflußrohrfabrikation. Erfahrener Kornmacher wollen ausführl. Angebote einreichen unt. Z. Sch. 145 an die Stettiner Abendpost.

Aufwärterin.
15—16jährige, früh morgens ein paar Stunden verl. Roonstr. 11 Villa Quistorpsche.

Für

Landwirtschaften

finden Sie zahlungsfähige Käufer durch eine „Kleine Anzeige" in der „Stettiner Abendpost Ostsee-Zeitung", die durch ihre einzigartige Provinzverbreitung Angebot und Nachfrage auf dem Grundstücksmarkt zuverlässig, rasch und erfolgreich vermittelt.

Tüchtiges

Mädchen

für Küche u. Stall bei gutem Gehalt für sofort gesucht. Koetter, Kl.-Dunzig, Post Torgelow.

Suche zum 1. oder 15. Februar ehrliches

Kindermädchen

zu 2 kleinen Mädchen im Alter von 3 und 5 Jahr. Fr. Anna Wilhelm, Neuwolzow bei Serrenthin i. Ostpr.

Für sofort oder später suche ich besseres, tüchtiges

Hausmädchen

Vermittlung angenehm. Offerten erb. Hotel Willi Stöhle, Ostseebad Henkenhagen.

Suche zum 1. 2.

1. Stubenmädchen

das Servieren, Silberputzen u. Hausarbeit versteht; 2. Stubenmädchen für Hausarbeit, Wäschebehandlung u. Nähen. Zeugnisse, Bild, Gehaltsforder. einsenden.
Frau v. Puttkamer, Rittergut Fritzow, Bezirk Stettin.

Stellengesuche

Für meinen jungen Mann zuverlässige Kraft suche ich Stellung als

Verkäufer.

Alb. Güldenpennig
Stralsund,
Lebensmittel — Feinkost.
Ostdeutscher mit Familie sucht Portierstelle oder als Aufseher oder sonstigen Vertrauensposten, wo Wohnung vorhanden ist. Kaution kann gestellt werden. Off. unt. R. C. 130 an die Stett. Abendpost.

Landwirt. 32 J. alt, sucht Stellung als Lagerverwalter, Gutsinspektor oder sonstige

Vertrauensstellung.

Off. u. Z. D. 131 an die Stettiner Abendpost.

Obermelker

in ungek. Stellg., guter Viehpflege, erf. in Aufz. u. Mast, sucht da setzt. Dirkmsdfr. z. 1. ... zum 1. 4. gute Dauerstell. bei 20—30 Grossv. u. entspr. Zuwandeln, wo ich alle vorf. Arbeit mit d. Frau verricht. kann. Gut Zeugnis u. Empf. vorhanden.
W. Adam,
Freiant Krauske,
Kreis Deutsch-Krone.

Tüchtiger

Müller

in gesetzten Jahren, sucht, gestützt auf gute Zeugn., Stellung. Off. unt. R. M. 139 an die Stett. Abendp.

Ein Schuhmachergeselle, 19 Jahre alt, m. allen Arbeit. vertr., sucht zu sof. od. spät. Stellung. Schriftl. Off. u. A.S.1.19. postlagernd Gollnow.

Junger

Schneidergeselle

sucht per sofort Stellung bei geringem Lohn. Off. u. C.524 a. d. Stett. Abendpost.

Landwirtstochter sucht Stellung als Wirtin in groß. Betriebe. Kochkenntnisse u. Zeugn. vorhanden. E. Wagner, Stolzenünde, Stolzer Straße 13a.

Vermietungen

Mein Speicher

evtl. mit Kontor, ist ab 1. April d. J. zu vermieten.
Otto Birkner,
Pyritz i. Pom.

Geräumiger leerer Laden

mit Wohnung in Dramburg (Hauptverkehrsstr.) für jedes Geschäft (Filiale) geeignet, sogleich vom Hausbesitzer zu vermieten.
Erich Sell, z. Zt. Gollnow, Baustr. 37, Telephon 469.

Ankäufe u. Verkäufe

Pianos

— neu und gebraucht — äußerst günstige Qualitätsmarke empfehle billigst.
Bequeme Ratenzahlungen Vermietungen
Wegner
Bismarckstraße 10.

Betten

garantiert federdicht, gestreift, Inlett, 1½schläfrig, gr. Oberbett, Unterbett, 1 Kissen mit 14 Pfd. gr. Bettfedern, neu, nur ℳ 28.50. Dasselbe rot. 2 Kissen mit 16 Pfd. bess. gr. Bettfedern ℳ 63.—.

Bettfedern

grau, per Pfund ℳ 0.95, bess. 1.50, gr. Halbdaunen 3.25, weiße Federn 4.95, gr. Daunen 8.50. Metallbetten m. Matr. billig. Frachtfrei. Tausend Dankschreiben. Muster u. Katalog frei. Nichtgefallendes Geld zurück. Bettenfabrik Th. Kraneftik, Kassel Nr. 65. Bettfedernrokhandl. und Versand-Gesellschaft 1895.

Wenig gebr. Anker-Registrierkasse zu verk. Off. u. D 523 an die Stettiner Abendpost.

Registrierkassen

4 Zähler, wenig gebraucht und
Schreibmaschine Adler
zu verkaufen. Gefl. Off. an Agent. St. Abdp. in Kolberg, Brunnenstr. 4.

Achtung! Viehhalter! Hen, Stroh, Häcksel und gut. Hafer liefert prompt und preiswert
E. Winkelmann, Altdamm
Telephon 487.

Haferstroh

hindsadenaevr., frei Waggon Stargard, verkauft Gut Giesenfelde.

Kutsch-Schlitten

leicht, 4sitzer, für 100 ℳ verkf. Tetterall, Preußische Straße 19.

Deutschlands großes Spezialgeschäft für neue gereinigte
Oderbrücher Gänsefedern
von G. Ernst & Sohn in Zechin im Oderbruch
versendet gegen Nachnahme zu Engros-Preisen, nur erstklassige Ware. Verlangen Sie gratis und franko Preisliste. Nichtgefallende Ware nehmen wir anstandslos zurück. Im Oderbruch besitzen wir vier silberne Medaillen für vorzügliche Leistungen in der Bettfedernbearbeitung, zuletzt bei der brandenburgischen Landwirtschaftsausstellung Berlin 1909 und 1911.

Gebrauchter, gut erhaltener

Grudeherd

zu kaufen gesucht. Offerten mit Angabe der Größe, System u. Preis unter Z. T. 147 an d. Stett. Abendpost.

Tiermarkt

Suche tiefe, kräftige

Wagenpferde

nicht über 6 Jahre alt, nicht unter 1.73 groß, Fuchs in Farbe u. Gang, fehlerfrei, scheuf., ansieht, räumende Gänge, Glanzrappen, ohne Abzeichen und kupiert bevorzugt, evtl. auch vornehme Fuchse.
Rodewald, Rodewaldhe, Kr. Schlochau.

Hoffnung
stud. phil. Grunau, Leipzig S. 3, Gustav-Freitag-Straße 40.

Geld-Anzeigen

Die von mir vertretenen Institute geben wieder

erststell. Hypotheken

auf Haus- und Villengrundstücke zu günstigen Bedingungen.
Hans Schröder, Bollwerk 4/5.

Unterricht

Abendunterricht
in: Buchführung, Wechselrecht, Reichsfinanzrecht, Maschinenschr. Schönschreiben
Beg. Anf. Febr.
Kaufmännische Privatschule von Paul Janke,
Stettin, Bismarckstr. 6, Fernruf 212 37.

Verschiedenes

Die Beleidigung gegen Frau Jülich, nehme ich als unwahr zurück.
August Kopplin, Dölitz.

Neue Gänsefedern, gewaschen u. staubfrei 2.45, beste 3.50 ℳ, Füllfertige Halbdaunen, weiß ℳ 5.00 u. ℳ 6.00, ¾ Daunen ℳ 6.75, Füllfertige aerissene Federn 4.00, 5.00, 5.75, aerissene ℳ 7.50, Schneeige Volldaunen 9.00 und 10.50 ℳ per Pfund. Daunendecken v. ℳ 36.00 an. Nachn. ab 5 Pfd. vortofrei. Preisliste gratis.
A. Sasse, Letschin 7, Oderbruch.

Heiratsgesuche

Beamtent., 30 J., ind. u. k. wirtsch., m. b. Bekanntsch. ein. bess. Herr (Beamter) zw. baldig. Heirat. Bw. m. Kind angenehm. Nur ernstgem. Off. u. Z. O. 141 an die St. Abd.

Witwer, 40 J. alt, m. 4 unmünd. Kind., mit reichl. Wirtsch.-Einr. u. 7000 ℳ Barverm., wünscht auf dies. Wege Lebensgefährtin von 30—40 Jahr. mit od. ohne Vermög. Off. unt. R. B. 142 an die Stett. Abendpost.

Gesuche tiefe, kräftige

Wagenpferde

nicht über 6 Jahre alt, nicht unter 1.73 groß, Fuchs in Farbe u. Gang, fehlerfrei, scheuf., ansieht, räumende Gänge, Glanzrappen, ohne Abzeichen und kupiert bevorzugt, evtl. auch vornehme Fuchse.
Rodewald, Rodewaldhe, Kr. Schlochau.

Häuser u. Geschäfte

Kaufe Hotel

Führ-, oder Speditionsgeschäft. Offerten unt. R. N. 140 an die Stettiner Abendpost.

Stadtschmiede

oder auch Landschmiede, gutgehendes Geschäft, von tüchtig. Fachmann dringend zu pachten gesucht.
R. Reglaff, Schmiedemstr., Rüssenhagen, Kr. Schivelbein.

Landbäckerei

Neuer Ofen, in groß. Kirchdorf, Dampfer- und Bahnstation, Umf. ca 10 Sdue. f. nach neraräß. werden, sehr gute Gebäude, elektr. Licht u. Kraft, 14 Mrg. pr. Wies. u. Land, sowie vieles andere bei 7—8 Mille sofort umständehalber zu verkaufen. Angeb. u. Z. St. 146 an die Stettiner Abendp. zu richten.

Geschäftsverkauf.

Größeres Kohlengeschäft zur eingeführt, gr. Provinzstadt Pommerns, wegen Auswandern schnell entschlos. Käufer preiswert abzugeben. Lebensexistenz für strebsame fleißige Leute. Off. u. Z. S. 144 an die Stett. Abd.

Einfamilienhaus

mit Stall, neuerbaut, mit 1 Morg. erstem Obstgarten, Nähe Staats- u. Kleinbahnhof. Wohnung frei, zu verkaufen. Preis 5000 Rm., Anz. 4—5000.
Fritz Müller,
Greifenhagen, Tel. 27.

Wer ein Grundstück Anwesen, Mühle, Wald, Gut, Landsitz, Villa, Aus- oder Geschäftshaus, Hotel, Gasthof, Schlächterei, Bäckerei oder sonst irgend ein Geschäft **sucht** oder ein ähnliches Anw. oder Verkaufsobjekt an die bestehenden landwirtschaftlichen u. gewerblichen Stände richten will, der **findet** rasch und zuverlässig und mit Gewißheit auf unser Erfolg kaufkräftige Interessenten aus Handel, Gewerbe, Industrie und Landwirtschaft durch eine „Kleine Anzeige" in der Stettiner Abendpost/Ostseezeitung.

Achtung!
Schmiede.
Gutgehende Schmiede zu verpacht m. sämtl. Werkzeug, elektr. Betrieb und Wohnung. Clara Jänisch, Rieseneort, Kr. Uecker-münde.

Verkaufe sofort meine

Materialwarenhdl. mit Landwirtschaft

ca. 26 Mrg. inkl. 6 Mrg. Wiese, neue massive Gebäude, elektr. Licht, mit überkompletem lebend. u. toten Inventar.
Ernst Rudolph,
Konstantinopel b. Rakoshagen, Kreis Saatzig.

Bestens eingeführte

Schuhmacherei

in Stettin, fast ohne Konkurrenz, alte treue Kunden, Laden mit 2 Zim., Wohn. u. Anbehör. mit sämtl. Maschin., elektr. Betrieb, Leisten, Werkz., Spottpr. 2500, ohne Maschin. nur 1500 ℳ, sofort Uebernahme. Näheres
Max Gutt, Stettin,
Betriebsstr. 13, Tel. 215 45.

2 Pachtungen

40 Morg. guter Mittelboden ohne Inventar, 80 Mrg. desgleichen, auch als Gestüutsfarm geeign., mit geringem Inv. preiswert zu verpachten. Bei geringer Anzahl. evtl. auch verkfl. Nähere Auskunft durch Fritz Kießling, Schivelbein, Polsiner Str. 2.

Hausgrundstück

Hauptverkehrsstraße in Pyritz, nahe der Post, für Geschäftsunternehm. sehr geeignet, unsichtbarer zu verkaufen. Off. unter Z. R. 148 an die Stett. Abendpost.

Stung!
Seltenes Angebot!

Hausgrundstück

in einem gr. Industrieort von ca. 9000 Einwohn., fast neu, gr. Obst- u. Gemüsegarten nebst 1½ Morgen Acker, Stall und Scheune alles massiv, ist veränderungshalber für den Spottpreis von 12 500 RM. bei der Hälfte Anzg. sofort zu verkaufen.
Fritz Müller,
Gut Riemer,
Roßschlächterei und Pferdehandlung,
Torgelow i. Pom.
Wiesenstraße 17.

Kolonialwaren-, Futtermittel-, Milch- u. Buttergeschäft

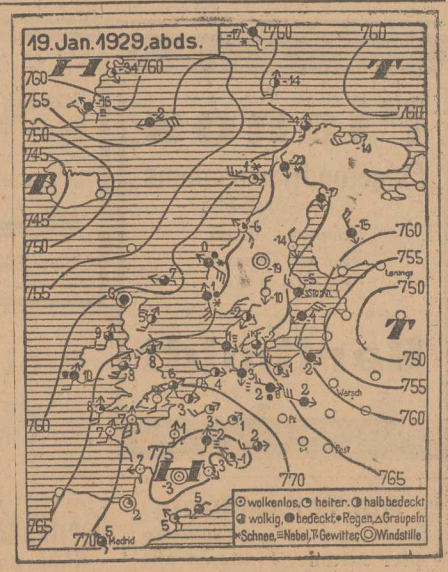
in schönem Dorf, Nähe Vasewalks, 6 Mtr. zu gehen zur Bahnstation (Strecke Berlin-Stralsund) mit mass. Hause, 2 Laden, 2 Zimm., Vorratsraum, Küche, Kellerei sof. frei, elektr. Licht, massive Werkstelle, zusamm. für Fischer, Garten mit 30 Obstbäum. 3 Mg. Land, ist bei 5000 Rm. Anzahl. sofort zu verkaufen
Johannes Schneider,
Kieve (Bahnstation Sandförde), Post Rajentz in Pommern, Tel. Rajentz Nr. 43.

Landwirtschaft

100 Morg. gut. Boden, Wiesen u. Inventar, unbelastet, altersbaiber sofort zu verkaufen. Wohnhaus u. Hypotheken werden in Zahlung genommen. Näh. R. Kohnke, Tempelburg in Pomm.

Wetterbericht

Die Hochdrucklage hat sich weiter gefestigt. Nachdem am Sonnabend ein erster Vorstoß des lappländischen Hochs die Brücke zum Azorenhoch geschlagen hatte, wurden Randgebilde der Island-Grönland-Depression, die über dem Nordmeer lagen, von der letzteren abgeschnürt und der gleiche Vorgang wiederholt sich heute: Ausläufer eines Hochdruckkerngebietes, das vom Weißen Meer bis zu den Ostalpen reicht, bedecken ganz Mitteleuropa und eine Brücke ist von ihnen über Island nach dem ostgrönländischen Hoch im Entstehen, während das abgeschnürte flache Nordmeertief nordostwärts abzieht. Im Uralgebirge liegt der höchste rDuck mit 790 mm und die erkennbaren Fallgebiete erscheinen ohne Belang.



Einige Ratschläge für die Auftraggeber von Anzeigen.

Deutlichschreiben ist unbedingt erforderlich. Unleserliche Anzeigentexte sind meistens die Ursache, wenn Anzeigen verstümmelt, mit falscher Adresse oder in anderer Form unrichtig erscheinen. Nach einer Entscheidung des Reichsgerichts braucht für Fehler in einer Anzeige, welche infolge unleserlich oder undeutlich geschriebenen Manuskripts entstanden sind, kein Ersatz geleistet zu werden.

Keine falsche Sparsamkeit! Erschöpfend und doch mit wenigen Worten zu sagen, welche Ansprüche gestellt werden, ist nicht einfach. Jedes zwei, drei Wörter mehr Anzeigentext. Angebote, die infolge ungenauer Angaben in der Anzeige den gestellten Ansprüchen nicht genügen, verursachen oft Portokosten, die ein Vielfaches der geringen Mehrkosten betragen.

Wortkürzungen möglichst vermeiden, weil die Kürzungen oft sinnentstellend wirken und zu Irrtümern Anlaß geben.

Aufträge richtig adressieren und ordnungsmäßig frankieren. Annahmeverweigerungen und Irrläufer sind sonst unvermeidlich, bedeuten aber Zeitverlust und eventuell verspätetes Erscheinen der Anzeigen. Anzeigen-Aufträge werden von der Anzeigenabteilung erledigt und sind alle nicht an die Redaktion zu richten, sondern an die

Anzeigenabteilung
Stettiner Abendpost Ostsee-Zeitung, Stettin
Postschließfach 118.

1729 Gotthold Ephraim Lessing 1929

22. Januar

Lessing

Von Universitäts-Professor Dr. Georg Witkowski.

Auf ewigen Sitzen, erhaben über das Getriebe der Nachwelt, thronen die Großen unserer klassischen Zeit. Noch immer wenden wir dankbar bewundernd, Hilfe und Erhebung suchend, unsere Blicke zu ihnen; aber wollen wir ihnen nahen, so müssen wir uns aus der

Bildnis des jungen Lessing.

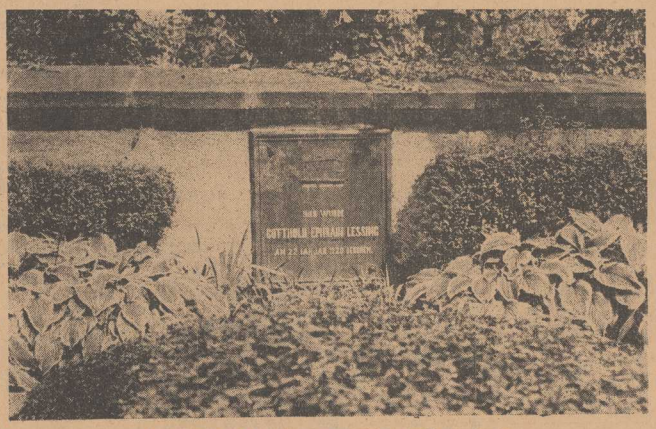
ruhelosen Gegenwart in ihre stille, hohe Welt der Ideale hinaufschwingen.

Nur einer läßt sich noch jetzt bewegen, unter uns zu treten, die Schlachten für die Freiheit der Wissenschaft, der Kunst, des Glaubens mitzuschlagen: Lessing, der Kämpfer, Lessing, der Befreier! Ihm ist olympische Ruhe fremd; mit allen Kräften dient er der Zeit. Nicht, daß er nur an den Tag dächte. Immer weist er auf ein Höchstes hin, das er in unerreichbarer Ferne erblickt: die Erkenntnis der ewigen Wahrheit, in der ethische und künstlerische Vollendung begriffen sind.

Dieses Wahrheitsbestreben läßt die bunte Mannigfaltigkeit seiner Absichten in einem reinen leuchtenden Farbton zusammenfließen. Sie alle wollen der einen großen Aufgabe dienen, indem sie zunächst Hindernisse hinwegräumen, die dem Verlangen nach unbeschränkter und unbedingter Erkenntnis Schranken setzen, um dann mit kühnem Ausschreiten nach allen Seiten das Neuland der freien Forschung und des freien Schaffens zu ergründen. Als Lessing auftrat, lastete auf Deutschland schwer die Macht der Ueberlieferung: das Wort der Bibel, das Wort der Antike, ihre Nachfolger und Ausleger, das Wort der in Frankreich geprägten Kunstlehre. Die Wissenschaft sah ihre Aufgabe im Zusammentragen ungeheurer Stoffmassen; ihre Gebiete waren ebensowenig abgegrenzt wie die der Künste. Auch Lessing ist in gewissem Sinne noch Polyhistor. Sein Gebiet erstreckt sich über die weiten Felder der gesamten Philologie mit Einschluß der Archäologie, der mittleren und neueren Geschichte, der Theologie und der Aesthetik. An vielen Stellen hat er sich damit begnügt, nach der alten Art aufzulesen und zusammen zu tragen, zu sichten und zu ordnen. Diese Teile seines Lebenswerkes sind heute nur noch dem Fachmanne wertvoll, soweit nicht die frische Männlichkeit, die glänzende Form über die trocknen und kleinlichen Gegenstände den Schimmer der Persönlichkeit breiten. Wo er aber den Pflug in die Tiefe gehen läßt, da gewinnt er neue, körnerschwere Frucht, und lange Jahre ernten die Nachkommen auf dem von ihm gelockerten Erdreich. Er ist der beste Vertreter der deutschen Aufklärung, einer Zeit voll freudigen Glaubens an den Sieg des Guten und Rechten, voll bescheidenen Selbstbewußtseins und warmen Gefühls.

Geduldig trugen die Bürger das Joch einer despotischen, im besten Falle wohlwollenden Selbstherrschaft, als deren edelster Vertreter Friedrich der Große ihnen vor Augen stand. In Lessings engerem Vaterland, dem Kurfürstentum Sachsen, herrschte, als Lessing geboren wurde, noch August der Starke. Unter seiner Regierung hatte Sachsen endgültig auf die politische Führung des protestantischen Deutschlands verzichtet; das Fürstenhaus war katholisch geworden, um die polnische Königskrone zu erringen.

Bürger und Bauern lebten in einer überall an Armut grenzenden, vielfach nicht einmal für die bescheidensten Ansprüche ausreichenden Dürftigkeit. Sie wurde nur dadurch erträglich, daß alles, was die Fürsten ihren Untertanen auferlegten, als Ausfluß des von Gott gesetzten Herrscherrechts galt. Der Glaube an die Gerechtigkeit des Weltlaufs und an ein besseres Jenseits war die einzige Stütze. Unendlicher Segen floß so aus den Pfarrhäusern und von den Kanzeln, wo dieser Glaube bestätigt und gelehrt wurde, über das Land, das nun erst recht starrer als irgend ein anderes, sein rechtgläubiges Luthertum festhielt.



Die Stelle, an der das Geburtshaus Lessings stand.

Eine Stätte dieses Bekenntnisses war das Pfarrhaus in Kamenz, in dem Lessing die ersten Kinderjahre verlebte. Aber schon berührte ihn der Hauch eines neuen, freieren Geistes, als er in der strengen Zucht der Meißner Fürstenschule zum Jüngling heranwuchs, und vollends entfremdet wurde er dem altväterischen blinden Autoritätswahn, da er in Leipzig mit der neuen, aus Frankreich stammenden Lebensanschauung der Aufklärung bekannt wurde.

Berlin, die erste Stätte seines selbständigen, freien Schaffens, hätte ihn noch weit mehr dem Geiste der Heimat entfremden können. Denn unter der Aegide Friedrichs des Großen war der Zweifelsucht, dem Spott gegen das Christentum weitester Spielraum gewährt. Gerade hier jedoch erwachte Lessings Verlangen, Klarheit über das Wesen der Religion Christi zu erlangen und, daraus hervorgehend, das nie mehr erlöschende Streben, den letzten Grundlagen des Glaubens in der Geschichte und in der menschlichen Seele nachzuforschen, an Stelle der ohne Prüfung angenommenen Autorität eine selbsterrungene Gewißheit zu setzen. Selbst wenn ihm die letzte Wahrheit wegen mangelnden menschlichen Vermögens verschlossen bleiben mußte, sah er schon in dem Suchen nach dieser Wahrheit die größte Aufgabe, der sein Dasein geweiht sein konnte.

Von dem Aufsatz über das „Christentum der Herrnhuter" (1750) bis zu der „Erziehung des Menschengeschlechts" (1780) reihen sich in ununterbrochener Kette die Versuche aneinander, in immer neuer, immer besserer Art Antworten auf die Frage nach dem Verhältnis des Menschen zu Gott und zur christlichen Lehre zu finden. Dieses wahrhaft heroische Ringen mit inneren und äußeren Gegnern gipfelt in dem großen Kampfe um die Wolfenbüttler Fragmente und erscheint friedlich verklärt in „Nathan dem Weisen". Dieses dramatische Gedicht und die Streitschriften gegen den Hauptpfarrer Goeze sind die beiden höchsten Geistestaten Lessings, in ihnen liegt seine lebendige Bedeutung für unsere Gegenwart, der Ewigkeitswert seiner sittlichen Persönlichkeit, seines Forschertums.

Die dunklen Bibliothekar-Jahre in Wolfenbüttel zeitigten seine wahre Größe. Wohl sind auch die beiden vorhergehenden Jahrzehnte in Berlin, Leipzig, Breslau, Hamburg reich an kostbarer Frucht gewesen, erstaunlich mannigfach, überall durch Geistesschärfe, Anmut, reiche Ergebnisse, alle verwandten zeitgenössischen Leistungen in Kritik, Kunstwissenschaft, dramatischer Dichtung überragend. In der Regel wendet der Blick sich nur diesen bedeutsamen Ergebnissen des kurzen Lebens Lessings zu. Wie er seine Kraft an den Jugendlustspielen übte und sie im Meisterwerk der „Minna von Barnhelm" gipfelnd Empfinden, das überall der Kritik Lessings die stärkste Wucht verlieh! Wie er, der weder Sachse noch Preuße sein wollte, besser als irgend ein anderer das neuerwachte Vaterlandsgefühl betätigte, indem er überall in der Vergangenheit des deutschen Geistes und der deutschen Sprache nach Schätzen grub, das Verachtete und Verdunkelte ans Licht zog: ließ! Wie er Gottsched und das Franzosentum im ernsten Drama bekämpfte, mit der „Miß Sara Sampson" und „Emilia Galotti" eine deutschem bürgerlichen Wesen gemäße Form hinstellte! Wie er in Lied und Sinngedicht und Fabel allen den Vorrang abgewann, die damals diese kleinen Gattungen pflegten! Wie er mit sicherstem kritischem Vermögen und erstaunlich vielseitigem Wissen als Zwanzigjähriger in die kritische Arena trat und in elegantem Schwunge die Gegner niederstreckte, von jenem traurigen Horaz-Uebersetzer Lange an bis zu dem großen Strafgericht der Literaturbriefe und der alänzenden Vernichtung des eitlen Geheimrats Klotz, nicht so sehr dank geistiger Ueberlegenheit als aus einem hoheitsvollen sittlichen Logaus Sinngedichte, Boners Fabeln, die Alexandriner des Andreas Scultetus und altdeutschen Witz und Verstand in seinen Kollektaneen, einem Konversations-Lexikon für Privatgebrauch, sammelt!

In dieser unendlichen Vielseitigkeit, die immer die Hände in zehn Dingen auf einmal hat, liegt noch viel von dem Gelehrten alten Schlages, dem Polyhistor, dem es um Aufhäufen von Stoffmassen zu tun ist.

In den beiden großen Hauptwerken seiner Kritik, dem „Laokoon" und der „Hamburgischen Dramaturgie", findet Lessing den Uebergang zum neuen wissenschaftlichen Denken. Hier ist das Ziel nicht Wissen um seiner selbst willen, sondern Erkenntnis, gewonnen auf dem Wege klaren logischen Denkens, scharfsichtiger Beobachtung und gestützt durch Kunstgefühl, Werturteil. Nicht darauf kommt es

Lessings Grab.

an, ob Lessing die Grenzlinie zwischen Dichtung und bildender Kunst völlig zutreffend gezogen hat, ob er im Anschlusse an den Griechen Aristoteles das Wesen der Tragödie und ihrer Wirkung unbestreitbar feststellte. Es ist wenn dem nicht so ist, bleibt beiden Werken der Ruhm, den Herder dem „Laokoon" zusprach, an ihm seien die drei Huldgöttinnen unter den menschlichen Wissenschaften, die Muse der Philosophie, der Poesie und der Kunst des Schönen, geschäftig gewesen. So werden sie, mögen auch die Ergebnisse im einzelnen überholt sein, für alle Zeit als Vorbilder einer wahrhaft vornehmen, geistesallgemein genießbaren und fruchtbaren Wissenschaft leuchten.

Und was von diesen Büchern gilt, das gilt auch von dem gesamten Schaffen, von der Persönlichkeit Lessings. Er mußte so sein, um Jahrhunderte alte Vorurteile zu beseitigen, um ein neues Bildungsideal und eine neue Menschlichkeit zu lehren, um den Großen, die nach ihm kamen, den Weg zu bereiten. Aber der Kamenzer Pfarrersohn hat nicht nur seiner Zeit und den unmittelbar folgenden Geschlechtern gedient. „Komm, tapfrer Lessing!" rufen wir noch jetzt mit Gottfried Keller, wenn wir uns am frischen Quell scharfen Denkens, meisterhafter Sprache und warmen Gemüts erquicken wollen. Kommen Zeiten des Erstaunens, der Dunkelheit, der Begriffsverwirrung, der Formverwilderung, dann mag immer wieder mit dem größten unserer deutschen Geister das Wort ertönen: „Ein Mann wie Lessing täte uns not!"

Stadttheater

Montag 8 D.-M. 135 L.-G. 8
Emilia Galotti
Trauerspiel von G. E. Lessing Ende 10½
Dienstag 7½ D.-M. 136 Dienstag-M. 20
Tiefland Oper von Eugen d'Albert.

Mittwoch 8 D.-M. 137 Mittwoch-M. 20
Erstaufführung!
VOLPONE
(Der Tanz ums Gold).
Eine lieblose Komödie in 3 Akt. v. Ben Jonson bearbeitet von Stefan Zweig.

Morgen
Dienstag, 22. Januar, 8 Uhr, Konzerthaus:
Einziger Tanzabend
Mary Wigman
Neues Programm.
Tageblatt, Dezember 1928: Das sind keine Tänze mehr, das sind Tanzdramen, Tanztragödien, Tanzvisionen, Tanzballaden und Tanzgedichte. Dafür gibt es nirgends einen Vergleich. Das ist das große Geheimnis einer Kunst, die einmalig und unsterblich ist. — Karten Musikhaus Simon.

Schittlschuh-Senleitere.
A. W. Reich, Kleine Domstraße 10a.

Donnerstag, 24. Januar, 8 Uhr, Konzerthaus:
Einziges Gastkonzert
Das Meininger Landesorchester
Leitung: Generalmusikdirektor Bongartz.
Max Reger, Böcklin-Suite.
Schubert: Unvollendete Sinfonie h-moll.
Bruckner: 6. Sinfonie a-dur.
Karten: 2, 3, 4 Mk. u. St. Simon u. Abendkasse.

Nach beendeter
INVENTUR
ein Posten feiner
Lederwaren und Koffer
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
— Verkauf im 1. Stock. —
E. ALBRECHT
Paradeplatz 33.

Pianos
Flügel und Harmoniums
in riesiger Auswahl
Steinway, Ibach, Feurich, Quandt, Ed. Seiler u. a.
Leichte Zahlweise — Zur Miete.
Bartholdt
Kaiser-Wilhelm-Straße 51 (Denkmal)

Auf Teilzahlung
sämtliche Uhren und Goldwaren
Walter Schöne, Lindenstraße 4.

Wohnungen
vertauscht kostenlos
Georg Schmidt, Stettin
Sped. Gr. Exz. Generalfeldmarsch. v. Mackensen
Grünstraße 13/14 Telephon 295 24 25
Spedition — Möbeltransport — Lagerung
Feuersicheres Möbellager.
Georg Schmidt Stettin — an einem Tage — bis 150 km
Auto-Möbel- und Lastransporte.
Stadtkontor: Elisabethstr. 13, parterre rechts.

Gesunder
Brot-Aufstrich
Pflaumenmus
Marmeladen
Konfitüren
empfiehlt billigst in allen Packungen
Greifenhagener Früchtehaus
Königstor 10. Fernspr. 22569.

Neues aus Stettin

Wintersport in der Buchheide

Tief wie das Barometer sanken alle Hoffnungen der Sportlustigen, als am Sonnabend jenes Rieseln und Tropfen einsetzte, das die untrügliche Begleiterscheinung des Tauwetters ist. Man haderte mit dem Schicksal. Hatte man darum eine neue Rodelgarnitur im Ausverkauf erstanden? Und die neuen Skis sollten endlich einmal im freien Gelände erprobt werden. Wußte man außerdem, ob „sie" bei Tauwetter den Weg zur Pulvermühle nehmen würde?

Aber Petrus ist ja gar nicht so, besonders jetzt nach Weihnachten . . . (man darf ja wohl annehmen, daß die Feststimmung im Himmel etwas länger anhält). Also Petrus drückte noch einmal auf den Kältehebel und am Sonntag morgen grüßte uns ein sonniger Wintertag, wie er schöner nicht gedacht werden konnte . . .

Die Eisenbahn machte ein großes Geschäft im Vorortverkehr. Und in der ganzen Umgebung Stettins, vor allem aber in der Buchheide, herrschte eitel Sportfreude. Es fand sich daß unsere Rodelbahnen gar nicht so harmlos sind, wie uns manche glauben machen wollen, sondern auch ihre Kurven und Tücken haben. Und die Skianfänger merkten, daß der Ausdruck „freies Gelände" eigentlich ein frommer Betrug sei. Denn die entferntesten Bäume kamen plötzlich angelaufen, wenn man im freien Gelände übte . . . Aber schön wars doch, sehr schön. Und vielleicht erbarmt sich Petrus nächsten Sonntag noch einmal! K. y.

Vorsicht beim Rodeln!

Auf der stark vereisten Rodelbahn im Eckerberger Wald ereignete sich gestern eine Reihe Unfälle: 15 Personen zogen sich Verletzungen zu, die allerdings nicht schwerer Natur waren. Im Quistorppark stürzte jedoch ein Rodler so unglücklich, daß er sich eine schwere Gehirnerschütterung zuzog und mit dem Krankenwagen in seine Wohnung gebracht werden mußte. Ein Rodler, der sich am Kosakenberg einen Unterschenkelbruch zugezogen hatte, mußte ins Krankenhaus befördert werden.

Schulstreik?

Die Elternversammlung der 37./38. Gemeindeschule Remitzer Straße beschäftigte sich gestern mit einer angeblich vom Magistrat geplanten Umwandlung der Remitzer Mädchenschule in ein Siechenhaus. Rektor Getschke teilte mit, daß das Siechenhaus in der Berckhoffstraße dem Krankenhaus zur Verfügung gestellt werden und die Remitzer Mädchenschule dann als Ersatz für das Siechenhaus dienen solle.

Es entspann sich eine ziemlich umfangreiche Aussprache, in der auch das Wort „Schulstreik" fiel, von allen Anwesenden begeistert aufgenommen. Es wurde sogar an eine Entschließung der Zusatz angehängt, daß bei einer tatsächlichen Umwandlung der Schule die Eltern in den Schulstreik treten würden.

*

Wenn auch in der letzten Zeit vielfach davon die Rede gewesen ist, daß der Lösung der Krankenhausfrage durch einen Neubau erst ein Provisorium vorangehen müsse, so glauben wir doch nicht, daß bei dem Mangel an Schulräumen mittelbar auf eine Schule zurückgegriffen wird. Das stände durchaus im Widerspruch mit der in den letzten Jahren vom Magistrat getriebenen Schulbaupolitik. Es bleibt vorläufig abzuwarten, was an diesen Plänen — uns waren sie bisher nicht bekannt — Konkretes ist. Die Drohung mit einem Schulstreik aber halten wir für verfehlt. Er erweckt in den Kindern nur Auflehnungsgedanken und untergräbt die Autorität.

Schon 81000 Arbeitslose!

Das Landesarbeitsamt Pommern schreibt:

Anhaltender Frost und starker Schneefall ließen die Kurve der Arbeitslosigkeit zwar weiter steigen, doch begann sie sich schon merklich zu verflachen. Besonders in den ländlichen Bezirken wurden die Zugänge spärlicher. Die Beilegung des Lohnkampfes in der Werftindustrie brachte noch keine wesentliche Entlastung des Angebotes, da die Abgänge infolge Neuanforderungen durch neue Zugänge von Arbeitsuchenden zum Teil wieder ausgeglichen wurden. Von Bestand war die leichte Entspannung in der Konfektion.

Land- und Forstwirtschaft: Wesentliche Veränderungen gegen die Vorwoche waren nicht zu verzeichnen. Verlangt waren besonders Melkmädchen, ledige Knechte und Drescher. Deputatfamilien ohne Hofgänger stehen reichlich zur Verfügung, während es an Familien mit Hofgängern fehlt. Landwirtschaftsche Beamte aller Art blieben überangeboten, desgleichen Gärtner.

Metallgewerbe: Größere Einstellungen oder Entlassungen wurden aus der Provinz nicht bekannt. In Stettin hat sich die Vermittlung nach Beendigung des Werftarbeiterstreiks belebt. Weitere Einstellungen sind zu erwarten, da einzelne Werften gut mit Aufträgen versehen sind. Von der Müscke-Werft konnte einstweilen nur ein Teil der Belegschaft wieder eingestellt werden.

Holz- und Schnitzstoffgewerbe: Für Bautischler hat sich die Lage infolge Ruhens der Bautätigkeit weiter verschlechtert, desgleichen für Möbeltischler wegen der fortdauernden Absatzstockungen. Werkzeugmacher konnten noch nicht sämtlich wieder untergebracht werden. Im Stralsunder Bezirk leichte Entlastung infolge Wiedereinstellungen bei einer Möbelfabrik.

Bekleidungsgewerbe: In Stettin lebhafte Nachfrage nach Konfektionsschneidern. Mit einem weiteren Rückgang des Angebotes wird hier gerechnet. Für Maßschneider blieb die Lage ungünstig.

Baugewerbe: Das anhaltende ungünstige Wetter führte zu weiteren Entlassungen von Bauhandwerkern aller Art. Nur ganz vereinzelt werden noch Innenarbeiten ausgeführt.

Verkehrsgewerbe: Infolge zunehmender Vereisung der Gewässer ließ die Nachfrage nach Hafenarbeitern nach. Auch im Transportgewerbe wurden Einschränkungen vorgenommen.

Kaufmännisches, technisches und Büropersonal: Das Gesamtangebot blieb im Steigen, die allgemeine Lage ungünstig.

Gesamtzahl der am Stichtage (15. Januar 1929) bei den Arbeitsämtern im Bezirk des Landesarbeitsamtes Pommern gemeldeten Arbeitsuchenden: 80 911 (Vorwoche 78 579)); Zahl der Hauptunterstützungsempfänger 63 101 (59 198), der Krisenunterstützungsempfänger 3603 (Vorwoche 3459). Zahl der in der Berichtswoche erzielten Vermittlungen 3105 (3477).

Der Mord in der Deutschen Straße vor Gericht

Vor dem Stettiner Schwurgericht begann heute vormittag die Verhandlung gegen den des Mordes an seiner Braut, der 25jährigen Verkäuferin Charlotte Jüds, angeklagten 27 Jahre alten Buchhalter Fritz Garwin. Die zur Verhandlung stehende Tat hatte sich in folgender Weise abgespielt: Am Abend des 16. April 1928 hatte sich der Angeklagte Garwin unbemerkt in die Wohnung der Eltern seiner Braut in der Deutschen Straße 36 eingeschlichen. Während die Familie Jüds ahnungslos in der Stube der Wohnung saß, wartete Garwin in der Küche und als schließlich einmal seine Braut herauskam, um in der Küche eine Arbeit zu verrichten, schoß er sie mit einem Trommelrevolver nieder. Er gab auch noch auf die herbeieilenden Angehörigen seiner Braut mehrere Schüsse ab, ohne jedoch jemand zu treffen. Nach einem Kampf mit dem Vater der Ermordeten gelang es Garwin zu entkommen. Der leitende Kriminalkommissar der sofort herbeigerufenen Mordkommission ließ jedoch noch in derselben Nacht die Wohnung der Eltern Garwins in der Poststr. 11 besetzen, und dort konnte der Täter, als er morgens nach Hause kam, von den Beamten verhaftet werden. Er gab die Tat zu, gab aber keine Aussagen über die Motive der unglückseligen Tat. Er sagte nur aus, daß die Familienverhältnisse der Braut ihn dazu getrieben hätten.

*

Die ersten Stunden der Verhandlung

Schon lange vor Beginn der zur Verhandlung festgesetzten Zeit hat sich vor dem Saal eine große Zahl von Zuhörern angefunden. Um 10 Uhr betreten Richter und Geschworene den Saal, das Publikum wird zugelassen, dann wird der Angeklagte hereingeführt. Er macht einen nicht unsympathischen, ruhigen und bescheidenen Eindruck und ist sichtlich befangen. Vor ihm nimmt der Verteidiger, Dr. Clauß, Platz. Der Vorsitzende des Gerichts, Amtsgerichtsrat Luckwaldt, nimmt die Vereidigung der Geschworenen vor. Auf der Sachverständigenbank sitzen der Gerichtsarzt Dr. Kipper und der Büchsenmachermeister Frank.

Dann werden die Zeugen — für den ersten Tag sind zehn in Aussicht genommen — hereingelassen, unter ihnen die Angehörigen der ermordeten Charlotte Jüds, mit Ausnahme der durch Krankheit verhinderten Mutter, und eine Reihe von Kriminalbeamten. Die Personalien des Angeklagten: Fritz Emil Ernst Garwin ist 1901 in Stettin geboren, sein Vater ist Arbeiter. Es folgt dann die Verlesung des Eröffnungsbeschlusses, der die Anklage wegen vollendeten und zweifach versuchten Totschlages enthält. Dann beginnt die Vernehmung über das Vorleben des Angeklagten, der auf die Frage des Vorsitzenden mit gepreßter Stimme antwortet. Garwin hat in Stettin die Volksschule, später die Unteroffizierschule in Jena und Weißenfels besucht. In seinem Führungszeugnis hat er das Prädikat „sehr gut" erhalten. Nach dem Kriege war er dann eine Zeitlang beim Versorgungswesen in Rostock angestellt.

Der Angeklagte ist trotz seiner früheren guten Führung durch übermäßigen Alkoholgenuß sehr heruntergekommen. Der Vorsitzende mahnt ihn, seine früheren widersprechenden Aussagen durch ein volles Geständnis zu revidieren, da er dann auf ein mildes Urteil rechnen könne und immer noch Aussicht habe, wieder auf die Höhe zu kommen. Der Angeklagte lehnt das Geständnis ab. Er sagt dann über seine Beschäftigung als kaufmännischer Angestellter bei verschiedenen Stettiner Firmen aus. Längere Zeit nimmt die Untersuchung eines unerquicklichen Vorfalles in Anspruch, der sich zwischen dem Angeklagten und der Frau eines Kunden seiner Firma abgespielt hat. Garwin ist im Jahre 1927 wegen dieses Vorfalles zu einer Geldstrafe verurteilt worden. Im Dezember 1927 hat sich der Angeklagte dann einen Revolver gekauft, um sich gegen die Angriffe des obenerwähnten Kunden verteidigen zu können. Mitte Januar verlor er seine Stellung im Zusammenhang mit den gewesenen Ereignissen. Die Vernehmung beschäftigt sich dann eingehend mit dem Kauf und mit der Aufbewahrung des Revolvers, der auf dem Verhandlungstische zur Schau ausliegt.

Der Angeklagte äußert sich über sein Verhältnis zu der Familie Jüds. Er lernte Charlotte Jüds Ostern 1923 auf einer Festlichkeit kennen. Seit Herbst dieses Jahres begann dann zwischen den beiden jungen Leuten ein intimer Verkehr. Im Jahre 1926 erhielt der Angeklagte dann von seiner Braut die Mitteilung, daß dieser Verkehr nicht ohne Folgen geblieben sei. Im Zusammenhang hiermit werden dann an Hand einer Zeichnung die Wohnungsverhältnisse der Familie Jüds untersucht.

Das Wetter am Dienstag

Schwache, in unserem Seegebiet vorübergehend auffrischende Winde aus Südwest bis Südost, teils heiter, teils wolkig, unbedeutende Niederschläge, leichter Frost, verbreiteter Nebel.

*

Niedrigste Temperatur der Nacht zum Montag — 4,4 Grad, morgens 8 Uhr — 3,9 Grad, mittags 12 Uhr + 4 Grad.

Nachts vom Auto angefahren

In der Nacht vom Freitag zum Sonnabend, 1¼ Uhr, wurde in der Pölitzer Straße in der Nähe des Carolusstifts, ein älterer Mann von einem stadtwärts fahrenden Auto angefahren. Hinzukommende Passanten brachten den blutenden Verunglückten ins Carolusstift. Der Chauffeur fuhr, ohne sich um den Verunglückten zu kümmern, weiter.

*

□ **Verkehrsunfälle.** Am Sonnabend rutschte der Dreher Otto Lietz vor dem Personenbahnhof infolge der Glätte aus und blieb besinnungslos liegen. Mit dem Krankenwagen wurde er zum städtischen Krankenhaus geschafft. — In der Schulzenstraße wurde ein Mann beim Ueberschreiten des Fahrdammes von einer Kraftdroschke angefahren. Von dem Kraftwagenführer wurde er in seine Wohnung geschafft. Er hatte anscheinend eine Knieverletzung davongetragen.

Provinziallandtag von Pommern

Der 58. Provinziallandtag von Pommern wird voraussichtlich am Mittwoch, 13. März, zusammentreten. Auf der Tagesordnung steht u. a. der Haushaltsplan 1929 und mehrere Vorlagen wirtschaftlicher Art.

□ **Das Israelitische Waisenhaus** in Stettin sieht in diesem Jahre auf sein 75jähriges Bestehen zurück. Die Anstalt ist eine milde Stiftung und wird im wesentlichen durch Spenden der hiesigen jüdischen Gemeindemitglieder unterhalten. Sie bietet die Möglichkeit, zwölf Knaben aufzunehmen und ist regelmäßig voll belegt. Zur Feier des 75jährigen Bestehens findet am Sonntag, 27. Januar d. Js., vormittags 11,30 Uhr, in der hiesigen Synagogengemeinde ein Konzert des Chors der Synagoge Fasanenstraße, Berlin, unter Leitung des Chordirigenten Schoenberger und unter Mitwirkung des Organisten Altmann sowie namhafter Solisten statt. Eintrittskarten zu diesem Konzert sind bei der Musikalienhandlung E. Simon hier zu haben.

Frau Ingrids Ehe

Roman von Hedwig Teichmann.

4) (Nachdruck verboten.)

Da beugte sich der Mann zu ihr hernieder und küßte ihren Mund.

Er sagte nichts dabei und ging dann still hinweg, zum Garten hinaus, über die Felder dem Walde zu.

Wo vor kurzem noch die goldenen Aehren in übervollem Segen geprangt, lagen kahle Felder voll öder Stoppeln. Disteln und Dornen rankten dort, wo die saftigen Früchte gereift waren. Die Fäden des Altweibersommers hingen spinnend um Sträucher und Hecken. Die Ferne verhüllte seiner, schimmernder Duft. Der Himmel hing wie ein blaßblauer Glassturz über der Erde. Ueberall lag ein Hauch wie von leisem Leide, von Abschiedsweh.

Der Forstrat schritt einsam über die Felder. Der Hühnerhund lief witternd voraus.

Auf der Höhe blieb der Mann stehen und wandte den Blick zurück. Es war ein langer, grüßender Blick, mit dem er das Städtchen tief unten, die roten Wälder ringsum und die weite Ferne in seine Seele aufnahm. Dann ging er langsam mit pfeifendem Atem weiter.

Auf den Feldern arbeiteten die Leute. Sie nahmen die letzten Kartoffeln aus den Furchen. Der Rauch der Feuer, das die Kinder von dem Kraut errichtet hatten, zog schwer über die Fläche dahin.

Als der Forstmann vorüberkam, blieb er stehen, erwiderte den Gruß der Leute und sagte:

„Nun, wie macht sich die Ernte? Seid Ihr zufrieden?"

„Ja, gnädiger Herr. Wir bekommen die Erdäpfel gut herein. Wir sind versorgt für den Winter."

Da nickte er ihnen lächelnd zu. Sie sahen dem Davonschreitenden lange nach und sagten: „Ein guter, freundlicher Herr. So lange wir den haben, werden wir die Kälte des Winters nicht spüren. Gott gebe ihm ein langes Leben."

Der fromme Wunsch der Leute galt einem vom Tode Gekennzeichneten. Am folgenden Tage fanden Holzarbeiter in der heiligen Stille des Hochwaldes den entseelten, lebensmüden Mann. Sein Hund hatte die Totenwacht gehalten, der Herbstwind mit kühler Hand Blatt um Blatt aus den Wipfeln über ihn gestreut und der Wald sang dem toten Sohne das letzte Lied.

Der Arzt konstatierte eine Schußverletzung, die aber nicht den Tod herbeigeführt haben könne. Der Forstrat müsse einen schweren Anfall gehabt haben, dabei gestrauchelt sein, wobei sich das Gewehr entladen habe. Das glaubten auch alle, die an dem großen Leichenbegängnis teilnahmen.

*

Heinrich Ritter wachte frühzeitig auf. Der junge Tag schaute durch die Vorhänge in das stille Schlafzimmer. Da erhob er sich leise von seinem Lager, um Frau und Kind nicht zu wecken. Der kleine Junge schlief ohnehin so unruhig und schrie oft schreckhaft auf. Er deckte leise die Decke über seine kleinen, schwachen Glieder und ging leise hinaus. In seinem Arbeitszimmer, das durch zwei Räume vom Schlafzimmer getrennt war, machte er rasch Toilette und trat dann ans Fenster.

Die Häuser öffneten soeben ihre Tore und gähnten noch ein wenig in den herben Frühlingsmorgen hinein. Vor dem Hotel gegenüber standen einige Hausknechte in ihren weißen Schürzen und warteten auf die ersten Gäste, die der Frühzug bringen sollte. Einzelne Fußgänger hasteten eilig dem Bahnhof zu. Milch- und Bäckerwagen ratterten durch die Straßen. Aber alle diese Geräusche wuchsen nicht über die Stille der Morgenfrühe hinaus. Sie schienen hineinzugehören und sich dem Ganzen harmonisch anzupassen.

Heinrich setzte sich zum Schreibtisch. Er war daran, ein medizinisches Werk zu schreiben, aus seinem Spezialfache, der Nervenheilkunde. Jede freie Minute benutzte er, um die Arbeit wachsen zu lassen. Durch dieses Buch hoffte er bekannt zu werden. Es sollte ihm zum Seil werden, daran er sich aus stillem, unbekanntem Wirkungskreis in die Oeffentlichkeit, zur Berühmtheit emporziehen konnte. Es forderte unendliche Mühe, eiserne Konsequenz. Er hatte schwere Arbeit als Assistent in der Klinik. Und hatte er einmal ein paar freie Stunden, so mußte er zu seinen Privatpatienten gehen oder sich Weib und Kind widmen. Die hatten ohnehin wenig von ihm. Aber es ging eben nicht anders.

In seiner zweijährigen Ehe war er mit Ingrid noch nicht weit gekommen. Er hatte sich das Erziehen weit leichter gedacht. Heinrich seufzte. Nun, er mußte Geduld haben. Er schrieb hastig und eifrig. Es galt auch Geld zu verdienen. Es flog immer so rasch hinaus. Ingrid verstand es nicht, den Kreuzer zu achten und umzudrehen. Heinrich hatte heute seinen guten Tag. Die Arbeit ging ihm flott von der Hand. Er konnte kaum so schnell schreiben, als ihm die Gedanken hervorsprudelten. Wenn er bis sieben Uhr Ruhe hatte, konnte er das Kapitel zu Ende führen.

Er schrieb und schrieb und schlug wieder hier und da einen der alten Folianten auf, die rechts vom Schreibtisch auf einem Sessel aufgestapelt lagen.

Plötzlich zuckte Heinrich nervös zusammen. Die wiegenden Klänge des Walzertraumes tönten an sein Ohr. Verstimmt zog er die dunklen Brauen zusammen und horchte einen Augenblick auf das Klavierspiel seiner Frau. Nun war es wohl vorbei mit seiner Ruhe. Er bemühte sich, die schmeichelnden, zärtlichen Weisen zu überhören und sich wieder ganz in die Wissenschaft zu vergraben.

Jetzt verstummten die Töne. Eine Weile blieb es ganz still. Dann wurde die Tür aufgemacht und Ingrid stand auf der Schwelle. Sie sah lächelnd zu dem Manne hinüber, der seinen dunklen Kopf noch immer über das Papier gebeugt hielt und auch nicht aufschaute, als sie näher war. Ein weißes, luftiges Morgenkleid umgab sie wie eine luftige Woge. Auf dem blonden, wirren Haar saß das von Pia einst verspottete Morgenhäubchen. Eine Duftwelle von Heliotrop umschmeichelte Heinrich. Da hob er unwillig den Kopf und warf die Feder hin.

„Was willst du, Ingrid?"

Ingrid umfaßte seinen Kopf und küßte ihn. Heinrich ließ es sich nur widerstrebend gefallen. Dann wiederholte er seine Frage. Ingrid lachte: „Mein Gott, ich will dir nur guten Morgen sagen. Darf ich das nicht? Als ich erwachte, sah ich dein Bett leer stehen. Du arbeitest schon wieder ein paar Stunden?"

„Ja, und ich bitte dich, laß mich nun allein. Du weißt nicht, wie schrecklich es ist, so mitten aus der Arbeit herausgerissen zu werden. Das macht mich ganz krank und nervös."

Ingrid wandte sich trotzig ab. „Ich habe gar nichts von dir. Ich beginne deine Arbeit schon zu hassen!"

Sie lief hinaus und schlug die Tür unsanft zu. Heinrich sah ihr finster nach. Das war wieder wie eine kalte Dusche gewesen. Wo war der schöne Gedanke, den er gerade aufs Papier hatte bringen wollen? Er versuchte, wieder zu schreiben — es ging nicht mehr. Von drüben klangen die forschen frivolen Melodien des Weibermarsches aus der „Lustigen Witwe". Da sollte jemand arbeiten können! Zornig warf er die Feder hin und erhob sich, indem er den Sessel hastig zurückschob.

Am besten wäre es wohl, die Arbeit für heute zu beenden.

Er ging ins Wohnzimmer hinüber. Der Frühstückstisch war noch nicht gedeckt; Ingrid spielte noch immer.

Er trat zu ihr ans Klavier. Auf diesem lag eine ganze Menge neue Noten, die er noch nicht gesehen hatte. Befremdet blätterte er darin herum. Es waren meistens Auszüge aus modernen Opern, ganze Operetten und andere Salonstücke. Nichts Klassisches.

Er fragte:

„Ingrid, woher hast du diese Noten? Die sind mir ganz unbekannt!"

Ingrid ließ die schlanken, weißen Hände von den Tasten gleiten und sagte ein wenig verlegen und errötend:

„Woher sollte ich sie haben? Vom Buchhändler natürlich!"

„Gekauft oder geliehen, Ingrid?"

Heinrich bemühte sich, ganz ruhig zu bleiben, obgleich Ingrids Kühnheit, wieder ohne sein Wissen unnötige Sachen zu kaufen, sein Blut in Wallung brachte.

Fortsetzung folgt.

Handel — Schiffahrt — Märkte

Stettiner Abendpost Ostsee-Zeitung 21. Januar 1929 Nr 17

Verbi ligung der Rentenbank-Kredite

Die Deutsche Rentenbank-Kreditanstalt (Landwirtschaftliche Zentralbank) hat aus Anlaß der Herabsetzung des Reichsbanksatzes die Zinsen für die von ihr ausgegebenen kurzfristigen Personalkredite mit Wirkung vom 12. Januar 1929 ab gleichfalls um ½ Prozent herabgesetzt.

Von der Deutschen Rentenbank-Kreditanstalt werden somit für die kurzfristigen Personalkredite vom 12. Januar 1929 ab gegenüber den mit ihr im Geschäftsverkehr stehenden Personalkreditinstituten, je nachdem ob diese die Kredite direkt dem Landwirt zuführen, oder ob sie sie durch eine oder mehrere Zwischenstellen an die Landwirtschaft weiterleiten, berechnet: 6½ Prozent, 6 Prozent und 5½ Prozent.

Der Höchstzinssatz, den der Landwirt für diese Kredite zu zahlen hat, wird auf 8¾ Prozent einschl. aller Provisionen, mit alleiniger Ausnahme des Wechselstempels, der besonders belastet werden darf, festgesetzt. Den Personalkreditinstituten wird wie bisher die Einhaltung dieser Höchstzinssätze gegenüber dem Landwirt zur Pflicht gemacht.

Die von der Deutschen Rentenbank-Kreditanstalt unter der Bezeichnung Abzahlungskredite ausgegebenen langfristigen Personalkredite mit 5jähriger Laufzeit werden rückwirkend vom 1. Januar 1929 ab um ½ Prozent verbilligt.

Bei diesen Abzahlungskrediten ist zu unterscheiden zwischen den alten Abzahlungskrediten, die seit dem Sommer 1927 laufen und bis Ende 1932 in gleichen Raten zurückzuzahlen sind (Abzahlungskredite A) und den neuen Abzahlungskrediten (B), bei denen es sich um Personalkredite handelt, deren Umwandlung in Abzahlungskredite gegenwärtig in Angriff genommen ist, und die erst von Ende 1930 ab, also bis Ende 1933, in vier gleichen Jahresraten zurückzuzahlen sind.

Hinsichtlich der Abzahlungskredite A hat sich die Deutsche Rentenbank-Kreditanstalt, um von sich aus der schwer um ihre Existenz ringenden Landwirtschaft jede mögliche Erleichterung zu verschaffen, entschlossen, die Zinssätze wieder auf die frühere Höhe zurückzuführen, also um ein weiteres halbes Prozent zu ermäßigen. Damit kommt die Ausgang des Jahres 1928 für die Abzahlungskredite A ausgesprochene Erhöhung in vollem Umfange in Fortfall. Der Zinssatz, den der Landwirt auf die Abzahlungskredite A zu entrichten hat, stellt sich demnach auf 7½ Prozent, während der Zinssatz auf die Abzahlungskredite B, die bisher als kurzfristige Personalkredite mit 9¼ Prozent vom Landwirt zu verzinsen waren, auf 8 Prozent festgesetzt wird.

Berliner Devisen

in Berlin auf	Kurs am 19. 1. Geld	Kurs am 19. 1. Brief	Kurs am 18. 1. Geld	Kurs am 18. 1. Brief
Buenos Aires	1,776	1,784	1,776	1,784
Kanada	4,192	4,200	4,191	4,199
Japan	1,981	1,987	1,983	1,991
Kairo	20,043	20,093	20,097	20,147
Konstantinopel	2,043	2,049	2,039	2,045
London	20,367	20,422	20,374	20,414
Newyork	4,210	4,220	4,205	4,215
Rio de Janeiro	0,501	0,503	0,501	0,503
Uruguay	4,276	4,304	4,296	4,304
Holland	168,460	168,800	168,400	168,740
Athen	5,425	5,435	5,425	5,435
Brüssel	58,485	58,605	58,345	58,465
Budapest	73,280	73,420	73,250	73,390
Danzig	81,430	81,620	81,420	81,580
Helsingfors	10,512	10,532	10,516	10,536
Italien	21,930	22,030	21,920	22,020
Jugoslavien	7,384	7,394	7,378	7,392
Kopenhagen	112,100	112,320	112,070	112,290
Reykjavik	92,190	92,370	92,190	92,370
Lissabon	18,460	18,520	18,460	18,520
Oslo	112,040	112,260	111,970	112,190
Paris	16,420	16,460	16,420	16,460
Prag	12,434	12,454	12,434	12,454
Schweiz	80,615	80,775	80,765	80,925
Sofia	3,03	3,039	3,03	3,039
Spanien	68,534	68,670	68,570	68,71
Stockholm	112,330	112,550	112,310	112,530
Wien	59,040	59,160	59,11	59,230
Tallinn	112,090	112,310	112,09	112,310

Produkten- und Viehmärkte

Stettiner Produktenbörse

Stettin, 19. Januar. Getreidenotierungen. Roggen inl. 219, Weizen inl. 222, Hafer 208—213, Sommergerste 195—207, Braugerste 232—243, Mais ab Stettin 228 RM. für 1000 kg waggonfrei Stettin.

Viktoriaerbsen 20—23, Kocherbsen 16—18, hiesiger Rapskuchen 10,10, Roggenkleie (Sack) 7,60, Roggenkleie (fremd.) 8,30, Sojaschrot 11,25 RM. für 50 kg waggonfrei Stettin.

Berliner Produktenbörse

Berlin, 19. Januar. Auf Grund der überseeischen Haussemeldungen herschte in den heutigen Vormittagsstunden zwar etwas bessere Stimmung, doch war eine gewisse Unsicherheit unverkennbar. Für das infolge der besseren Transportverhältnisse etwas stärkere Inlandsangebot wurden von Mühlen und Exporteuren noch etwa eine halbe bis eine Mark höhere Gebote als gestern abgegeben, im Verlaufe des Vormittags, und vor allem zu Börsenbeginn, schlug die Stimmung jedoch gänzlich um und selbst zu 1—2 Mark niedrigeren Preisen waren die Käufer stark zurückhaltend. Die Auslandsofferten lauteten im Anschluß an die höheren Terminpreise höher, und zwar namentlich von Nordamerika, irgendwelches Kaufinteresse war jedoch nicht vorhanden.

Am Lieferungsmarkt stellte sich Weizen um ¾ bis 1½ Mark niedriger, während Roggen Preisverluste von 1½ bis 2 Mark erfuhr.

Auch Mehle hatten gestern nachmittag und heute vormittag noch einiges Geschäft, im Einklang mit der Bewegung des Brotgetreidemarktes gestaltete sich jedoch der Börsenverlauf für den Mehlmarkt enttäuschend. Hafer liegt ziemlich stetig. Gersten weiter still.

Notierungen:

Weizen märk. (ab Station) 211—213, März 227,75, Mai 236—236,50, Juli 243,50—244, ruhiger; Roggen märk. (ab Station) 207—209, März 225,50, Mai 234,50 bis 235,50, Juli 235—236, ruhiger; Gerste (ab Station): Braugerste 218—237, Futter- und Industriegerste 192 bis 200, ruhig; Hafer märk. (ab Station) 201—207, März 223,50, Mai 235,50, Juli 242,50—243, stetig; Mais loko Berlin 235—237, stetig; Weizenmehl 25,75 bis 28,75, ruhig; Roggenmehl 27—28,85, ruhig; Weizenkleie 14—15, stetig; Roggenkleie 14,50—14,60, stetig; Weizenkleie-Melasse 15 RM.

Notierungen:

	19. 1.		19. 1.
Erbsen, Viktoria	40,00—46,0	Seradella, alte	—
Kl. Speiseerbsen	31,00—35,0	Seradella neue	41,00—46,0
Futtererbsen	21,00—23,0	Rapskuchen	19,90—20,3
Peluschken	22,00—24,0	Leinkuchen	25,00—25,2
Ackerbohnen	21,00—23,0	Trockenschnitz.	13,20—13,6
Wicken	26,00—28,0	Sojaschrot	22,20—22,4
Lupinen, blaue	15,60—16,5	Kartoffelflocken	18,50—19,2
Lupinen, gelbe	18,00—18,5		

Berliner Börse

Schwach.

Berlin, 19. Januar. Nachdem sich schon die gestrige Abendbörse durch einen rechtschwachen Verlauf ausgezeichnet hatte, konnte sich auch im heutigen Vormittagsverkehr zumal es Sonnabend war, kaum Geschäft entwickeln. Trotzdem war zu dieser Zeit die Tendenz noch recht freundlich, da Newyork festere Kurse gemeldet hatte.

Der offizielle Börsenbeginn zeigte schon stärkere Zurückhaltung bei nicht einheitlicher, aber im Grunde nicht unfreundlicher Kursgestaltung. Waren die Abweichungen nach beiden Seiten im allgemeinen nur gering, so betrugen sie bei Spezialwerten bis zu 3 Prozent.

Im Verlaufe wurde es bei dem herrschenden Ordermangel und in Nachwirkung der Diskussionen über den Reichsetat ausgesprochen schwach. Die Bewegung ging vom Orenstein markt aus und übertrug sich gleichmäßig auf die ganze Börse, wobei Rückgänge bis zu 3 Prozent und bei den schwereren Werten bis zu 8 Prozent eintraten.

Geldmarkt unverändert. Tageszeld 6½ bis 6½ Prozent. Monatsgeld 7¼ bis 8½ Prozent. Warenwechsel ca. 6¾ Prozent.

Berliner Börsenkurse

vom 19. Januar

Tägl. Geld	4½-6½
Anl. Abl. Schuld einschl. Ausl.-R I—90000	53,75
A. D. R. ohne Ausl.-R.	14,50
4 proz. Ung. Goldr.	—,—
Hamb. Paketf.	133,50
Hamb. Südamerika	—,—
Hansa Dampfsch.	167,00
Norddeutsch Lloyd	129,00
Stett. Dp. Comp.	—,—
Berl. Handelsges.	231,00
Commerz u. Privatb.	197,00
Darmstädter Bank	284,00
Deutsche Bank	171,00
Dtsch. Uebersseebank	105,50
Disconto Comm.	168,00
Dresdener Bank	171,00
Reichsbank	315,75
Allg. Elektr.-Ges.	179,62
Augsburg Nürnb. M.	91,00
Bergmann Elektr.	226,00
Berlin-Karlsr. Ind.	69,00
Bohrisch Brauerei	128,00
Charlbg. Wasser	182,00
Contin. Caoutsch.	184,25
Daimler Motoren	53,00
Dtsch. Atl. Telegr.	168,00
Dessauer Gas	222,00
Deutsche Erdöle	134,50
Dtsch. Maschinen	44,00
Dynamit Nobel	122,25
I. G. Farbenindustrie	261,00
Feldmühle Papier	230,00
Felten & Guilleaume	145,25
Gelsenkirchen	126,37
Ges. f. elektr. Unter.	—,—
Th. Goldschmidt	93,25
Görlitz Waggfabr.	—,—
H. H. Hammersen	138,25
Hrbg. Wien Gummi	81,00
Harpener Bergbau	135,00
Hedwigshütte	90,50
Hirsch Kupfer	140,00
Hoesch Eisen	121,50
Hohenlohewerke	71,50
Ilse Bergbau	219,00
Kaliw. Aschersleben	267,00
Rud. Karstadt	228,00
Klöckner-Werke	106,50
Laurahütte	68,00
Ludwig Löwe	231,00
Mannesmann	128,00
Mansfeld Bergbau	113,25
Motoren-Deutz	68,62
Nat. Vers. Stettin	1152,00
Nordd. Wollkämm.	160,00
Oberschl. Eisenb.	109,12
Oberschl. Koks	111,75
Orenstein & Koppel	90,12
Ostwerke	250,00
Phönix	93,00
Pom. Eis.-Gießerei	46,00
Rhein. Stahlwerke	136,00
Rückforth	77,50
Salzdetfurth Kali	321,00
Schuckert & Co.	339,00
Schulth. Patzenhofer	299,00
Siemens & Halske	402,00
Stett. Chamotte	76,00
Stett. Elektr.-W.	139,00
Stett. Oderwerke	—,—
Stett. Portl.-Cement	—,—
Stoewer Nähmasch.	24,00
Stöhr & Co.	230,00
Leonh. Tietz	287,00
Wanderer-Werke	100,00
6% Ber. Roggenwert-Anl. v. 19 3.	10,50
1 % Pom. landsch. Roggen	10,94
% Roggen-Rentenbank Berlin I—II—	8,70
Pom. landsch. Pfe. bis 31. 12. 17	20,85
% Pom. landsch. Goldpfe.	93,25
% Ber. Hypbank. G.-Pfe. Serie 6	97,00
% Berl. Kom. Oblig. Serie 1	93,00

Speisefette

Berlin, 19. Januar. Amtliche Butternotierungen zwischen Erzeuger und Großhandel. 1. Qualität 1,82 M., 2. Qualität 1,73 M., abfallende Qualität 1,57 Mark. Tendenz stetig.

Wasserstände

	19. 1.	18. 1.	17. 1.	16. 1.
Odergebiet				
Landsberg a. W.	—	—	—	—
Ratibor	—	—	—	—
Dyhernfurth	—	—	—	—
Glogau	1,47	1,54	1,50	1,62
Elbegebiet				
Laun-Eger	—16	—3	+3	—1
Leitmeritz-Elbe	—52	+43	—38	—48
Aussig-Elbe	—22	—34	—29	—15
Dresden-Elbe	—190	—190	—206	—193

Amtliche Anzeigen

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll am **3. April 1929, 9½ Uhr,** an der Gerichtsstelle, Elisabetstraße 42, Zimmer Nr. 60, versteigert werden das im Grundbuche von Pommerensdorf, Band 7, Blatt Nr. 203, eingetragene Grundstück, Gemarkung Pommerensdorf, Kartenblatt 1, Parzellen 361/80, 362/80, 363/81, 56 a 98 qm groß, Reinertrag 3,82 Taler, Grundsteuermutterrolle Art. 185, Nutzungswert 848 M., Gebäudesteuerrolle Nr. 5: Hofraum und Garten Dorfstraße 3/4, bestehend aus Wohnhaus links mit Hofraum und Hausgarten, Waschküche, Viehstall rechts und Stall mit Abort rechts. Der Versteigerungsvermerk ist am 3. Januar 1929 in das Grundbuch eingetragen. Als Eigentümer war damals der Kaufmann Ernst Siewert zu Pommerensdorf eingetragen.

Stettin, den 10. Januar 1929.

Das Amtsgericht, Abt. 6.

Das Vergleichsverfahren zur Abwendung des Konkurses über das Vermögen des Kaufmanns **Max Mann**, Inh. der Firma **Mann & Wobarz**, Herrenkleiderfabrik in Stettin, Schulzestraße 16/17, ist aufgehoben, nachdem ein Vergleich geschlossen und bestätigt worden ist.

Stettin, den 18. Januar 1929.

Das Amtsgericht, Abt. 6.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll am **13. März 1929, vormittags 10 Uhr,** an der Gerichtsstelle, Bahnhofstraße, Zimmer Nr. 9, versteigert werden das im Grundbuche von Gardin Band 1 Blatt Nr. 163 (eingetragener Eigentümer am 15. November 1928, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks: Techniker Wilhelm **Linke** in **Gardin**, jetzt in **Schönwerder** bei Gollnow) eingetragene Grundstück — Gemarkung Gardin, Kartenblatt 1, Parzelle Nr. 74, 550/75, 551/75, bebauter Hofraum mit Stall, Schuppen, Hausgarten nebst Acker und Weide, 2.84.90 ha groß, Reinertrag 0,78 Ltr., Grundsteuermutterrolle Nr. 28, Nutzungswert 369 M., Gebäudesteuerrolle Nr. 40.

Rechte, die zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, sind spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruch des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Regenwalde, den 26. November 1928.

Das Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Am **Dienstag, den 22. Januar, vorm. 10½ Uhr,** werde ich in **Kolbatz** — Sammelplatz an der Schmiede — **1 gr. Viehwagen, 1 kl. Wagen, 1 Pferd, 3 Pöffe, 1 Posten Schuhwaren und Emaillekäpfe** öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Greifenhagen, den 20. Januar 1929.

Bergemann, Obergerichtsvollzieher.

Stettiner Berösch'oss-Brauerei Aktiengesellschaft

Stettin

Die Herren Aktionäre unserer Gesellschaft werden hiermit zu der am 15. Februar 1929, vormittags 10.45 Uhr, in Stettin, im Börsengebäude, Kommissionszimmer, stattfindenden **ordentlichen Generalversammlung** eingeladen.

TAGESORDNUNG:

1. Vorlegung des Geschäftsberichts, der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 1927/28.
2. Beschlußfassung über die Genehmigung der Bilanz, die Gewinnverteilung und die Entlastung von Vorstand und Aufsichtsrat.
3. Satzungsänderungen:
   Neufassung des § 3 gemäß der dem Vorstand erteilten Ermächtigung, die Stammaktien über 20.— RM. in eine dem Nennbetrage der eingereichten Aktien entsprechende Anzahl von Stammaktien über 100.— RM. und 1000.— RM. umzutauschen.
   § 13 Herabsetzung des Stimmrechts der Vorzugsaktien.
4. Aufsichtsratswahl.
   Zu Punkt 3 findet auch gesonderte Abstimmung der Vorzugsaktionäre statt.

Zur Ausübung des Stimmrechts in der Generalversammlung sind gemäß § 16 des Gesellschaftsvertrages diejenigen Aktionäre berechtigt, welche ihre Aktien spätestens am 12. Februar bei der Gesellschaft haben abstempeln lassen oder nebst einem doppelten Nummernverzeichnis bei einem Notar oder

der **Direction der Disconto-Gesellschaft Filiale Stettin,**
der **Provinzialbank Pommern (Girozentrale), Stettin,**
dem **Bankhaus Wm. Schlutow, Stettin,**

bis nach der Versammlung hinterlegt haben.

Stettin, den 16. Januar 1929.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrats:
Rudolf Müller.

Betr.: Fluchtlinien.

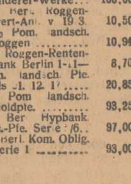
Wir machen auf die im Rathause aushängende Bekanntmachung über die Feststellung von Fluchtlinien vor den Grundstücken Große Wollweberstraße Nr. 20 bis 22 aufmerksam.

Stettin, den 17. Januar 1929.

Der Magistrat.

Nach Kolberg,
Rügenwalde und Stolpmünde
ladet D. „Stadt Stolp"
an der Speicherseite (Siederei)
Expedition: Dienstag, den 22. Januar
Albert Stenzel & Rolke, Stettin, Tel. 30835.
F. W. Koepke, Stolpmünde.

Unsere Anzeigenabtlg. ist zu erreichen unter den Rufnummern:
35386
33212
33213
33214
Abendpost, Ostsee-Zeitung.

Gebrüder Fobke Stettin
Paradeplatz 31. Telef. 23200

STEMPEL KLISCHEES GRAVIERUNG
Gratis Schüler-Verzeichnis

Verlangen Sie überall die Ostsee-Zeitung / Stettiner Abendpost

Dampfer-Expeditionen

Nach	Dampfer	Ladeplatz	Abgang ca.
Antwerpen	Käte	Freibezirk II	28. 1.
Rotterdam	Falk	Danzigka	23. 1.
Amsterdam	Otto	Speicherseite	22. 1.
Hamburg	Ellen	Freibezirk II	22. 1.
Königsberg	C. aus	Parnitzbollw.	24. 1.
Libau	Siegfried	Freibezirk III	2. 2.
Riga	Alexandra	„ III	26. 1.†
Reval	Nordland	Freibezirk VI	2. 2.†
Helsingfors	Stern	„ VI	29. 1.
Abo	Victoria	„ II	5. 2.
Korrköping			
Stockholm			

†Passagiergelegenheit. Anfahrten nach Reval Helsingfors 15.30 Uhr, nach Riga 18.00 Uhr
Rud. Christ. Gribel.

Schiffsexpeditionen

Nach	Dampfer	Ladeplatz	Abg.
Reval	†Sachsen	Freib. Sch. 6	25. 1.
Stockholm	†Straßburg	„ „ II	25. 1.
London	Elsa	„ „ VI	ca. 26. 1.
Danzig, Memel	Kolberg	„ „ III	ca. 24. 1.
Königsberg	Vineta		29. 1.

† Erstklassige Gelegenheit für Passagiere.
Stettiner Dampfer-Compagnie.

Nornan-Linjen.
Nach Malmö, Helsingborg, Gothenburg, Kristiansand S., Stavanger, Bergen, außerdem mit Umladung in Bergen zu direkten Frachten nach
Arendal — Haugesund — Aalesund — Molde — Kristiansund N. — Drontheim
sowie nach allen übrigen west- und nordnorw. und isländischen Häfen
ladet D. „THEMIS", Kpt. Raistedt vom 24. 1.—26. 1.
Ununterbrochene Güterannahme Freibezirk Schuppen II.
W. Kunstmann.

Nornan-Linjen.
Nach Malmö-Helsingborg-Gothenburg
ladet D. „Verdandi"
Kapitän Petersson
W. Kunstmann.

Kauft nur bei unseren Inserenten

Turnen • Sport • Spiel

Es wird ernst

Im Pommernmeisterschaftsspiel wurde Preußen von VfB. mit 5:1 geschlagen

Nach den kleineren Vorpostenplänkeleien — die Provinzvertreter wurden von den Stettiner Mannschaften recht unsanft aus dem Sattel gehoben — tritt nunmehr die Pommernmeisterschaft in das entscheidende Stadium. Jedes einzelne der sechs auszutragenden Spiele ist von ungemeiner Wichtigkeit für die beteiligten Vereine und birgt dadurch, daß der Spielausgang stets von vornherein ungewiß ist, einen stets neuen Reiz in sich.

Ungewiß war auch der Ausgang dieses ersten Treffens, das schließlich dem Stettiner Meister einen überragenden, in dieser Höhe wohl selbst von den eigenen Spielern nicht erwarteten Sieg einbrachte. Und dennoch konnte es nicht anders kommen. Zwei im tatsächlichen Können zwar ebenbürtige Mannschaften standen sich gegenüber. Immer wieder kann man die Feststellung machen, daß Preußen sich hinter keiner Stettiner Ligamannschaft zu verstecken braucht. Entscheidendes Moment für Sieg oder Niederlage war aber der Geist, der beide Mannschaften beherrschte. Beim VfB. brachte jeder einzelne Spieler Kampfeseifer und Siegeswille in hohem Maße auf. Bei Preußen fehlten diese Eigenschaften, die sich mit dem Können unbedingt paaren müssen, um den Erfolg herbeizuführen, fast völlig. Darin liegt

das Geheimnis des VfB.-Sieges,

restlos waren die „Kunstmänner" bei der Sache. Und Preußen ....

In der ersten Halbzeit gab es einen prächtigen Kampf zweier gleichwertiger Mannschaften, der 2:1 auslief. Verhältnismäßig gute Leistungen auf beiden Seiten sorgten für den nötigen Spannungsstoff, der auch noch in die zweite Halbzeit hineingetragen wurde, dann aber bald wie weggeblasen war, als VfB. schon kurz nach Wiederbeginn einen sichernden Vorsprung herausholte. Den ungestümen Angriffen der Gastgeber konnten die Adlerträger nicht die genügende Elastizität in der Deckung entgegen setzen. Erfolge konnten da nicht ausbleiben und ein bedeutend höherer als erwarteter Sieg war die Folge.

Am kommenden Sonntag spielen Preußen gegen Titania und acht Tage später Titania gegen VfB. wzl.

SSC. gegen Greif 5:1(1:0)

Der Kasernenhof war so vorbereitet, daß man durchaus nicht allen Zufälligkeiten, die Schnee und Eis im Gefolge zu haben pflegen, ausgesetzt war. Es gab zwar noch manchen Rumpler, doch kaum zahlreicher als in jedem anderen regulären Spiel, jedenfalls beeinflußt wurde die Spielhandlung dadurch nicht. Gestützt auf eine routiniert-sichere Verteidigung und dirigiert von einer eifrigen Läuferreihe, der der unermüdliche Müller eine ganz persönliche Note gab, kam der Angriff des SSC. zu einer sich über die ganze Spieldauer hinziehenden leichten Ueberlegenheit. Zum eigenen Nutz und Frommen für den Angreifer war diese Ueberlegenheit aber doch nicht so groß, daß der Gegner einfach abgeriegelt werden konnte. Gerade in dem zwangsläufigen elastischen Zurückweichen des SSC. lag schließlich seine Stärke. Kurz vor der Pause legte Stähr eine Flanke von Paul Engel so gut an Helms vor, daß dieser das Führungstor schießen konnte.

Gleich nach der Pause schafften die Soldaten den Ausgleich, über den man sich allerdings nur ganz kurze Zeit freuen konnte. Helms gelang so ziemlich vom Anstoß ab ein erfolgreicher Vorstoß. Bei einem weiteren Angriff des SSC. wurde von Greif ein völlig überflüssiger Handelfmeter verwirkt, den Stähr glatt verwandelte. Greifs Bewegungen waren dann nicht mehr so frei wie vordem. Ziemlich mühelos und zum Teil auch überraschend kam der SSC. zu seinem 5:1-Erfolg. Die Soldaten verdienten eine so hohe Niederlage nicht.

Rasenfreunde gegen Comet.

Das Spiel ist ausgefallen. Die Absage ist von Rasenfreunde erfolgt.

Blücher II gegen Reichsbahn II.

Die Reichsbahn war nicht vollzählig da. Blücher aber hatte alle Mann zur Stelle und wollte den Weg vom Deutschen Berg zum Jahnplatz nicht vergeblich gemacht haben. Man gab also der unvollständigen Reichsbahn zwei Mann ab, so daß diese nun über acht Spieler verfügte, gegen die die neun Blücheraner mit 8:3 gewannen.

SSC. III gegen Greif II.

Das Spiel ist ausgefallen, weil Greif nur fünf Mann zur Stelle hatte. Wenn man nicht ganz genau weiß, daß die volle Mannschaft antritt, sollte man lieber jetzt keine Freundschaftsspiele vereinbaren. Man vergrämt sich nur noch die letzten Interessenten.

S—t.

Hamburger Sportverein geschlagen

Tennis-Borussia schlägt den deutschen Meister 3:2.

Das plötzlich eingetretene Tauwetter gab dem Verband Brandenburgischer Ballspielvereine Veranlassung, sämtliche Verbandsspiele abzusagen. Tennis-Borussia hatte alles getan, um den Platz des Poststadions spielfähig zu machen, so daß dieser ein immerhin noch einigermaßen einwandfreies Spiel zuließ. 18 000 Zuschauer sahen den deutschen Meister Hamburger Sportverein in stärkster Besetzung antreten, während Tennis für Strohwig Ersatz eingestellt hatte, der sich aber in den Mannschaftsrahmen gut einfügte.

Der HSV wurde knapp aber sicher mit 3:2 aus dem Felde geschlagen.

Im besonderen konnte Risse nicht gefallen, die Mannschaft war im Felde etwas zu schwerfällig, während die Berliner stets schnell am Ball waren. Dieser Umstand brachte dann auch für Tennis den Ausschlag.

Beim deutschen Meister gefielen Blunk, Halvorsen und Horn, von den Außenstürmern war Rave der beste. Lang zog die Aufmerksamkeit durch unnötige Fouls auf sich. Tennis hatte die besten Leute in Brunke, Lux, Rave und Schröder; Herberger war etwas langsam. Nach einer viertel Stunde offenen Feldspieles flankte Schröder weit nach links, Rave brachte durch plazierten scharfen Flachschuß Berlin in Führung. Schon nach sechs Minuten kam Harder durch Kopfball auf Flanke von Rave zum Ausgleich. Dann war es wieder Rave, der eine Viertelstunde vor der Pause Tennis in Führung brachte. (Halbzeit 2:1.) Nach Wiederbeginn flaute das Spiel merklich ab. Nachdem Harder den Ausgleich erzielt hatte, konnte Handschuhmacher das Schlußergebnis von 3:2 herstellen. Tennis siegte verdient.

Der Odergau (OT) tagte in Altdamm

Am Sonnabend und Sonntag traten in Altdamm die Vertreter der Vereine des Odergaues (O. T.) zusammen, um die Berichte ihrer Gewählten entgegenzunehmen und über die neue Jahresarbeit zu beraten.

Neben dem Ernst der Beratungen kam auch der Frohsinn zu seinem Recht. Von den beiden Altdammer Turnvereinen wurde im „Elysium" ein Begrüßungsabend veranstaltet, der nicht nur recht abwechslungsreich, sondern auch sehr anregend und lehrreich verlief. Lehrer Kriehn als Vorsitzender des Festausschusses entbot den Turntagbesuchern und den zahlreichen Gästen des Abends einen freundlichen Willkommen und sagte den städtischen Behörden und dem Offizierkorps der Trainabteilung Dank für die der Turnsache zuteil werdende Förderung. Gauvertreter Brohm (Jasenitz) sprach den Dank der Turner für die von den Altdammern erwiesene Gastfreundschaft aus und händigte der Turnerin Frl. Fischer und den Turnern Kriehn, Schirmeister und Mantey als Anerkennung ihrer der Turnsache in Altdamm seit vielen Jahren gewidmeten erfolgreichen Tätigkeit die Ehrenurkunde des Gaues aus.

Eine schöne Sitte ist es, mit dem Gauturntage eine Feierstunde zu verbinden. Sie ging den Verhandlungen am Sonntage im „Deutschen Hause" voraus. Rektor Sacher, als Ehrenmitglied des Altdammer Turnvereins, hielt die Festansprache, in der er die Grüße des Magistrats überbrachte, um sodann über

die hohen Ziele des deutschen Turnens

zu sprechen.

Ein weiterer Höhepunkt im Gauturntage war der Vortrag des Gauoberturnwartes Praechter (Stargard), in dem er

vom Sinn und von der Art unseres deutschen Turnens

sprach. Es waren hohe Worte von einer idealen Auffassung Jahnschen Turnergeistes.

Daneben kamen auch die Beratungen nicht zu kurz. Die für Sonnabend vorgesehene Tagesordnung wurde unter Leitung des Gauvertreters schnell erledigt. Zur Ueberprüfung der Bezirkseinteilung wurde ein Ausschuß mit den Mitgliedern Dr. Deutschländer (Stett. Tv.), Roll (Stargard) und Lutzke (Tv. Rosengarten) gewählt, der seine Vorschläge dem Gauvorstand zur Beschlußfassung unterbreiten wird.

Die Veranstaltungen wurden in folgender Weise festgelegt: Endkämpfe der Bezirksmannschaften in Züllchow am 3. März, Gauwaldlauf in Stettin am 7. April, Gaujugendtreffen im Gartzer Schrey am 1. September, Gauturnfest in Altdamm am 29. und 30. Juni, Gauschwimmfest in Stettin (Oderbadeanstalt) am 7. Juli und Gauvolksturnen am 25. August.

Die Berichte, über die wir bereits im voraus am Donnerstag ausführlich berichten konnten, wurden entgegengenommen und der Dank der Versammlung einstimmig ausgesprochen.

Die Gausteuern wurden mit 1,85 Mk. angenommen, es wurde hierbei in einer Entschließung an den Vorstand der Deutschen Turnerschaft der Wunsch ausgesprochen, der bedrängten Lage der pommerschen Landwirtschaft dahin Rechnung zu tragen, daß in Notlage befindliche Vereine von der Lehrgangsgebühr beim Besuch der Turnschule befreit sein sollen, und daß der Notlage der ländlichen Vereine Pommerns durch Ermäßigung der D. T.-Steuer Rechnung getragen werden soll. Die vom Gauausschuß beantragten Aenderungen der

Sportbekleidung
für
Turner, Ruderer, Leichtathletik und Fußballspieler
in bewährten Qualitäten.
Gebrüder Horst

Familien - Nachrichten.

Geburten:

Stettin: Rittmeister a. D. Immanuel Schilling und Frau, geb. Kuntze, Schultowstraße 8a.

Lauenburg i. Pom.: Hans Fürstenberg und Frau Edith, geb. Scheidemann. — A. Lehmann und Frau Maria, geb. Kleine.

Schwerin: Bernhard von Wedel und Frau Esther, geb. von Mühlendahl.

Stolp i. Pom.: Otto Menzel und Frau, geb. Waskow, Birkenallee 19.

Stralsund: Max Klingberg und Frau Lotte, geb. Vogler.

Verlobungen:

Stettin: Thea Herzfeld und Dr. jur. Friedwalt Benzing. — Hildegard Wittmeyer und Gerichtsreferendar Dr. jur. Erich Hoffert. — Adelheid Woitschach und Otto Nülken.

Stettin—Hamburg: Charlotte Schimming und Emil Strebe.

Anklam: Elisabeth Wendt und Willy Gutenmorgen.

Greifenberg i. Pom.—Zuckerf. Klützow i. Pom.: Hannchen Paschke und Bruno Kurth.

Pasewalk—Templin: Elisabeth Matzik und Paul Böge.

Stolp i. Pom.—Schlawe: Ella Rahn und Wilhelm Kloh.

Ueckermünde—Grambin: Erika Freundt und Erich Krüger.

Wieck b. Greifswald—Putbus: Anni Schultz und Lehrer Wilhelm Kliefoth.

Witten i. Westf.—Medow: Itz Sporbeck und Alfred Domke.

Vermählungen:

Butow, Kr. Saatzig: Schweizer Karl Wurtz und Frau Luise, geb. Müller.

Schönhagen, Kr. Naugard: Albert Zander und Frau Helene, geb. Bergmann. — Ernst Will und Frau Marie, geb. Grützmacher.

Todesfälle:

Stettin: 17. 1. Marie Ewert, geb. Radloff, 46 Jahre. — 17. 1. Heinz Falkenberg. — 15. 1. Paul Geske. — 12. 1. Ingenieur Adalbert Giffhorn, 60 J., Gutenbergstraße 11. — 17. 1. Emma Gloede, geb. Haase, 49 J., Schwarzower Straße 10. Beis. Dienstag 2,45 Uhr von der Hauptkapelle des Hauptfriedhofs. — 16. 1. Regina Kopplin, geb. Lunow, 83 J. — 16. 1. Landwirt Friedrich Krause, 61 J. — 14. 1. Maurermeister August Kühne, 69 J. — 12. 1. Kaufmann Karl Mähnert, 52 J., Augustastraße 9. — 18. 1. Ferdinand Neils, 59 J. Trauerfeier zur Einäscherung Mittwoch 2 Uhr in der Hauptkapelle des Hauptfriedhofs. — 16. 1. Luise Priem, 77 J. — 17. 1. Ww. Marie Salomon, geb. Borchert, 44 J., Apfelallee 56. — 19. 1. Schuhmacher Wilhelm Teske, 61 Jahre, Hohenzollernstraße 77. Beis. Dienstag 1.30 Uhr vom Trauerhause zum Friedhof an der Apfelallee. — 12. 1. Ww. Henriette Timm, 79 J. — 18. 1. Ww. Albertine Zastrow, geb. Lück, 67 J., Bogislavstraße 49. Beis. Dienstag 1.30 Uhr von der Hauptkapelle des Hauptfriedhofs.

Drewitz: 18. 1. Aamlie Nordwig, geb. Lange, 62 J. Beis. Mittwoch 2 Uhr vom Trauerhause.

Eggesin: 17. 1. Ursula Ladwig, 14 J.

Greifswald: 18. 1. Carl Burghard, 71 J. Einäscherung Dienstag 2.30 Uhr.

Greifswald: 18. 1. Gertrud Rätz, 27 J. Beis. Dienstag 2.30 Uhr von der Kapelle des neuen Friedhofs.

Köslin: 17. 1. Ww. Anna Vogt, geb. Scheel.

Kopahn: 17. 1. Altsitzer Berthold Koepe, 83 Jahre. Beis. Dienstag 2 Uhr vom Trauerhause.

Pasewalk: 17. 1. Früherer Schäfermeister Friedrich Krienke, 82 J.

Plümenhagen: 17. 1. Johanna Tuchtenhagen, geb. Rauchmann, 75 J.

Pyritz: 18. 1. Otto Nack, 64 J.

Schojow b. Wend.-Silkow, Kr. Stolp: 18. 1. Rittergutsbesitzer Graf Axel von Schwerin, 39 J. Beis. Dienstag 3 Uhr.

Storkow: 13. 1. Anna Zick, geb. Lüneburg.

Stralsund: 18. 1. Marie Köhn, geb. Gau, 82 J., Dähnholmstraße 2a.

Swinemünde: 18. 1. Alexander von Livet de Moisy, Wilhelmstraße 5. — 17. 1. Ida Wodaschak, geb. Guse, 72 J.

Vanselow: 17. 1. Landrat a. D. Hans Jaspar Freiherr von Maltzahn.

Wieck: 18. 1. Friedrich Nachbar.

Wolgast: 19. 1. Horst Schwerin, 5 Mon. Beis. Dienstag 3 Uhr.

Nachruf.

Durch das am 17. d. Mts. erfolgte Hinscheiden des Landrats a. D.

Freiherrn Jaspar von Maltzahn

(Kl. Vanselow)

hat unsere Heimatprovinz einen schweren Verlust erlitten.

Der Verstorbene war in den Jahren 1904—1920 Mitglied des Pommerschen Provinziallandtages, von 1907—1920 Mitglied des Provinzialausschusses, dessen Vorsitzender er im Jahre 1920 war, und hat für die Provinz Pommern von 1921—1925 dem Preußischen Staatsrat als Mitglied angehört. In allen diesen Ehrenämtern hat der mit reichen Gaben des Geistes und Gemüts Ausgestattete, der es besonders verstand, durch sein liebenswürdiges und frisches Wesen im parlamentarischen Leben oft unvermeidliche Schärfen auszugleichen, zum Wohle unserer Provinz, der seine ganze Liebe gehörte, mit Kraft und Geschick gewirkt.

Alle, die ihm amtlich und außeramtlich nähergetreten sind, haben in ihm einen zuverlässigen und lieben Freund gefunden, dem sie ein treues Andenken stets bewahren werden.

Stetttin, den 19. Januar 1929.

Der Vorsitzende des Provinziallandtages
von Flemming

Der Vorsitzende des Provinzialausschusses
Dr. Langemak

Der Landeshauptmann
von Zitzewitz

Satzungen wurden angenommen.

Die Neuwahlen ergaben folgendes Bild: 1. Gauvertreter Brohm (Jasenitz), 3. Gauvertreter Dr. Deutschländer (Stett. Tv. Korp.), Gaufrauenturnwartin Frl. Fischer (Altdamm), Gauvolksturnwart Grade (Frauendorf), Gauschwimmwart Krüger (Stett. Turnklub), Gaupressewart Altenburg (Tv. Ostmark, Stettin), Gauschüler- und -Schülerinnenturnwart Dziadek (Stett. Tv. Korp).

Bezirksturnwarte: Stettin-Stadt Karow (Kaufm. Tv.) Stettin-Nord Küchler (Pommerania, Züllchow), Stettin-Süd Richert (Mtv. Pommerensdorf), Finkenwalde Adel (Podejuch), Ferdinandstein Wittig (Klützig), Ueckermünder Heide Wolff (Hintersee), Greifenhagen Schulz (Mtv. Greifenhagen), Gollnow Lenz (1888, Gollnow), Stargard Falk (1860, Stargard), Sabow Moritz (Sabow), Arnswalde Volkert (Mtv. Arnswalde). Die Wahl des Gaujugend- und Dietwartes wird dem Gauvorstand übertragen.

Der nächste Gauturntag findet am 18. Januar 1930 in Pyritz statt.

Die Spiele der Turner

Im Handball trafen sich gestern vor dem Fußball-Pokalspiel auf dem Friesenplatz die 2. Mannschaft des Platzinhabers und des Stettiner Turnvereins (Korporation) im Freundschaftsspiel. Friesen konnte dank seiner Ueberlegenheit das Ergebnis in der ersten Spielhälfte 3:0 gestalten. St.T.V. wurde gegen den Schluß des Spieles besser, konnte aber infolge der Spielverkürzung keine Aufwendung machen, so daß es beim alten Ergebnis verblieb.

Das anschließende Pokalspiel zwischen Friesen und der G.-A.-Mannschaft brachte den Friesen einen hohen Sieg. G.-A. hatte für die im Spiel gegen Podejuch verletzten Verteidiger Ersatz einstellen müssen. Die hierdurch hervorgerufene Schwächung der Mannschaft konnte auch durch Strey und Neumann nicht wieder wettgemacht werden. Friesen dagegen war selten gut aufgelegt. Sein Stellungs- und sein gutes Zuspiel konnten allgemein gefallen. Schnell kam Friesen zum ersten Tor und als das Spiel kurz vor Halbzeit 3:0 stand, fiel noch das 4. Tor. Nach der Pause baute G.-A. um, gestaltete das Treffen offener und ward sogar für Zeiten überlegen. Ein Erfolg war der Mannschaft jedoch nicht beschieden, weil die gegnerische Hintermannschaft auf der Hut war. Erst als das Spiel für Friesen bereits 7:0 stand, kam der G.-A. zum zählbaren Erfolg, der die Mannschaft aufmunterte, so daß Friesen arg bedrängt wurde. Ein Handelfmeter brachte den Friesen den letzten Erfolg. Mit einem 8:2-Ergebnis schloß das Spiel, das nach seinem gesamten Spielverlauf etwa 6:2 hätte lauten müssen.

Auf der Rühlkampfbahn standen sich Jahn (Scholwin) und Hota (Hotelangestellte) gegenüber. Der Platz war ziemlich vereist. Hota, die die bessere Seite hatten, konnten infolgedessen das Spiel ziemlich offen halten. Trotz der guten Torgelegenheiten, die sich Scholwin herausarbeitete, mußte es dennoch die erste Viertelstunde dahin gehen lassen, bis ein Freistoß von Krause durch Nachstoß zum ersten Tor verwandelt wurde. In der zweiten Spielhälfte kam für Scholwin dann der Erfolg. Zwei durch Nachschuß erzielten Erfolgen kam das vierte Tor nach, das durch einen blendenden Strafstoß erzielt wurde. Mit 4:0 für den Gauvorstand trennten sich die Gegner.

Stettin schlug Stolp 12:1

P.S.V. und S.S.C. machen den Pommernmeister unter sich aus

Das letzte Vorrundenspiel um die Pommernmeisterschaft liegt hinter uns. Blücher-Stolp ist mit einem k. o. aus dem Sattel gehoben worden, wie selten ein Klub, der sich bis in diese Runde durchgekämpft hat. Wenn man aber das Können der Gäste genauer unter die Lupe nimmt, dann kommt leider das betrübende Resultat heraus: die Leistungen der Provinz stehen noch auf sehr niedriger Stufe und reichen nicht im entferntesten an unsere Spitzenvereine heran. Lediglich der Torwart, dem außerdem die Glücksgöttin Fortuna in überreichem Maße hilfreich zur Seite stand und seine beiden Vordermänner erfüllten bedingt ihre Aufgabe. An Schnelligkeit ließen die Blücheraner nichts zu wünschen übrig, dafür aber fehlt ihnen neben einem Mittelläufer, der aufzubauen versteht, die zum Handballspiel unbedingt erforderliche Fangsicherheit und das Schußvermögen. Alles das aber zeigten uns die „Grünen" in vorbildlicher Form. Verschwiegen soll allerdings nicht werden, daß Loose und Polzin schon bessere Tage gehabt haben.

Ueber den Spielverlauf selbst ist wenig zu sagen. Anfänglich zogen die Gäste mit einem mächtigen Tempo los und schafften, nachdem Jobst Nr. 1 geschossen hatte, durch ihren Halblinken den Ausgleich. Das war aber auch alles. Lubawski baute blendend auf; er setzte seine Flügel immer wieder in Aktion und schaffte so dem Innentrio wunderschöne Schußgelegenheiten. Langsam wurde das Resultat auf 5:1 geschraubt. Nach dem Wechsel kam der PSV. immer mehr in Schwung und trotz der unzähligen Pfosten- und Lattenschüsse stieg die Skala auf 12. Die Torschützen waren Jobst (4), Schmidt (3), Piper (3) und Brötzmann (2).

Die Endrunde tragen nun der SSC. und der PSV. in einer Doppelrunde unter sich aus und zwar am 3. resp. 10. März.

Die übrigen Ergebnisse

Das in Aussicht genommene große Programm ist infolge des am Sonnabend mittag einsetzenden Tauwetters sehr zusammengeschrumpft, denn sämtliche vereinbarten Freundschaftstreffen wurden abgesagt. Außerdem verzichtete SSC. 2 abermals auf die Austragung des Spieles gegen PSV. 2 und überließ diesem kampflos die Punkte. Lediglich die beiden Treffen der zweiten Klasse wurden durchgeführt. Durch das Unentschieden zwischen Germaniaversicherung und Greif 2 haben wir jetzt nicht weniger als vier Vereine mit sieben Minuspunkten an der Spitze. Deshalb werden, falls die noch ausstehenden Kämpfe keine Klärung bringen, Ausscheidungstreffen erforderlich sein.

Germania 1 gegen Greif 3 2:2 (0:1).

Obwohl die Versicherungsleute etwas besser waren, konnten die Soldaten in Führung gehen. Nach dem Felderwechsel kam der Ausgleich und ein 2:1 für Germania. Durch einen verwandelten Freiwurf rettete Greif dann wenigstens noch einen Punkt.

PSV. 3 gegen Gewerbeschüler 1 7:2 (3:1).

Beide Mannschaften traten unvollständig an und zwar hatten die PSV.er 10 und die Schüler sogar nur 9 Mann zur Stelle. Nachdem die erste Halbzeit noch ziemlich offen war und nur ein 3:1 brachte, kamen die jungen PSV.er nach dem Wechsel immer mehr auf und holten die Punkte durch einen 7:2-Sieg.

r. S.

Vor dem PSV.-Tor. Der Ball ging zwar über die Torlinie, aber nicht in das Tor.

Noacks großer Kampf

Kein Domgörgen enttäuscht. — Carnera ein Versager.

Der auf Sensation und Sport aufgebaute Boxabend im Berliner Sportpalast hatte einen Massenbesuch angelockt. Die Zuschauer, die gekommen waren um zu sehen, wie der italienische Riese Carnera mit dem Hannoveraner Ernst Röseman umspielen würde, sahen sich jedoch getäuscht. Der Italiener besitzt zwar starke physische Fähigkeiten — was schon die Gewichtsdifferenz von über 50 Pfund besagt — hat aber keine Ahnung davon, wie er diese boxerisch auswerten muß. So kam es, daß der tapfer kämpfende Röseman über die Runden kam. Der Richterspruch, der Carnera den Punktsieg gab, ist zwar vollkommen gerechtfertigt, löste aber bei den Zuschauern, die ob der Leistung Rösemanns begeistert waren, einen Entrüstungssturm aus.

Die Federgewichtsmeister von Deutschland und Frankreich, Noack und Tassin, zeigten über zehn Runden beste Boxkunst. Von der dritten Runde an hatte Noack zwar durch größere Aggressivität und bessere Treffsicherheit mehr vom Kampfe, doch gaben die Richter „Unentschieden". Jacob Domgörgen-Köln gestaltete seinen ersten Professionalkampf in Berlin zu einem überzeugenden Erfolge. Er zermürbte dank seiner überlegenen boxerischen Fähigkeiten den Berliner Schumacher systematisch, so daß dieser in der 4. Runde nach mehreren Niederschlägen völlig ermattet die Waffen streckte.

Der Onkel des „Kleinen Jacob", Mittelgewichtsmeister Hein Domgörgen, zeigte nicht die erwartete große Ueberlegenheit gegen den österreichischen Meister Poldi Steinbach. Er kämpfte weit unter Form und hatte Mühe, sich seinen Gegner vom Leibe zu halten. Der Punktsieg Domgörgens war keineswegs gerechtfertigt und wurde mit einem Pfeifkonzert aufgenommen. Im Halbschwergewicht trennten sich nach beiderseits mäßigen Leistungen Harlkopp-Berlin und Scholz-Breslau, der als Ersatz für den erkrankten Belgier Jean Delarge eingesprungen war, unentschieden.

VfB. schlug Preußen

Eine brenzliche Situation vor dem Tor der VfBer. (Ausführlichen Spielbericht auf der vorigen Seite.

★

Schweizer Winterspiele

Wie nach den gezeigten Leistungen nicht anders zu erwarten war, fielen beide Siege in Davos nach Wien. Die Europameisterschaft im Herrenkunstlaufen holte sich in Abwesenheit des schwedischen Olympiasiegers Grafström der österreichische Meister Karl Schäfer mit großer Ueberlegenheit, der erste Platz wurde ihm einstimmig zugesprochen. Auf dem zweiten Platze endete wider Erwarten der Schweizer Dr. Gautschi, der eine überraschend gute Kür zum besten gab und auch in der Pflicht eine gute Note erhalten hatte. Hinter dem zweiten Wiener L. Wrede endete der Berliner Haertel auf dem vierten Rang vor Bernhäuser (Wien) und dem deutschen Meister Paul Franke. Im Kunstlaufen der Damen siegte Frl. Melitta Brunner-Wien formgemäß vor ihrer Klubkameradin Hornung und der deutschen Meisterin Flebbe.

Das erste Stettiner Damenschwimmfest

Glänzende sportliche Ergebnisse

Ein ganz großer Erfolg wurde das kreisoffene Damenschwimmfest, das der erste Stettiner Damenschwimmclub gestern veranstaltet hatte. Die Veranstaltung als solche muß dem Verein hoch angerechnet werden, da er keine Aussicht hatte, gegen die Berliner Besetzung einen Preis zu gewinnen. Also man kann da wirklich einmal von dem so oft zitierten Sportgeist sprechen. Außerdem hat der DSC. das Verdienst, das erste Damenschwimmfest in Stettin veranstaltet zu haben.

Schon die Meldeergebnisse versprachen scharfe Rennen, so daß das Hallenbad einen Besuch aufzuweisen hatte, wie wir ihn in Stettin bisher kaum erlebt haben. Zwei erste Preise sind in Stettin geblieben. Den ersten holte L. Künstler (Waspo) gegen Ch. Marquardt (Germania 87), die im Juniorrückenschwimmen über vier Bahnen disqualifiziert werden mußte. Trotz der um 16 Sekunden besseren Zeit der Berlinerin ist L. Künstlers Leistung nicht zu unterschätzen, da sie gegen Hand über Hand mit Gleichschlag antrat. Den zweiten und damit den Wanderpreis der Stadt Stettin holte sich der DSC. in der Juniorbruststaffel gegen Borussia, die ebenfalls disqualifiziert werden mußte, da man J. Schneider als Juniorin starten ließ.

Eine glänzende Leistung boten die Borussen in der großen 10mal2-Bahnen-Freistilstaffel. Germania 87, Nixe, DSC. und Borussia am Start. Nixe reißt sofort die Führung an sich, gefolgt von Germania 87 und Borpos; im Hintergrund DSC. Schon beim vierten Wechsel liegt Borussia klar an zweiter Stelle, rückt unter tobender Begeisterung der Zuschauer immer mehr an Nixe heran, bis Rose Bewersdorf mit Nasenlänge vor der Berlinerin anschlägt. Bei beiden Staffeln saust die Letzte ins Wasser — und da: Zieht die Berlinerin in rasendem Tempo ab, die absolut nicht gleichwertige Borussin weit hinter sich lassend. Schade! Der Ehrenpreis von Generalkonsul Ahrens, dem Protektor der Veranstaltung, ging nach Berlin.

Weiter sind noch zu melden drei erfolgreiche Stettinerinnen: H. Albrecht (Waspo), die sich unter acht Teilnehmerinnen im Juniorrückenschwimmen den zweiten Platz sicherte; E. Struck (Waspo), die im Mädchenbruftschwimmen unter elf Schwimmerinnen an vierter Stelle landete, und E. Pliskowski (Borpos), die unter zwölf Teilnehmerinnen beim Jugendbruftschwimmen den vierten Platz belegte. Zu beachten ist ferner die Zeit von A. Eggert (Starg. SV.), die, aus einem Verein ohne Winterbad, eine bessere Zeit im Mädchenbruftschwimmen herausholte, als verschiedene gute Schwimmerinnen aus der A-Klasse.

Der erfolgreichste Berliner Verein war Nixe (Charlottenburg), der fünf erste Preise mit nach Hause nahm. Die Kämpfe brachten viel gleichwertige Schwimmerinnen an den Start und waren deshalb reich an spannenden Momenten. Ein hervorragendes Rennen war das Vier-Bahnen-Freistilschwimmen, aus dem E. Palm (Otter) mit der glänzenden Zeit von 1.11 als Siegerin vor Trippler (Nixe) mit 1.12 hervorging. Sehr spannend war auch das Eröffnungsrennen, eine 4mal4-Bahnen-Freistilstaffel, die bei sechs Mannschaften für Potsdam und Aphrodite einen Seite-an-Seite-Kampf brachte, den Potsdam mit ein Zehntel Sekunde für sich gewinnen konnte. Aehnlich knapp waren die Unterschiede bei den meisten Plätzen.

Die ganze Veranstaltung war ein großer Schritt vorwärts auf dem Wege des Stettiner Frauensports. — Endergebnis: Stettiner Schwimmerinnen, nehmt euch ein Beispiel an den Zeiten der Berlinerinnen!

Eks.

Ergebnisse:

Jugendbruststaffel 4mal4 Bahnen: 1. Potsdamer SC. 6:04; 2. Aphrodite (Berlin) 6:05. Juniorrücken 4 B: 1. Künstler (Stettin) 1:50,5; Mädchenfreistil 2 B: 1. Schröder (Berlin) 35,8. Jugendbrust 4 B: 1. Herford (Berlin) 1:27,8; Juniorfreistil 4 B: 1. Datz (Charlottenburg 1:20. Mädchenbrust 2 B: 1. Hohl (Berlin) 41 Sek. 2. Seniorspringen: 1. Weiß (Berlin). Jugendrücken 4 B: 1. Kowalewski (Charlottenburg) 1:25,8; 2. Peschel (Berlin) 1:28. Seniorbrust 4 B: 1. Wiedemann (Charlottenburg) 1:20,8; 2. Zimmermann (Berlin) 1:21,5. Juniorbrust 4mal4 B.: 1. Damen-Schwimmclub (Stettin) 6:26,5. Seniorfreistil 4 B: 1. Palm (Berlin) 1:11. Jugendfreistil 4 B: 1. Grell (Charlottenburg) 1:17,8. Juniorbrust 4 B: 1. Winkler (Berlin) 1:33,8; Schlußstaffel 10mal2 B.: 1. Nixe (Charlottenburg) 6:02; 2. Borussia-Poseidon (Stettin); 3. Germania 94 (Berlin).

Trabrennen zu Rubleben

Der Entscheidungslauf des Preises von Partenkirchen stand als wertvollste Nummer auf dem Programm in Rubleben. Die Rennen wurden trotz des ungeschlagenen Wetters auf fast einwandfreiem Gelauf und vor keineswegs schwachem Besuch abgewickelt. Das genannte Herrenfahren und Vorlaufsrennen wurde eine leichte Beute des Schimmels Planet, der sehr wahrscheinlich noch eine weitere bedeutende Verbesserung durchmachen wird. Sein Steuermann, der Herrenfahrer-Champion J. Kupperin, hielt ihn durchweg mit Vorsprung an der Spitze, um schließlich leicht gegen den ebenso conragiert wie rüstschlos gefahrenen Lebemann zu gewinnen. Der gegen Lebemann eingelegte Protest verfiel aber der Ablehnung. Genau so überlegen wie Planet hatte sich seine Stallgefährtin Anita Worty den voraufgegangenen Preis von Staaken gegen Gegner minderer Klasse geholt, die Prüfung der Internationalen, der Preis von Pichelsberge, fiel an den Stall Jauß, der mit True Fox und Willy A. die beiden ersten Plätze belegte.

Wenn der „Motor" versagt

Der Eissachtklub Pommern wollte gestern seine dritte diesjährige interne Regatta — der Preis der Abendpost sollte ausgefahren werden — durchführen. Schlaff hingen die Segel am Mastbaum, weil ihnen der Betriebsstoff (Wind) fehlte. So konnte dem Wollen nicht die Tat folgen. Das Rennen fiel der „Ungunst der Witterung" zum Opfer.

W.

Neues aus Stettin

Wintersport in der Buchheide

Tief wie das Barometer sanken alle Hoffnungen der Sportlustigen, als am Sonnabend jenes Rieseln und Tropfen einsetzte, das die untrügliche Begleiterscheinung des Tauwetters ist. Man haderte mit dem Schicksal. Hatte man darum eine neue Rodelgarnitur im Ausverkauf erstanden? Und die neuen Skis sollten endlich einmal im freien Gelände erprobt werden. Wußte man außerdem, ob „Nu" bei Tauwetter den Weg zur Pulvermühle nehmen würde?

Aber Petrus ist ja gar nicht so, besonders jetzt nach Weihnachten . . . (man darf ja wohl annehmen, daß die Feststimmung im Himmel etwas länger anhält). Also Petrus drückte noch einmal auf den Kältehebel und am Sonntag morgen grüßte uns ein sonniger Wintertag, wie er schöner nicht gedacht werden konnte . . .

Die Eisenbahn machte ein großes Geschäft im Vorortverkehr. Und in der ganzen Umgebung Stettins, vor allem aber in der Buchheide, herrschte eitel Sportfreude. Es fand sich daß unsere Rodelbahnen gar nicht so harmlos sind, wie uns manche glauben machen wollen, sondern auch ihre Kurven und Tücken haben. Und die Skianfänger merkten, daß der Ausdruck „freies Gelände" eigentlich ein frommer Betrug sei. Denn die entferntesten Bäume kamen plötzlich angelaufen, wenn man im freien Gelände übte . . . Aber schön wars doch, sehr schön. Und vielleicht erbarmt sich Petrus nächsten Sonntag noch einmal! K. y.

Vorsicht beim Rodeln!

Auf der stark vereisten Rodelbahn im Eckerberger Wald ereignete sich gestern eine Reihe Unfälle: 15 Personen zogen sich Verletzungen zu, die allerdings nicht schwerer Natur waren. Im Gulstorpark stürzte jedoch ein Rodler so unglücklich, daß er sich eine schwere Gehirnerschütterung zuzog und mit dem Krankenwagen in seine Wohnung gebracht werden mußte. Ein Rodler, der sich am Kosakenberg einen Unterschenkelbruch zugezogen hatte, mußte ins Krankenhaus befördert werden.

Schulstreik?

Die Elternversammlung der 37./38. Gemeindeschule Remitzer Straße beschäftigte sich gestern mit einer angeblich vom Magistrat geplanten Umwandlung der Remitzer Mädchenschule in ein Siechenhaus. Rektor Getschke teilte mit, daß das Siechenhaus in der Berckhoffstraße dem Krankenhaus zur Verfügung gestellt werden und die Remitzer Mädchenschule dann als Ersatz für das Siechenhaus dienen solle.

Es entspann sich eine ziemlich umfangreiche Aussprache, in der auch das Wort „Schulstreik" fiel. Von allen Anwesenden begeistert aufgenommen. Es wurde sogar an eine Entschließung der Zusatz angehängt, daß bei einer tatsächlichen Umwandlung der Schule die Eltern in den Schulstreik treten würden.

*

Wenn auch in der letzten Zeit vielfach davon die Rede gewesen ist, daß der Lösung der Krankenhausfrage durch einen Neubau erst ein Provisorium vorangehen müsse, so glauben wir doch nicht, daß bei dem Mangel an Schulräumen unmittelbar auf eine Schule zurückgegriffen wird. Das stände durchaus im Widerspruch mit der in den letzten Jahren vom Magistrat getriebenen Schulbaupolitik. Es bleibt vorläufig abzuwarten, was an diesen Plänen — uns waren sie bisher nicht bekannt — Konkretes ist. Die Drohung mit einem Schulstreik aber halten wir für verfehlt. Er erweckt in den Kindern nur Auflehnungsgedanken und untergräbt die Autorität.

Schon 81000 Arbeitslose!

Das Landesarbeitsamt Pommern schreibt:

Anhaltender Frost und starker Schneefall ließen die Kurve der Arbeitslosigkeit zwar weiter steigen, doch begann sie sich schon merklich zu verflachen. Besonders in den ländlichen Bezirken wurden die Zugänge spärlicher. Die Beilegung des Lohnkampfes in der Werftindustrie brachte noch keine wesentliche Entlastung des Angebotes, da die Abgänge infolge Neuanforderungen durch neue Zugänge von Arbeitsuchenden zum Teil wieder ausgeglichen wurden. Von Bestand war die leichte Entspannung in der Konfektion.

Land- und Forstwirtschaft: Wesentliche Veränderungen gegen die Vorwoche waren nicht zu verzeichnen. Verlangt waren besonders Melkmädchen, ledige Knechte und Drescher. Deputatfamilien ohne Hofgänger stehen reichlich zur Verfügung, während es an Familien mit Hofgängern fehlt. Landwirtschaftliche Beamte aller Art blieben überangeboten, desgleichen Gärtner.

Metallgewerbe: Größere Einstellungen oder Entlassungen wurden aus der Provinz nicht bekannt. In Stettin hat sich die Vermittlung nach Beendigung des Werftarbeiterstreiks belebt. Weitere Einstellungen sind zu erwarten, da einzelne Werften zur mit Aufträgen versehen sind. Von der Nässe-Werft konnte einstweilen nur ein Teil der Belegschaft wieder eingestellt werden.

Holz- und Schnitzstoffgewerbe: Für Bautischler hat sich die Lage infolge Ruhens der Bautätigkeit weiter verschlechtert, desgleichen für Möbeltischler wegen der fortdauernden Absatzstockungen. Werfttischler konnten noch nicht sämtlich wieder untergebracht werden. Im Strafsunder Bezirk leichte Entlastung infolge Wiedereinstellungen bei einer Möbelfabrik.

Bekleidungsgewerbe: In Stettin lebhafte Nachfrage nach Konfektionsschneidern. Mit einem weiteren Rückgang des Angebotes wird hier gerechnet. Für Maßschneider blieb die Lage ungünstig.

Baugewerbe: Das anhaltende ungünstige Wetter führte zu weiteren Entlassungen von Bauhandwerkern aller Art. Nur ganz vereinzelt werden noch Innenarbeiten ausgeführt.

Verkehrsgewerbe: Infolge zunehmender Vereisung der Gewässer ließ die Nachfrage nach Hafenarbeitern nach. Auch im Transportgewerbe wurden Einschränkungen vorgenommen.

Kaufmännisches, technisches und Büropersonal: Das Gesamtangebot blieb im Steigen, die allgemeine Lage ungünstig.

Gesamtzahl der am Stichtage (15. Januar 1929) bei den Arbeitsämtern im Bezirk des Landesarbeitsamtes Pommern gemeldeten Arbeitsuchenden: 80 911 (Vorwoche 78 579)); Zahl der Hauptunterstützungsempfänger 63 101 (59 198), der Krisenunterstützungsempfänger 3603 (Vorwoche 3459). Zahl der in der Berichtswoche erzielten Vermittlungen 3105 (3477).

Der Mord in der Deutschen Straße vor Gericht

Vor dem Stettiner Schwurgericht begann heute vormittag die Verhandlung gegen den des Mordes an seiner Braut, der 22jährigen Verkäuferin Charlotte Jüds, angeklagten 27 Jahre alten Buchhalter Fritz Garwin. Die zur Verhandlung stehende Tat hatte sich in folgender Weise abgespielt: Am Abend des 16. April 1928 hatte sich der Angeklagte Garwin unbemerkt in die Wohnung der Eltern seiner Braut in der Deutschen Straße 36 eingeschlichen. Während die Familie Jüds ahnungslos in der Stube der Wohnung saß, wartete Garwin in der Küche und als schließlich einmal seine Braut herauskam, um in der Küche eine Arbeit zu verrichten, schoß er sie mit einem Trommelrevolver nieder. Er gab auch noch auf die herbeieilenden Angehörigen seiner Braut mehrere Schüsse ab, ohne jedoch jemand zu treffen. Nach einem Kampf mit dem Vater der Ermordeten gelang es Garwin zu entkommen. Der leitende Kriminalkommissar der sofort herbeigerufenen Mordkommission ließ jedoch noch in derselben Nacht die Wohnung der Eltern Garwins in der Poststr. 11 besetzen, und dort konnte der Täter, als er morgens nach Hause kam, von den Beamten verhaftet werden. Er gab die Tat zu, gab aber keine Aussagen über die Motive der unglückseligen Tat. Er sagte nur aus, daß die Familienverhältnisse der Braut ihn dazu getrieben hätten.

*

Die ersten Stunden der Verhandlung

Schon lange vor Beginn der zur Verhandlung festgesetzten Zeit hat sich vor dem Saal eine große Zahl von Zuhörern angefunden. Um 10 Uhr betreten Richter und Geschworene den Saal, das Publikum wird zugelassen, dann wird der Angeklagte hereingeführt. Er macht einen nicht unsympathischen, ruhigen und bescheidenen Eindruck und ist sichtlich befangen. Vor ihm nimmt der Verteidiger, Dr. Clauß, Platz. Der Vorsitzende des Gerichts, Amtsgerichtsrat Luckwaldt, nimmt die Vereidigung der Geschworenen vor. Auf der Sachverständigenbank sitzen der Gerichtsarzt Dr. Kipper und der Büchsenmachermeister Frank.

Dann werden die Zeugen — für den ersten Tag sind zehn in Aussicht genommen — hereingelassen, unter ihnen die Angehörigen der ermordeten Charlotte Jüds, mit Ausnahme der durch Krankheit verhinderten Mutter, und eine Reihe von Kriminalbeamten. Die Personalien des Angeklagten: Fritz Emil Ernst Garwin ist 1901 in Stettin geboren, sein Vater ist Arbeiter. Es folgt dann die Verlesung des Eröffnungsbeschlusses, der die Anklage wegen vollendeten und zweifach versuchten Totschlages enthält. Dann beginnt die Vernehmung über das Vorleben des Angeklagten, der auf die Frage des Vorsitzenden mit gepreßter Stimme antwortet. Garwin hat in Stettin die Volksschule, später die Unteroffizierschule in Jena und Weißenfels besucht. In seinem Führungszeugnis hat er das Prädikat „sehr gut" erhalten. Nach dem Kriege war er dann eine Zeitlang beim Versorgungswesen in Rostock angestellt.

Der Angeklagte ist trotz seiner früheren guten Führung durch übermäßigen Alkoholgenuß sehr heruntergekommen. Der Vorsitzende mahnt ihn, seine früheren widersprechenden Aussagen durch ein volles Geständnis zu revidieren, da er dann auf ein mildes Urteil rechnen könne und immer noch Aussicht habe, wieder auf die Höhe zu kommen. Der Angeklagte lehnt das Geständnis ab. Er sagt dann über seine Beschäftigung als kaufmännischer Angestellter bei verschiedenen Stettiner Firmen aus. Längere Zeit nimmt die Untersuchung eines unerquicklichen Vorfalles in Anspruch, der sich zwischen dem Angeklagten und der Frau eines Kunden seiner Firma abgespielt hat. Garwin ist im Jahre 1927 wegen dieses Vorfalles zu einer Geldstrafe verurteilt worden. Im Dezember 1927 hat sich der Angeklagte dann einen Revolver gekauft, um sich gegen die Angriffe des obenerwähnten Kunden verteidigen zu können. Mitte Januar verlor er seine Stellung im Zusammenhang mit den gewesenen Ereignissen. Die Vernehmung beschäftigt sich dann eingehend mit dem Kauf und mit der Aufbewahrung des Revolvers, der auf dem Verhandlungstische zur Schau ausliegt.

Der Angeklagte äußert sich über sein Verhältnis zu der Familie Jüds. Er lernte Charlotte Jüds Ostern 1923 auf einer Festlichkeit kennen. Seit Herbst dieses Jahres begann dann zwischen den beiden jungen Leuten ein intimer Verkehr. Im Jahre 1926 erhielt der Angeklagte dann von seiner Braut die Mitteilung, daß dieser Verkehr nicht ohne Folgen geblieben sei. Im Zusammenhang hiermit werden dann an Hand einer Zeichnung die Wohnungsverhältnisse der Familie Jüds untersucht.

Das Wetter am Dienstag

Schwache, in unserem Seegebiet vorübergehend auffrischende Winde aus Südwest bis Südost, teils heiter, teils wolkig, unbedeutende Niederschläge, leichter Frost, verbreiteter Nebel.

*

Niedrigste Temperatur der Nacht zum Montag —4,4 Grad, morgens 8 Uhr —3,9 Grad, mittags 12 Uhr +4 Grad.

Nachts vom Auto angefahren

In der Nacht vom Freitag zum Sonnabend, 1¼ Uhr, wurde in der Pölitzer Straße in der Nähe des Carolusstifts, ein älterer Mann von einem stadtwärts fahrenden Auto angefahren. Hinzukommende Passanten brachten den blutenden Verunglückten ins Carolusstift. Der Chauffeur fuhr, ohne sich um den Verunglückten zu kümmern, weiter.

*

□ **Verkehrsunfälle.** Am Sonnabend rutschte der Dreher Otto Lietz vor dem Personenbahnhof infolge der Glätte aus und blieb besinnungslos liegen. Mit dem Krankenwagen wurde er zum städtischen Krankenhaus geschafft. — In der Schulzenstraße wurde ein Mann beim Ueberschreiten des Fahrdammes von einer Kraftdroschke angefahren. Von dem Kraftwagenführer wurde er in seine Wohnung geschafft. Er hatte anscheinend eine Knieverletzung davongetragen.

Provinziallandtag von Pommern

Der 58. Provinziallandtag von Pommern wird voraussichtlich am Mittwoch, 13. März, zusammentreten. Auf der Tagesordnung steht u. a. der Haushaltsplan 1929 und mehrere Vorlagen wirtschaftlicher Art.

□ **Das Israelitische Waisenhaus** in Stettin steht in diesem Jahre auf sein 75jähriges Bestehen zurück. Die Anstalt ist eine milde Stiftung und wird im wesentlichen durch Spenden der hiesigen jüdischen Gemeindemitglieder unterhalten. Sie bietet die Möglichkeit, zwölf Knaben aufzunehmen und ist regelmäßig voll belegt. Zur Feier des 75jährigen Bestehens findet am Sonntag, 27. Januar d. Js., vormittags 11.30 Uhr, in der hiesigen Synagogengemeinde ein Konzert des Chors der Synagoge Fasanenstraße, Berlin, unter Leitung des Chordirigenten Schoenberger und unter Mitwirkung des Organisten Altmann sowie namhafter Solisten statt. Eintrittskarten zu diesem Konzert sind bei der Musikalienhandlung E. Simon hier zu haben.

Frau Ingrids Ehe

Roman von Hedwig Teichmann.

4) (Nachdruck verboten.)

Da beugte sich der Mann zu ihr hernieder und küßte ihren Mund.

Er sagte nichts dabei und ging dann still hinweg, zum Garten hinaus, über die Felder dem Walde zu.

Wo vor kurzem noch die goldenen Aehren in übervollem Segen geprangt, lagen kahle Felder voll öder Stoppeln. Disteln und Dornen rankten dort, wo die saftigen Früchte gereift waren. Die Fäden des Altweibersommers hingen spinnend um Sträucher und Hecken. Die Ferne verhüllte seiner, schimmernder Duft. Der Himmel hing wie ein blaßblauer Glassturz über der Erde. Ueberall lag ein Hauch wie von leisem Leide, von Abschiedsweh.

Der Forstrat schritt einsam über die Felder. Der Hühnerhund lief witternd voraus.

Auf der Höhe blieb der Mann stehen und wandte den Blick zurück. Es war ein langer, grüßender Blick, mit dem er das Städtchen tief unten, die roten Wälder ringsum und die weite Ferne in seine Seele aufnahm. Dann ging er langsam mit pfeifendem Atem weiter.

Auf den Feldern arbeiteten die Leute. Sie nahmen die letzten Kartoffeln aus den Furchen. Der Rauch der Feuer, das die Kinder von dem Kraut errichtet hatten, zog schwer über die Fläche dahin.

Als der Forstmann vorüberkam, blieb er stehen, erwiderte den Gruß der Leute und sagte: „Nun, wie macht sich die Ernte? Seid Ihr zufrieden?"

„Ja, gnädiger Herr. Wir bekommen die Erdäpfel gut herein. Wir sind versorgt für den Winter."

Da nickte er ihnen lächelnd zu. Sie sahen dem Davonschreitenden lange nach und sagten: „Ein guter, freundlicher Herr. So lange wir den haben, werden wir die Kälte des Winters nicht spüren. Gott gebe ihm ein langes Leben."

Der fromme Wunsch der Leute galt einem vom Tode Gekennzeichneten. Am folgenden Tage fanden Holzarbeiter in der heiligen Stille des Hochwaldes den entseelten, lebensmüden Mann. Sein Hund hatte die Totenwacht gehalten, der Herbstwind mit kühler Hand Blatt um Blatt aus den Wipfeln über ihn gestreut und der Wald sang dem toten Sohne das letzte Lied.

Der Arzt konstatierte eine Schußverletzung, die aber nicht den Tod herbeigeführt haben könne. Der Forstrat müsse einen schweren Anfall gehabt haben, dabei gestrauchelt sein, wobei sich das Gewehr entladen habe. Das glaubten auch alle, die an dem großen Leichenbegängnis teilnahmen.

*

Heinrich Ritter wachte frühzeitig auf. Der junge Tag schaute durch die Vorhänge in das stille Schlafzimmer. Da erhob er sich leise von seinem Lager, um Frau und Kind nicht zu wecken. Der kleine Junge schlief ohnehin so unruhig und schrie oft schreckhaft auf. Er deckte leise die Decke über seine kleinen, schwachen Glieder und ging leise hinaus. In seinem Arbeitszimmer, das durch zwei Räume vom Schlafzimmer getrennt war, machte er rasch Toilette und trat dann ans Fenster.

Die Häuser öffneten soeben ihre Tore und gähnten noch ein wenig in den herben Frühlingsmorgen hinein. Vor dem Hotel gegenüber standen einige Hausknechte in ihren weißen Schürzen und warteten auf die ersten Gäste, die der Frühzug bringen sollte. Einzelne Fußgänger hasteten eilig dem Bahnhof zu. Milch- und Bäckerwagen ratterten durch die Straßen. Aber alle diese Geräusche wuchsen nicht über die Stille der Morgenfrühe hinaus. Sie schienen hineinzugehören und sich dem Ganzen harmonisch anzupassen.

Heinrich setzte sich zum Schreibtisch. Er war daran, ein medizinisches Werk zu schreiben, aus seinem Spezialfache, der Nervenheilkunde. Jede freie Minute benutzte er, um die Arbeit wachsen zu lassen. Durch dieses Buch hoffte er bekannt zu werden. Es sollte ihm zum Seil werden, daran er sich aus stillem, unbekanntem Wirkungskreis in die Oeffentlichkeit, zur Berühmtheit emporziehen konnte. Es forderte unendliche Mühe, eiserne Konsequenz. Er hatte schwere Arbeit als Assistent in der Klinik. Und hatte er einmal ein paar freie Stunden, so mußte er zu seinen Privatpatienten gehen oder sich Weib und Kind widmen. Die hatten ohnehin wenig von ihm. Aber es ging eben nicht anders.

In seiner zweijährigen Ehe war er mit Ingrid noch nicht weit gekommen. Er hatte sich das Erziehen weit leichter gedacht. Heinrich seufzte. Nun, er mußte Geduld haben. Er schrieb hastig und eifrig. Es galt auch Geld zu verdienen. Es flog immer so rasch hinaus. Ingrid verstand es nicht, den Kreuzer zu achten und umzudrehen. Heinrich hatte heute seinen guten Tag. Die Arbeit ging ihm flott von der Hand. Er konnte kaum so schnell schreiben, als ihm die Gedanken hervorsprudelten. Wenn er bis sieben Uhr Ruhe hatte, konnte er das Kapitel zu Ende führen.

Er schrieb und schrieb und schlug wieder hier und da einen der alten Folianten auf, die rechts vom Schreibtisch auf einem Sessel aufgestapelt lagen.

Plötzlich zuckte Heinrich nervös zusammen. Die wiegenden Klänge des Walzertraumes tönten an sein Ohr. Verstimmt zog er die dunklen Brauen zusammen und horchte einen Augenblick auf das Klavierspiel seiner Frau. Nun war es wohl vorbei mit seiner Ruhe. Er bemühte sich, die schmeichelnden, zärtlichen Weisen zu überhören und sich wieder ganz in die Wissenschaft zu vergraben.

Jetzt verstummten die Töne. Eine Weile blieb es ganz still. Dann wurde die Tür aufgemacht und Ingrid stand auf der Schwelle. Sie sah lächelnd zu dem Manne hinüber, der seinen dunklen Kopf noch immer über das Papier gebeugt hielt und auch nicht aufschaute, als sie näher war. Ein weißes, luftiges Morgenkleid umgab sie wie eine luftige Woge. Auf dem blonden, wirren Haar saß das von Pia einst verspottete Morgenhäubchen. Eine Duftwelle von Heliotrop umschmeichelte Heinrich. Da hob er unwillig den Kopf und warf die Feder hin.

„Was willst du, Ingrid?"

Ingrid umfaßte seinen Kopf und küßte ihn. Heinrich ließ es sich nur widerstrebend gefallen. Dann wiederholte er seine Frage. Ingrid lachte: „Mein Gott, ich will dir nur guten Morgen sagen. Darf ich das nicht? Als ich erwachte, sah ich dein Bett leer stehen. Du arbeitest schon wieder ein paar Stunden?"

„Ja, und ich bitte dich, laß mich nun allein. Du weißt nicht, wie schrecklich es ist, so mitten aus der Arbeit herausgerissen zu werden. Das macht mich ganz krank und nervös."

Ingrid wandte sich trotzig ab. „Ich habe gar nichts von dir. Ich beginne deine Arbeit schon zu hassen!"

Sie lief hinaus und schlug die Tür unsanft zu. Heinrich sah ihr finster nach. Das war wieder wie eine kalte Dusche gewesen. Wo war der schöne Gedanke, den er gerade aufs Papier hatte bringen wollen? Er versuchte, wieder zu schreiben — es ging nicht mehr. Von drüben klangen die forschen frivolen Melodien des Weibermarsches aus der „Lustigen Witwe". Da sollte jemand arbeiten können! Zornig warf er die Feder hin und erhob sich, indem er den Sessel hastig zurückschob.

Am besten wäre es wohl, die Arbeit für heute zu beenden.

Er ging ins Wohnzimmer hinüber. Der Frühstückstisch war noch nicht gedeckt; Ingrid spielte noch immer.

Er trat zu ihr ans Klavier. Auf diesem lag eine ganze Menge neue Noten, die er noch nicht gesehen hatte. Verwundert blätterte er darin herum. Es waren meistens Auszüge aus modernen Opern, ganze Operetten und andere Salonstücke. Nichts Klassisches.

Er fragte:

„Ingrid, woher hast du diese Noten? Die sind mir ganz unbekannt!"

Ingrid ließ die schlanken, weißen Hände von den Tasten gleiten und sagte ein wenig verlegen und errötend:

„Woher sollte ich sie haben? Vom Buchhändler natürlich!"

„Gekauft oder geliehen, Ingrid?"

Heinrich bemühte sich, ganz ruhig zu bleiben, obgleich Ingrids Kühnheit, wieder ohne sein Wissen unnötige Sachen zu kaufen, sein Blut in Wallung brachte.

Fortsetzung folgt.

Handel — Schiffahrt — Märkte

Stettiner Abendpost – Ostsee-Zeitung / 21. Januar 1929 / Nr. 17

Verbilligung der Rentenbank-Kredite

Die Deutsche Rentenbank-Kreditanstalt (Landwirtschaftliche Zentralbank) hat aus Anlaß der Herabsetzung des Reichsbanksatzes die Zinsen für die von ihr ausgegebenen kurzfristigen Personalkredite mit Wirkung vom 12. Januar 1929 ab gleichfalls um ½ Prozent herabgesetzt.

Von der Deutschen Rentenbank-Kreditanstalt werden somit für die kurzfristigen Personalkredite vom 12. Januar 1929 ab gegenüber den mit ihr im Geschäftsverkehr stehenden Personalkreditinstituten, je nachdem ob diese die Kredite direkt dem Landwirt zuführen, oder ob sie sie durch eine oder mehrere Zwischenstellen an die Landwirtschaft weiterleiten, berechnet: 6½ Prozent, 6 Prozent und 5½ Prozent.

Der Höchstzinssatz, den der Landwirt für diese Kredite zu zahlen hat, wird auf 8¾ Prozent einschl. aller Provisionen, mit alleiniger Ausnahme des Wechselstempels, der besonders belastet werden darf, festgesetzt. Den Personalkreditinstituten wird wie bisher die Einhaltung dieser Höchstzinssätze gegenüber dem Landwirt zur Pflicht gemacht.

Die von der Deutschen Rentenbank-Kreditanstalt unter der Bezeichnung Abzahlungskredite ausgegebenen langfristigen Personalkredite mit 3jähriger Laufzeit werden rückwirkend vom 1. Januar 1929 ab um ½ Prozent verbilligt.

Bei diesen Abzahlungskrediten ist zu unterscheiden zwischen den alten Abzahlungskrediten, die seit dem Sommer 1927 laufen und bis Ende 1932 in gleichen Raten zurückzuzahlen sind (Abzahlungskredite A) und den neuen Abzahlungskrediten (B), bei denen es sich um Personalkredite handelt, deren Umwandlung in Abzahlungskredite gegenwärtig in Angriff genommen ist, und die erst von Ende 1930 ab, also bis Ende 1933, in vier gleichen Jahresraten zurückzuzahlen sind.

Hinsichtlich der Abzahlungskredite A hat sich die Deutsche Rentenbank-Kreditanstalt, um von sich aus der schwer um ihre Existenz ringenden Landwirtschaft jede mögliche Erleichterung zu verschaffen, entschlossen, die Zinssätze wieder auf die frühere Höhe zurückzuführen, also um ein weiteres halbes Prozent zu ermäßigen. Damit kommt die Ausgang des Jahres 1928 für die Abzahlungskredite A ausgesprochene Erhöhung in vollem Umfange in Fortfall. Der Zinssatz, den der Landwirt auf die Abzahlungskredite A zu entrichten hat, stellt sich demnach auf 7½ Prozent, während der Zinssatz auf die Abzahlungskredite B, die bisher als kurzfristige Personalkredite mit 9¼ Prozent vom Landwirt zu verzinsen waren, auf 8 Prozent festgesetzt wird.

Berliner Devisen

in Berlin auf	Kurs am 19. 1. Geld	Kurs am 19. 1. Brief	Kurs am 18. 1. Geld	Kurs am 18. 1. Brief
Buenos Aires	1,770	1,774	1,765	1,769
Kanada	4,192	4,200	4,191	4,199
Japan	1,913	1,917	1,913	1,917
Kairo	20,363	20,443	20,397	20,357
Konstantinopel	2,043	2,049	2,039	2,045
London	20,382	20,422	20,374	20,414
Newyork	4,2[illegible]	4,2100	4,2065	4,2185
Rio de Janeiro	0,501	0,503	0,501	0,503
Uruguay	4,296	4,304	4,296	4,304
Holland	168,460	168,800	168,460	168,740
Athen	5,425	5,435	5,425	5,435
Brüssel	58,385	58,505	58,330	58,470
Budapest	73,280	73,420	73,750	73,890
Danzig	81,460	81,620	81,420	81,580
Helsingfors	10,572	10,592	10,546	10,566
Italien	21,980	22,030	21,935	22,025
Jugoslavien	7,383	7,397	7,378	7,392
Kopenhagen	112,150	112,370	112,070	112,290
Reykjavik	92,190	92,370	92,100	92,370
Lissabon	18,480	18,520	18,460	18,500
Oslo	112,040	112,260	111,970	112,190
Paris	16,440	16,46[illegible]	16,42[illegible]	16,4[illegible]
Prag	12,439	12,464	12,414	12,452
Schweiz	80,810	80,970	80,755	80,915
Sofia	3,03[illegible]	3,038	3,032	3,038
Spanien	68,630	68,770	68,570	68,710
Stockholm	112,230	112,450	112,010	112,230
Wien	59,04[illegible]	59,140	59,015	59,135
Tallinn	112,090	112,310	112,090	112,310

Produkten- und Viehmärkte

Stettiner Produktenbörse

Stettin, 21. Januar. Getreidenotierungen: Für 1000 kg: Roggen inl. 218, Weizen inl. 222, Hafer 208—213, Sommergerste 195—207, Braugerste 232 bis 243, Mais ab Stettin 228 RM.

Stettin, 21. Januar. Heringsnotierungen: Unverändert.

Berliner Produktenbörse

Berlin, 21. Januar. Infolge des morgen stattfindenden Saatenmarktes wies die Produktenbörse zu Beginn des neuen Berichtsabschnittes stärkeren Bedarf als gewöhnlich. Das Geschäft kam jedoch nur schwer in Gang. Vom Ausland lagen besondere Anregungen nicht vor, die Cifofferten lauteten zwar etwas höher, angesichts der bestehenden Preisspanne zwischen den inländischen und ausländischen Weizenpreisen besteht jedoch nur wenig Kaufneigung für Auslandsmaterial. Das inländische Angebot von Weizen und Roggen hielt sich weiter in ziemlich mäßigen Grenzen, die Verkäufer zeigten sich zu Preiskonzessionen wenig geneigt, auf Basis der Sonnabendpreise nahmen Mühlen und Exporteure nur zögernd Material auf. Auch am Lieferungsmarkte ergaben sich bei ruhigem Geschäft nur unbedeutende Preisverschiebungen. Für Weizen- und Roggenmehle besteht weiter regere Nachfrage, Mühlen beharren jedoch auf ihren Preisforderungen, die nur schwer zu erzielen sind. Hafer liegt ziemlich ruhig, aber stetig. Gersten in guten Braugualitäten gefragt, sonst still.

Notierungen:

	19. 1.		19. 1.
Erbsen, Viktoria	40,00—46,0	Seradella, alte	—
Kl. Speisebohnen	31,00—35,0	Seradella neue	41,00—46,0
Futtererbsen	21,00—23,0	Rapskuchen	19,90—20,3
Peluschken	22,00—24,0	Leinkuchen	25,00—25,2
Ackerbohnen	21,00—23,0	Trockenschnitz.	13,20—13,6
Wicken	26,00—28,0	Sojaschrot	22,20—22,4
Lupinen, blaue	15,80—16,5	Kartoffelflocken	18,30—19,2
Lupinen, gelbe	18,00—18,5		

Weizen märk. (ab Station) 211—213, März 227,75, Mai 236—236,50, Juli 243,50—244, ruhiger; Roggen märk. (ab Station) 207—209, März 225,50, Mai 234,50 bis 235,50, Juli 235—236, ruhiger; Gerste (ab Station):

Stettiner Börse

Still.

Stettin, 21. Januar. Die heutige Börse wies nur geringe Kursveränderungen auf.

Für Pommernbank (94 Prozent) und Neue Stettiner Zuckersiederei (250 RM. per Stück) erhielt sich Interesse auf Basis ihrer letzten Notierungen.

C. W. Kemp hatten bei 70 Prozent und Ueberlandzentrale Pommern bei 40 Prozent Geschäft.

Stettiner Oelwerke verloren 1 Prozent und blieben gesucht (83 Prozent).

*

Von den **Anleihen** notierten 5% Grabower Roggen 7,25 RM. pro Zentner.

*

Der **Freiverkehr** war umsatzlos.

Berliner Börse

Uneinheitlich.

Berlin, 21. Januar. Aus börsentechnischen Gründen hatte man im heutigen Vormittagsverkehr nach dem Kurseinbruch von Sonnabend mit einer Erholung gerechnet, zumal die letzte Börse in Newyork einen festen und lebhaften Verlauf genommen hatte. Die erwartete Reaktion blieb aber aus und der offizielle Börsenbeginn brachte erneute Abschwächungen. Bei der Mehrzahl der Papiere waren Rückgänge bis zu 5% festzustellen.

Der Verlauf bot ein sehr unregelmäßiges Bild. vorübergehend war eine Beruhigung festzustellen und es traten überwiegend leichte Erholungen ein, später wurde die Stimmung aber mit wenigen Ausnahmen wieder schwächer, da angeblich weitere Exekutionen vorgenommen wurden, und die Großbanken immer noch nicht aus ihrer Reserve heraustraten.

Anleihen abbröckelnd.

Am Pfandbriefmarkt war die Stimmung allgemein etwas schwächer, das Geschäft hielt sich aber in engsten Grenzen.

Devisen waren gesucht.

Der Geldmarkt zeigte nur geringe Veränderungen, die Sätze neigten nach unten. Tagesgeld nannte man mit 3½—6 %, Monatsgeld mit 7—8 %, Warenwechsel mit 6½% ca.

Braugerste 218—237, Futter- und Industriegerste 192 bis 200, ruhig; Hafer märk. (ab Station) 201—207, März 223,50, Mai 235,50, Juli 242,50—243, stetig; Mais loko Berlin 235—237, stetig; Weizenmehl 25,75 bis 28,75, ruhig; Roggenmehl 27—28,85, ruhig; Weizenkleie 14—15, stetig; Roggenkleie 14,50—14,60, stetig; Weizenkleie-Melasse 15 RM.

Speisefette

Berlin, 19. Januar. Amtliche Butternotierungen zwischen Erzeuger und Großhandel. 1. Qualität 1.82 [illegible] 2. Qualität 1,73 M., abfallende Qualität 1.57 [illegible] Tendenz stetig.

Berliner Börsenkurse

vom 19. Januar

Tägl. Geld	4½-6½	Böhmisch Brauerei	128,00	Ilse Bergbau	219,00
Anl. Abl. Schuld einschl. Ausl.-R		Charlbg. Wasser	132,00	Kaliw. Aschersleben	287,00
1—90000	53,75	Contin. Caoutsch.	134,25	Rud Karstadt	228,00
A. D. R. ohne Ausl.-R.	14,50	Daimler Motoren	53,00	Klöckner-Werke	106,50
4 proz. Ung. Goldr.	—,—	Disch. Atl. Telegr.	138,00	Laurahütte	68,00
Hamb. Paketf.	133,50	Dessauer Gas	222,00	Ludwig Löwe	231,00
Hamb. Südamerika	—,—	Deutsche Erdöle	134,50	Mannesmann	128,00
Hansa Dampfsch.	167,00	Dtsch. Maschinen	44,00	Mansfeld Bergbau	113,25
Norddeutsch Lloyd	129,00	Dynamit Nobel	122,25	Motoren-Deutz	68,62
Stett. Dp. Comp.	—,—	I. G. Farbenindustrie	261,00	Nat. Vers. Stettin	1152,0
Berl. Handelsges.	231,00	Feldmühle Papier	230,00	Nordd. Wollkämm.	180,00
Commerz u. Privatb.	197,00	Felten & Guilleaume	145,25	Oberschl. Eisenb.	109,12
Darmstädter Bank	284,00	Gelsenkirchen	126,37	Oberschl. Koks	111,75
Deutsche Bank	171,00	Ges. f. elektr. Unter.	—,—	Orenstein & Koppel	90,12
Dtsch. Ueberseebank	105,50	Th. Goldschmidt	93,25	Ostwerke	250,00
Disconto Comm.	166,00	Görlitz Waggfabr.	—,—	Phönix	93,00
Dresdener Bank	171,00	H. H. Hammersen	138,25	Pom. Eis.-Gießerei	46,00
Reichsbank	315,75	Hdng. Wien Gummi	81,00	Rhein. Stahlwerke	136,00
Allg. Elektr.-Ges.	179,62	Harpener Bergbau	135,00	Rücktorth	77,50
Augsburg Nürnb. M.	91,00	Hedwigshütte	90,50	Salzdetfurth Kali	521,00
Bergmann Elektr.	226,00	Hirsch Kupfer	140,00	Schuckert & Co.	239,00
Berlin-Karlsr. Ind.	69,00	Hoesch Eisen	121,50	Schulth. Patzenhofer	299,00
		Hohenlohewerke	71,50	Siemens & Halske	402,00

Stett. Chamotte	76,00
Stett. Elektr.-W.	139,00
Stett. Oderwerke	—,—
Stett. Portl.-Cement	—,—
Stoewer Nähmasch.	24,00
Stöhr & Co	230,00
Leonh. Tietz	287,00
Wanderer-Werke	100,00
5% Pom. Roggenwert-Anl. v. 1923	10,50
4% Pom. landsch. Roggen	10,94
5% Roggen-Rentenbank Berlin I-L	8,70
Pom. landsch. Pfe. bis 31. 12. 1[illegible]	20,85
8% Pom. landsch. Goldpfe.	93,25
8% Ber. Hypbank G.-Pfe. Serie 5[illegible]	97,00
8% Berl. Kom. Oblig. Serie 1	93,00

Amtliche Anzeigen

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll am **3. April 1929, 9½ Uhr,** an der Gerichtsstelle, Elisabethstraße 42, Zimmer Nr. 60, versteigert werden das im Grundbuche von Pommerensdorf, Band 7, Blatt Nr. 203, eingetragene Grundstück, Gemarkung Pommerensdorf, Kartenblatt 1, Parzellen 361/80, 362/80, 363/81, 56 a 98 qm groß, Reinertrag 3,32 Taler, Grundsteuermutterrolle Art. 185, Nutzungswert 848 M., Gebäudesteuerrolle Nr. 5; Gutshaus und Garten Dorfstraße 3/4, bestehend aus Wohnhaus links mit Hofraum und Hausgarten, Waschküche, Wechselhall rechts und Stall mit Abort rechts. Der Versteigerungsvermerk ist am 3. Januar 1929 in das Grundbuch eingetragen. Als Eigentümer war damals der Kaufmann Ernst Stewert zu Pommerensdorf eingetragen.

Stettin, den 10. Januar 1929.

Das Amtsgericht, Abt. 6.

Das Vergleichsverfahren zur Abwendung des Konkurses über das Vermögen des Kaufmanns **Max Mann,** Inh. der Firma **Mann & Wobatz,** Herrenkleiderfabrik in **Stettin,** Schulzenstraße 16/17, ist aufgehoben, nachdem ein Vergleich geschlossen und bestätigt worden ist.

Stettin, den 18. Januar 1929.

Das Amtsgericht, Abt. 6.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll am **13. März 1929, vormittags 10 Uhr,** an der Gerichtsstelle, Bahnhofstraße, Zimmer Nr. 9, versteigert werden das im Grundbuche von Gardin Band 1 Blatt Nr. 163 (eingetragener Eigentümer am 15. November 1928, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks: Techniker Wilhelm **Linke** in **Gardin,** jetzt in **Schönwerder** bei Gollnow) eingetragene Grundstück — Gemarkung Gardin, Kartenblatt 1, Parzelle Nr. 74, 550/75, 551/75, bebauter Hofraum mit Stall, Schuppen, Hausgarten nebst Acker und Weide, 2,84,90 ha groß, Reinertrag 0,78 Tlr., Grundsteuermutterrolle Nr. 28, Nutzungswert 360 M., Gebäudesteuerrolle Nr. 40.

Rechte, die zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, sind spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruch des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Regenwalde, den 26. November 1928.

Das Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Am **Dienstag, den 22. Januar, vorm. 10½ Uhr,** werde ich in **Kolbatz** — Sammelplatz an der Schmiede

1 gr. Viehwagen, 1 H. Wagen, 1 Pferd, 3 Pötte, 1 Posten Schmiedewaren und Emailletöpfe

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Greifenhagen, den 20. Januar 1929.

Bergemann, Obergerichtsvollzieher.

Stettiner Bergschloss-Brauerei Aktiengesellschaft

Stettin

Die Herren Aktionäre unserer Gesellschaft werden hiermit zu der am 15. Februar 1929, vormittags 10.45 Uhr, in Stettin, im Börsengebäude, Kommissionszimmer, stattfindenden **ordentlichen Generalversammlung** eingeladen.

TAGESORDNUNG:

1. Vorlegung des Geschäftsberichts, der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 1927/28.
2. Beschlußfassung über die Genehmigung der Bilanz, die Gewinnverteilung und die Entlastung von Vorstand und Aufsichtsrat.
3. Satzungsänderungen:
   Neufassung des § 3 gemäß der dem Vorstand erteilten Ermächtigung, die Stammaktien über 20.— RM. in eine dem Nennbetrage der eingereichten Aktien entsprechende Anzahl von Stammaktien über 100.— RM. und 1000.— RM. umzutauschen.
   § 13 Herabsetzung des Stimmrechts der Vorzugsaktien.
4. Aufsichtsratswahl.
   Zu Punkt 3 findet auch gesonderte Abstimmung der Vorzugsaktionäre statt.

Zur Ausübung des Stimmrechts in der Generalversammlung sind gemäß § 16 des Gesellschaftsvertrages diejenigen Aktionäre berechtigt, welche ihre Aktien spätestens am 12. Februar bei der Gesellschaft haben abstempeln lassen oder nebst einem doppelten Nummernverzeichnis bei einem Notar oder

der **Direction der Disconto-Gesellschaft Filiale Stettin,**
der **Provinzialbank Pommern (Girozentrale). Stettin,**
dem **Bankhaus Wm. Schlutow, Stettin,**

bis nach der Versammlung hinterlegt haben.

Stettin, den 16. Januar 1929.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrats:
Rudolf Müller.

Unsere Anzeigenabtlg. ist zu erreichen unter den Rufnummern:

35386
33212
33213
33214

Abendpost, Ostsee-Zeitung.

Verlangen Sie überall die Ostsee-Zeitung / Stettiner Abendpost

Beir.: Fluchtlinien.

Wir machen auf die im Rathause aushängende Bekanntmachung über die Feststellung von Fluchtlinien vor den Grundstücken Große Wollweberstraße Nr. 20 bis 22 aufmerksam.

Stettin, den 17. Januar 1929.

Der Magistrat.

Nach Kolberg, Rügenwalde und Stolpmünde

ladet D. „Stadt Stolp“

an der Speicherseite (Siederei)

Expedition: Dienstag, den 22. Januar

Albert Stenzel & Rolke, Stettin, Tel. 30838.
F. W. Koepke, Stolpmünde.

Dampfer-Expeditionen

Nach	Dampfer	Ladeplatz	Abgang ca.
Antwerpen	Käte	Freibezirk IV	28. 1.
Rotterdam / Rheinhäfen	Falk	Danziger	23. 1
Bremen	Otto	Speicherseite	22. 1.
Hamburg	Ellen	Freibezirk IV	22. 1.
Königsberg	Claus	Parnitzdellw.	24. 1.
Libau	Siegfried	Freibezirk III	2. 2.
Riga	Alexandra	„ III	26. 1.†
Reval / Helsingfors	Nordland	Freibezirk VI	2. 2.†
Abo	Stern	„ VI	29. 1
Norrköping / Stockholm	Victoria	„ II	5. 2.

†Passagiergelegenheit. Abfahrten nach Reval Helsingfors 15.30 Uhr, nach Riga 18.00 Uhr

Rud. Christ. Gribel.

Schiffsexpeditionen

Nach	Dampfer	Liegeplatz	Abg.
Reval	†Sachsen	Freib. Sch. V	25. 1.
Stockholm	†Straßburg	„ „ II	25. 1.
London	Elsa	„ „ VI	ca. 26. 1.
Danzig / Memel	Kolberg	„ „ III	ca. 24. 1.
Königsberg	Vineta		29. 1.

† Erstklassige Gelegenheit für Passagiere.

Stettiner Dampfer-Compagnie.

Nornan-Linjen.

Nach Malmö, Helsingborg, Gothenburg, Kristiansand S. Stavanger, Bergen, außerdem mit Umladung in Bergen zu direkten Frachten nach Arendal — Haugesund — Aalesund — Molde — Kristiansund N. — Drontheim sowie nach allen übrigen west- und nordnorw. und isländischen Häfen ladet D. „THEMIS“, Kpt. Raistedt vom 24. 1.—26. 1.

Ununterbrochene Güterannahme Freibezirk Schuppen II.

W. Kunstmann.

Nornan-Linjen.

Nach Malmö-Helsingborg-Gothenburg ladet D. „Verdandi“ Kapitän Petersson.

W. Kunstmann.

Kauft nur bei unseren Inserenten

Turnen • Sport • Spiel

Es wird ernst

Im Pommernmeisterschaftsspiel wurde Preußen von VfB. mit 5:1 geschlagen

Nach den kleineren Vorpostenplänkeleien — die Prypinzvertreter wurden von den Stettiner Mannschaften recht unsanft aus dem Sattel gehoben — tritt nunmehr die Pommernmeisterschaft in das entscheidende Stadium. Jedes einzelne der sechs auszutragenden Spiele ist von ungemeiner Wichtigkeit für die beteiligten Vereine und birgt dadurch, daß der Spielausgang stets von vornherein ungewiß ist, einen stets neuen Reiz in sich.

Ungewiß war auch der Ausgang dieses ersten Treffens, das schließlich dem Stettiner Meister einen überragenden, in dieser Höhe wohl selbst von den eigenen Spielern nicht erwarteten Sieg einbrachte. Und dennoch konnte es nicht anders kommen. Zwei im tatsächlichen Können zwar ebenbürtige Mannschaften standen sich gegenüber. Immer wieder kann man die Feststellung machen, daß Preußen sich hinter keiner Stettiner Liganmannschaft zu verstecken braucht. Entscheidendes Moment für Sieg oder Niederlage war aber der Geist, der beide Mannschaften beherrschte. Beim VfB. brachte jeder einzelne Spieler Kampfeseifer und Siegeswille in hohem Maße auf. Bei Preußen fehlten diese Eigenschaften, die sich mit dem Können unbedingt paaren müssen, um den Erfolg herbeizuführen, fast völlig. Darin liegt

das Geheimnis des VfB.-Sieges,

restlos waren die „Kunstmärner" bei der Sache. Und Preußen ....

In der ersten Halbzeit gab es einen prächtigen Kampf zweier gleichwertiger Mannschaften, der 2:1 auslief. Verhältnismäßig gute Leistungen auf beiden Seiten sorgten für den nötigen Spannungsstoff, der auch noch in die zweite Halbzeit hineingetragen wurde, dann aber bald wie weggeblasen war, als VfB. schon kurz nach Wiederbeginn einen sicherndem Vorsprung herausholte. Den ungestümen Angriffen der Gastgeber konnten die Abertrager nicht die genügende Elastizität in der Deckung entgegen setzen. Erfolge konnten da nicht ausbleiben und ein bedeutend höherer als erwarteter Sieg war die Folge.

Am kommenden Sonntag spielen Preußen gegen Titania und acht Tage später Titania gegen VfB. wzl.

SSC. gegen Greif 5:1(1:0)

Der Kasernenhof war so vorbereitet, daß man durchaus nicht allen Zufälligkeiten, die Schnee und Eis im Gefolge zu haben pflegen, ausgesetzt war. Es gab zwar noch manchen Rumpler, doch kaum zahlreicher als in jedem anderen regulären Spiel, jedenfalls beeinflußt wurde die Spielhandlung dadurch nicht. Gestützt auf eine routiniert-sichere Verteidigung und dirigiert von einer eifrigen Läuferreihe, der der unermüdliche Müller eine ganz persönliche Note gab, kam der Angriff des SSC. zu einer sich über die ganze Spieldauer hinziehenden leichten Ueberlegenheit. Zum eigenen Nutz und Frommen für den Angreifer war diese Ueberlegenheit aber doch nicht so groß, daß der Gegner einfach abgeriegelt werden konnte. Gerade in dem zwangsläufigen elastischen Zurückweichen des SSC. lag schließlich seine Stärke. Kurz vor der Pause legte Stähr eine Flanke von Paul Engel so gut an Helms vor, daß dieser das Führungstor schießen konnte.

Gleich nach der Pause schafften die Soldaten den Ausgleich, über den man sich allerdings nur ganz kurze Zeit freuen konnte. Helms gelang so ziemlich vom Anstoß ab ein erfolgreicher Vorstoß. Bei einem weiteren Angriff des SSC. wurde von Greif ein völlig überflüssiger Handelfmeter verwirkt, den Stähr glatt verwandelte. Greifs Bewegungen waren dann nicht mehr so frei wie vordem. Ziemlich mühelos und zum Teil auch überraschend kam der SSC. zu seinem 5:1-Erfolg. Die Soldaten verdienten eine so hohe Niederlage nicht.

Rasenfreunde gegen Comet.

Das Spiel ist ausgefallen. Die Absage ist von Rasenfreunde erfolgt.

Blücher II gegen Reichsbahn II.

Die Reichsbahn war nicht vollzählig da. Blücher aber hatte alle Mann zur Stelle und wollte den Weg vom Deutschen Berg zum Jahnplatz nicht vergeblich gemacht haben. Man gab also der unvollständigen Reichsbahn zwei Mann ab, so daß diese nun über acht Spieler verfügte, gegen die die neun Blücheraner mit 8:3 gewannen.

SSC. III gegen Greif II.

Das Spiel ist ausgefallen, weil Greif nur fünf Mann zur Stelle hatte. Wenn man nicht ganz genau weiß, daß die volle Mannschaft antritt, sollte man lieber jetzt keine Freundschaftsspiele vereinbaren. Man vergrämt sich nur noch die letzten Interessenten.

S—t.

Hamburger Sportverein geschlagen

Tennis-Borussia schlägt den deutschen Meister 3:2.

Das plötzlich eingetretene Tauwetter gab dem Verband Brandenburgischer Ballspielvereine Veranlassung, sämtliche Verbandsspiele abzusagen. Tennis-Borussia hatte alles getan, um den Platz des Poststadions spielfähig zu machen, so daß dieser ein immerhin noch einigermaßen einwandfreies Spiel zuließ. 18000 Zuschauer sahen den deutschen Meister Hamburger Sportverein in stärkster Besetzung antreten, während Tennis für Strohwig Ersatz eingestellt hatte, der sich aber in den Mannschaftsrahmen gut einfügte.

Der HSV wurde knapp aber sicher mit 3:2 aus dem Felde geschlagen.

Im besonderen konnte Risse nicht gefallen, die Mannschaft war im Felde etwas zu schwerfällig, während die Berliner stets schnell am Ball waren. Dieser Umstand brachte dann auch für Tennis den Ausschlag.

Beim deutschen Meister gefielen Blunk, Halvorsen und Horn, von den Außenstürmern war Rave der beste. Lang zog die Aufmerksamkeit durch unnötige Fouls auf sich. Tennis hatte die besten Leute in Brunke, Lux, Rave und Schröder; Herberger war etwas langsam. Nach einer viertel Stunde offenen Feldspieles flankte Schröder weit nach links, Rave brachte durch plazierten scharfen Flachschuß Berlin in Führung. Schon nach sechs Minuten kam Harder durch Kopfball auf Flanke von Rave zum Ausgleich. Dann war es wieder Rave, der eine Viertelstunde vor der Pause Tennis in Führung brachte. (Halbzeit 2:1.) Nach Wiederbeginn flaute das Spiel merklich ab. Nachdem Harder den Ausgleich erzielt hatte, konnte Handschuhmacher das Schlußergebnis von 3:2 herstellen. Tennis siegte verdient.

Der Odergau (DT) tagte in Altdamm

Am Sonnabend und Sonntag traten in Altdamm die Vertreter der Vereine des Odergaues (D. T.) zusammen, um die Berichte ihrer Gewählten entgegenzunehmen und über die neue Jahresarbeit zu beraten.

Neben dem Ernst der Beratungen kam auch der Frohsinn zu seinem Recht. Von den beiden Altdammer Turnvereinen wurde im „Elysium" ein Begrüßungsabend veranstaltet, der nicht nur recht abwechslungsreich, sondern auch sehr anregend und lehrreich verlief. Lehrer Kriehn als Vorsitzender des Festausschusses entbot den Turntagbesuchern und den zahlreichen Gästen des Abends einen freundlichen Willkommen und sagte den städtischen Behörden und dem Offizierkorps der Trainabteilung Dank für die der Turnsache zuteil werdende Förderung. Gauvertreter Brohm (Jasenitz) sprach den Dank der Turner für die von den Altdammern erwiesene Gastfreundschaft aus und händigte der Turnerin Frl. Fischer und den Turnern Kriehn, Schirmeister und Mantey als Anerkennung ihrer der Turnsache in Altdamm seit vielen Jahren gewidmeten erfolgreichen Tätigkeit die Ehrenurkunde des Gaues aus.

Eine schöne Sitte ist es, mit dem Gauturntage eine Feierstunde zu verbinden. Sie ging den Verhandlungen am Sonntage im „Deutschen Hause" voraus. Rektor Sacher, als Ehrenmitglied des Altdammer Turnvereins, hielt die Festansprache, in der er die Grüße des Magistrats überbrachte, um sodann über

die hohen Ziele des deutschen Turnens

zu sprechen.

Ein weiterer Höhepunkt im Gauturntage war der Vortrag des Gauoberturnwartes Praechter (Stargard), in dem er

vom Sinn und von der Art unseres deutschen Turnens

sprach. Es waren hohe Worte von einer idealen Auffassung Jahnschen Turnergeistes.

Daneben kamen auch die Beratungen nicht zu kurz. Die für Sonnabend vorgesehene Tagesordnung wurde unter Leitung des Gauvertreters schnell erledigt. Zur Ueberprüfung der Bezirkseinteilung wurde ein Ausschuß mit den Mitgliedern Dr. Deutschländer (Stett. Tv.), Roll (Stargard) und Lutzke (Tv. Rosengarten) gewählt, der seine Vorschläge dem Gauvorstand zur Beschlußfassung unterbreiten wird.

Die Veranstaltungen wurden in folgender Weise festgelegt: Endkämpfe der Bezirksmannschaften in Züllchow am 3. März, Gauwaldlauf in Stettin am 7. April, Gaujugendtreffen im Gartzer Schrey am 1. September, Gauturnfest in Altdamm am 29. und 30. Juni, Gauschwimmfest in Stettin (Oderbadeanstalt) am 7. Juli und Gauwolkturnen am 25. August.

Die Berichte, über die wir bereits im voraus am Donnerstag ausführlich berichten konnten, wurden entgegengenommen und der Dank der Versammlung einstimmig ausgesprochen.

Die Gausteuern wurden mit 1,85 Mk. angenommen, es wurde hierbei in einer Entschließung an den Vorstand der Deutschen Turnerschaft der Wunsch ausgesprochen, der bedrängten Lage der pommerschen Landwirtschaft dahin Rechnung zu tragen, daß in Notlage befindliche Vereine von der Lehrgangsgebühr beim Besuch der Turnschule befreit sein sollen, und daß der Notlage der ländlichen Vereine Pommerns durch Ermäßigung der D. T.-Steuer Rechnung getragen werden soll. Die vom Gauausschuß beantragten Aenderungen der

Sportbekleidung
für
Turner, Ruderer, Leichtathletik und Fußballspieler
in bewährten Qualitäten.
Gebrüder Horst

Familien-Nachrichten.

Geburten:

Stettin: Rittmeister a. D. Immanuel Schilling und Frau, geb. Kuntze, Schultowstraße 8a.

Lauenburg i. Pom.: Hans Fürstenberg und Frau Edith, geb. Scheidemann. — A. Lehmann und Frau Maria, geb. Kleine.

Schwerin: Bernhard von Wedel und Frau Esther, geb. von Mühlendahl.

Stolp i. Pom.: Otto Menzel und Frau, geb. Waskow, Birkenallee 19.

Stralsund: Max Klingberg und Frau Lotte, geb. Vogler.

Verlobungen:

Stettin: Thea Herzfeld und Dr. jur. Friedwalt Benzing. — Hildegard Wittmeyer und Gerichtsreferendar Dr. jur. Erich Hoffert. — Adelheid Woitschach und Otto Nülken.

Stettin—Hamburg: Charlotte Schimming und Emil Strebe.

Anklam: Elisabeth Wendt und Willy Gutenmorgen.

Greifenberg i. Pom.—Zuckerf. Klützow i. Pom.: Hannchen Paschke und Bruno Kurth.

Pasewalk—Templin: Elisabeth Matzik und Paul Böge.

Stolp i. Pom.—Schlawe: Ella Rahn und Wilhelm Kloh.

Ueckermünde—Grambin: Erika Freundt und Erich Krüger.

Wieck b. Greifswald—Putbus: Anni Schultz und Lehrer Wilhelm Kliefoth.

Witten i. Westf.—Medow: Itz Sporbeck und Alfred Domke.

Vermählungen:

Butow, Kr. Saatzig: Schweizer Karl Wurtz und Frau Luise, geb. Müller.

Schönhagen, Kr. Naugard: Albert Zander und Frau Helene, geb. Bergmann. — Ernst Will und Frau Marie, geb. Grützmacher.

Todesfälle:

Stettin: 17. 1. Marie Ewert, geb. Radloff, 46 Jahre. — 17. 1. Heinz Falkenberg, — 15. 1. Paul Goske. — 12. 1. Ingenieur Adalbert Giffhorn, 60 J., Gutenbergstraße 11. — 17. 1. Emma Gloede, geb. Haase, 49 J., Schwarzower Straße 10. Beis. Dienstag 2,45 Uhr von der Hauptkapelle des Hauptfriedhofs. — 16. 1. Regina Kopplin, geb. Lunow, 83 J. — 16. 1. Landwirt Friedrich Krause, 61 J. — 14. 1. Maurermeister August Kühne, 69 J. — 12. 1. Kaufmann Karl Mähnert, 52 J., Augustastraße 9. — 18. 1. Ferdinand Neils, 59 J. Trauerfeier zur Einäscherung Mittwoch 2 Uhr in der Hauptkapelle des Hauptfriedhofs. — 16. 1. Luise Priem, 77 J. — 17. 1. Ww. Marie Salomon, geb. Borchert, 44 J., Apfelallee 56. — 19. 1. Schuhmacher Wilhelm Teske, 61 Jahre, Hohenzollernstraße 77. Beis. Dienstag 1.30 Uhr vom Trauerhause zum Friedhof an der Apfelallee. — 12. 1. Ww. Henriette Timm, 79 J. — 18. 1. Ww. Albertine Zastrow, geb. Lück, 67 J., Bogislavstraße 49. Beis. Dienstag 1.30 Uhr von der Hauptkapelle des Hauptfriedhofs.

Drewitz: 18. 1. Aamlie Nordwig, geb. Lange, 62 J. Beis. Mittwoch 2 Uhr vom Trauerhause.

Eggesin: 17. 1. Ursula Ladwig, 14 J.

Greifswald: 18. 1. Carl Burghard, 71 J. Einäscherung Dienstag 2.30 Uhr.

Greifswald: 18. 1. Gertrud Rätz, 27 J. Beis. Dienstag 2.30 Uhr von der Kapelle des neuen Friedhofs.

Köslin: 17. 1. Ww. Anna Vogt, geb. Scheel.

Kopahn: 17. 1. Altsitzer Berthold Koepe, 83 Jahre. Beis. Dienstag 2 Uhr vom Trauerhause.

Pasewalk: 17. 1. Früherer Schäfermeister Friedrich Krienke, 82 J.

Plümenhagen: 17. 1. Johanna Tuchtenhagen, geb. Rauchmann, 75 J.

Pyritz: 18. 1. Otto Nack, 64 J.

Schojow b. Wend.-Silkow, Kr. Stolp: 18. 1. Rittergutsbesitzer Graf Axel von Schwerin, 39 J. Beis. Dienstag 3 Uhr.

Storkow: 13. 1. Anna Zick, geb. Lüneburg.

Stralsund: 18. 1. Marie Köhn, geb. Gau, 82 J., Dähnholmstraße 2a.

Swinemünde: 18. 1. Alexander von Livet de Moisy, Wilhelmstraße 5. — 17. 1. Ida Wodaschak, geb. Guse, 72 J.

Vanselow: 17. 1. Landrat a. D. Hans Jaspar Freiherr von Maltzahn.

Wieck: 18. 1. Friedrich Nachbar.

Wolgast: 19. 1. Horst Schwerin, 5 Mon. Beis. Dienstag 3 Uhr.

Nachruf.

Durch das am 17. d. Mts. erfolgte Hinscheiden des Landrats a. D.

Freiherrn Jaspar von Maltzahn

(Kl. Vanselow)

hat unsere Heimatprovinz einen schweren Verlust erlitten.

Der Verstorbene war in den Jahren 1904—1920 Mitglied des Pommerschen Provinziallandtages, von 1907—1920 Mitglied des Provinzialausschusses, dessen Vorsitzender er im Jahre 1920 war, und hat für die Provinz Pommern von 1921—1925 dem Preußischen Staatsrat als Mitglied angehört. In allen diesen Ehrenämtern hat der mit reichen Gaben des Geistes und Gemüts Ausgestattete, der es besonders verstand, durch sein liebenswürdiges und frisches Wesen im parlamentarischen Leben oft unvermeidliche Schärfen auszugleichen, zum Wohle unserer Provinz, der seine ganze Liebe gehörte, mit Kraft und Geschick gewirkt.

Alle, die ihm amtlich und außeramtlich nähergetreten sind, haben in ihm einen zuverlässigen und lieben Freund gefunden, dem sie ein treues Andenken stets bewahren werden.

Stetttin, den 19. Januar 1929.

Der Vorsitzende des Provinziallandtages
von Flemming

Der Vorsitzende des Provinzialausschusses
Dr. Langemak

Der Landeshauptmann
von Zitzewitz

Satzungen wurden angenommen.

Die Neuwahlen ergaben folgendes Bild: 1. Gauvertreter Brohm (Hasenitz), 3. Gauvertreter Dr. Deutschländer (Stett. Tv. Korp.), Gaufrauenturnwartin Frl. Fischer (Altdamm), Gauvolksturnwart Grade (Frauendorf), Gauschwimmwart Krüger (Stett. Turnklub), Gaupressewart Altenburg (Tv. Ostmark, Stettin), Gauschüler- und -Schülerinnenturnwart Dziadek (Stett. Tv. Korp).

Bezirksturnwarte: Stettin-Stadt Karow (Kaufm. Tv.) Stettin-Nord Küchler (Pommerania, Züllchow), Stettin-Süd Richert (Mtv. Pommerensdorf), Finkenwalde Adel (Podejuch), Ferdinandstein Wittig (Klütz), Ueckermünder Heide Wolff (Hintersee), Greifenhagen Schulz (Mtv. Greifenhagen), Gollnow Lenz (1888, Gollnow), Stargard Falk (1860, Stargard), Sabow Moritz (Sabow), Arnswalde Volkert (Mtv. Arnswalde). Die Wahl des Gaujugend- und Dietwartes wird dem Gauvorstand übertragen.

Der nächste Gauturntag findet am 18. Januar 1930 in Pyritz statt.

Die Spiele der Turner

Im Handball trafen sich gestern vor dem Fußball-Pokalspiel auf dem Friesenplatz die 2. Mannschaft des Platzinhabers und des Stettiner Turnvereins (Korporation) im Freundschaftsspiel. Friesen konnte dank seiner Ueberlegenheit das Ergebnis in der ersten Spielhälfte 3:0 gestalten. St.T.V. wurde gegen den Schluß des Spieles besser, konnte aber infolge der Spielverkürzung keine Nutzanwendung machen, so daß es beim alten Ergebnis verblieb.

Das anschließende Pokalspiel zwischen Friesen und der G.-A.-Mannschaft brachte den Friesen einen hohen Sieg. G.-A. hatte für die im Spiel gegen Podejuch verletzten Verteidiger Ersatz einstellen müssen. Die hierdurch hervorgerufene Schwächung der Mannschaft konnte auch durch Strey und Neumann nicht wieder wettgemacht werden. Friesen dagegen war selbst gut aufgelegt. Sein Stellungs- und sein gutes Zuspiel konnten allgemein gefallen. Schnell kam Friesen zum ersten Tor und als das Spiel kurz vor Halbzeit 3:0 stand, fiel noch das 4. Tor. Nach der Pause baute G.-A. um, gestaltete das Treffen offener und ward sogar für Zeiten überlegen. Ein Erfolg war der Mannschaft jedoch nicht beschieden, weil die gegnerische Hintermannschaft auf der Hut war. Erst als das Spiel für Friesen bereits 7:0 stand, kam der G.-A. zum zählbaren Erfolg, der die Mannschaft aufmunterte, so daß Friesen arg bedrängt wurde. Ein Handelfmeter brachte den Friesen den letzten Erfolg. Mit einem 8:2-Ergebnis schloß das Spiel, das nach seinem gesamten Spielverlauf etwa 6:2 hätte lauten müssen.

Auf der Rühlkampfbahn standen sich Fahn (Scholwin) und Hota (Gotelangestellte) gegenüber. Der Platz war ziemlich vereist. Hota, die die bessere Seite hatten, konnten infolgedessen das Spiel ziemlich offen halten. Trotz der guten Torgelegenheiten, die sich Scholwin herausarbeitete, mußte es dennoch die erste Viertelstunde dahin gehen lassen, bis ein Freistoß von Krause durch Nachstoß zum ersten Tor verwandelt wurde. In der zweiten Spielhälfte kam für Scholwin dann der Erfolg. Zwei durch Nachschuß erzielten Erfolgen kam das vierte Tor nach, das durch einen blendenden Strafstoß erzielt wurde. Mit 4:0 für den Gaumeister trennten sich die Gegner.

VfB. schlug Preußen

Eine brenzliche Situation vor dem Tor der VfBer. (Ausführlichen Spielbericht auf der vorigen Seite.

★

Stettin schlug Stolp 12:1

P.S.V. und S.S.C. machen den Pommernmeister unter sich aus

Das letzte Vorrundenspiel um die Pommernmeisterschaft liegt hinter uns. Blücher-Stolp ist mit einem k. o. aus dem Sattel gehoben worden, wie selten ein Klub, der sich bis in diese Runde durchgekämpft hat. Wenn man aber das Können der Gäste genauer unter die Lupe nimmt, dann kommt leider das betrübende Resultat heraus: die Leistungen der Provinz stehen noch auf sehr niedriger Stufe und reichen nicht im entferntesten an unsere Spitzenvereine heran. Lediglich der Torwart, dem außerdem die Glücksgöttin Fortuna in überreichem Maße hilfreich zur Seite stand und seine beiden Vordermänner erfüllten bedingt ihre Aufgabe. An Schnelligkeit ließen die Blücheraner nichts zu wünschen übrig, dafür aber fehlt ihnen neben einem Mittelläufer, der aufzubauen versteht, die zum Handballspiel unbedingt erforderliche Fangsicherheit und das Schußvermögen. Alles das aber zeigten uns die „Grünen" in vorbildlicher Form. Verschwiegen soll allerdings nicht werden, daß Loose und Polzin schon bessere Tage gehabt haben.

Ueber den Spielverlauf selbst ist wenig zu sagen. Anfänglich zogen die Gäste mit einem mächtigen Tempo los und schafften, nachdem Jobst Nr. 1 geschossen hatte, durch ihren Halblinken den Ausgleich. Das war aber auch alles. Lubawski bante blendend auf; er setzte seine Flügel immer wieder in Aktion und schaffte so dem Innentrio wunderschöne Schußgelegenheiten. Langsam wurde das Resultat auf 5:1 geschraubt. Nach dem Wechsel kam der PSV. immer mehr in Schwung und trotz der unzähligen Pfosten- und Lattenschüsse stieg die Skala auf 12. Die Torschützen waren Jobst (4), Schmidt (3), Piper (3) und Brötzmann (2).

Die Endrunde tragen nun der SSC. und der PSV. in einer Doppelrunde unter sich aus und zwar am 3. resp. 10. März.

Die übrigen Ergebnisse

Das in Aussicht genommene große Programm ist infolge des am Sonnabend mittag einsetzenden Tauwetters sehr zusammengeschrumpft, denn sämtliche vereinbarten Freundschaftstreffen wurden abgesagt. Außerdem verzichtete SSC. 2 abermals auf die Austragung des Spieles gegen PSV. 2 und überließ diesem kampflos die Punkte. Lediglich die beiden Treffen der zweiten Klasse wurden durchgeführt. Durch das Unentschieden zwischen Germaniaversicherung I und Greif 2 haben wir jetzt nicht weniger als vier Vereine mit sieben Minuspunkten an der Spitze. Deshalb werden, falls die noch ausstehenden Kämpfe keine Klärung bringen, Ausscheidungstreffen erforderlich sein.

Germania 1 gegen Greif 3 2:2 (0:1).

Obwohl die Versicherungsleute etwas besser waren, konnten die Soldaten in Führung gehen. Nach dem Felderwechsel kam der Ausgleich und ein 2:1 für Germania. Durch einen verwandelten Freiwurf rettete Greif dann wenigstens noch einen Punkt.

PSV. 3 gegen Gewerbeschüler 1 7:2 (3:1).

Beide Mannschaften traten unvollständig an und zwar hatten die PSV.er 10 und die Schüler sogar nur 9 Mann zur Stelle. Nachdem die erste Halbzeit noch ziemlich offen war und nur ein 3:1 brachte, kamen die jungen PSV.er nach dem Wechsel immer mehr auf und holten die Punkte durch einen 7:2-Sieg.

r. S.

Vor dem PSV-Tor. Der Ball ging zwar über die Torlinie, aber nicht in das Tor.

Noacks großer Kampf

Hein Domgörgen enttäuscht. — Carnera ein Versager.

Der auf Sensation und Sport aufgedankte Boxabend im Berliner Sportpalast hatte einen Massenbesuch angelockt. Die Zuschauer, die gekommen waren um zu sehen, wie der italienische Riese Carnera mit dem Hannoveraner Ernst Röhemann mitspielen würde, sahen sich jedoch getäuscht. Der Italiener besitzt zwar starke physische Fähigkeiten — was schon die Gewichtsdifferenz von über 50 Pfund besagt — hat aber keine Ahnung davon, wie er diese boxerisch auswerten muß. So kam es, daß der tapfer kämpfende Röhemann über die Runden kam. Der Richterspruch, der Carnera den Punktsieg gab, ist zwar vollkommen gerechtfertigt, löste aber bei den Zuschauern, die ob der Leistung Röhemanns begeistert waren, einen Entrüstungssturm aus.

Die Federgewichtsmeister von Deutschland und Frankreich, Noack und Tassin, zeigten über zehn Runden beste Boxkunst. Von der dritten Runde an hatte Noack zwar durch größere Aggressivität und bessere Treffsicherheit mehr vom Kampfe, doch gaben die Richter „Unentschieden". Jacob Domgörgen-Köln gestaltete seinen ersten Professionalkampf in Berlin zu einem überzeugenden Erfolge. Er zermürbte dank seiner überlegenen bayerischen Fähigkeiten den Berliner Schumacher systematisch, so daß dieser in der 4. Runde nach mehreren Niederschlägen völlig ermattet die Waffen streckte.

Der Onkel des Siegers „Schlanen Jacob", Mittelgewichtsmeister Hein Domgörgen, zeigte nicht die erwartete große Ueberlegenheit gegen den österreichischen Meister Poldi Steinbach. Er kämpfte weit unter Form und hatte Mühe, sich seinen Gegner vom Leibe zu halten. Der Punktsieg Domgörgens war keineswegs gerechtfertigt und wurde mit einem Pfeifkonzert aufgenommen. Im Halbschwergewicht trennten sich nach beiderseits mäßigen Leistungen Hartkopp-Berlin und Scholz-Breslau, der als Ersatz für den erkrankten Belgier Jean Delarge eingesprungen war, unentschieden.

Schweizer Winterspiele

Wie nach den gezeigten Leistungen nicht anders zu erwarten war, fielen beide Siege in Davos nach Wien. Die Europameisterschaft im Herrenkunstlaufen holte sich in Abwesenheit des schwedischen Olympiasiegers Grafström der österreichische Meister Karl Schäfer mit großer Ueberlegenheit, der erste Platz wurde ihm einstimmig zugesprochen. Auf dem zweiten Platze endete wider Erwarten der Schweizer Dr. Gautschi, der eine überraschend gute Kür zum besten gab und auch in der Pflicht eine gute Note erhalten hatte. Hinter dem zweiten Wiener L. Wrede endete der Berliner Haertel auf dem vierten Rang vor Bernhäuser (Wien) und dem deutschen Meister Paul Franke. Im Kunstlaufen der Damen siegte Frl. Melitta Brunner-Wien formgemäß vor ihrer Klubkameradin Hornung und der deutschen Meisterin Flebbe.

Das erste Stettiner Damenschwimmfest

Glänzende sportliche Ergebnisse

Ein ganz großer Erfolg wurde das kreisoffene Damenschwimmfest, das der erste Stettiner Damenschwimmclub gestern veranstaltet hatte. Die Veranstaltung als solche muß dem Verein hoch angerechnet werden, da er keine Aussicht hatte, gegen die Berliner Besetzung einen Preis zu gewinnen. Also man kann da wirklich einmal von dem so oft zitierten Sportgeist sprechen. Außerdem hat der DSC. das Verdienst, das erste Damenschwimmfest in Stettin veranstaltet zu haben.

Schon die Meldeergebnisse versprachen scharfe Rennen, so daß das Hallenbad einen Besuch aufzuweisen hatte, wie wir ihn in Stettin bisher kaum erlebt haben. Zwei erste Preise sind in Stettin geblieben. Den ersten holte L. Künstler (Waspo) gegen Ch. Marquardt (Germania 87), die im Juniorrückenschwimmen über vier Bahnen disqualifiziert werden mußte. Trotz der um 16 Sekunden besseren Zeit der Berlinerin ist L. Künstlers Leistung nicht zu unterschätzen, da sie gegen Hand über Hand mit Gleichschlag antrat. Den zweiten und damit den Wanderpreis der Stadt Stettin holte sich der DSC. in der Juniorbruststaffel gegen Borussia, die ebenfalls disqualifiziert werden mußte, da man J. Schneider als Juniorin starten ließ.

Eine glänzende Leistung boten die Borussen in der großen 10mal2-Bahnen-Freistilstaffel. Germania 87, Nixe, DSC. und Borussia am Start. Nixe reißt sofort die Führung an sich, gefolgt von Germania 87 und Borpos; im Hintergrund DSC. Schon beim vierten Wechsel liegt Borussia klar an zweiter Stelle, rückt unter tobender Begeisterung der Zuschauer immer mehr an Nixe heran, bis Rose Bewersdorf mit Nasenlänge vor der Berlinerin anschlägt. Bei beiden Staffeln sauft die Letzte ins Wasser — und da: Zieht die Berlinerin in rasendem Tempo ab, die absolut nicht gleichwertige Borussin weit hinter sich lassend. Schade! Der Ehrenpreis von Generalkonsul Ahrens, dem Protektor der Veranstaltung, ging nach Berlin.

Weiter sind noch zu melden drei erfolgreiche Stettinerinnen: H. Albrecht (Waspo), die sich unter acht Teilnehmerinnen im Juniorrückenschwimmen den zweiten Platz sicherte; E. Struck (Waspo), die im Mädchenbrustschwimmen unter elf Schwimmerinnen an vierter Stelle landete, und E. Plischkowski (Borpos), die unter zwölf Teilnehmerinnen beim Jugendbrustschwimmen den vierten Platz belegte. Zu beachten ist ferner die Zeit von A. Eggert (Starg. SV.), die, aus einem Verein ohne Winterbad, eine bessere Zeit im Mädchenbrustschwimmen herausholte, als verschiedene gute Schwimmerinnen aus der A-Klasse.

Der erfolgreichste Berliner Verein war Nixe (Charlottenburg), der fünf erste Preise mit nach Hause nahm. Die Kämpfe brachten viel gleichwertige Schwimmerinnen an den Start und waren deshalb reich an spannenden Momenten. Ein hervorragendes Rennen war das Vier-Bahnen-Freistilschwimmen, aus dem E. Palm (Otter) mit der glänzenden Zeit von 1,11 als Siegerin vor Trippler (Nixe) mit 1,12 hervorging. Sehr spannend war auch das Eröffnungsrennen, eine 4mal4-Bahnen-Freistilstaffel, die bei sechs Mannschaften für Potsdam und Aphrodite einen Seite-an-Seite-Kampf brachte, den Potsdam mit ein Zehntel Sekunde für sich gewinnen konnte. Aehnlich knapp waren die Unterschiede bei den meisten Plätzen.

Die ganze Veranstaltung war ein großer Schritt vorwärts auf dem Wege des Stettiner Frauensports. — Endergebnis: Stettiner Schwimmerinnen, nehmt euch ein Beispiel an den Zeiten der Berlinerinnen!

Eks.

Ergebnisse:

Jugendbruststaffel 4mal4 Bahnen: 1. Potsdamer SC. 6:04; 2. Aphrodite (Berlin) 6:05. Juniorrücken 4 B: 1. Künstler (Stettin) 1:50,5; Mädchenfreistil 2 B: 1. Schröder (Berlin) 35,8. Jugendbrust 4 B: 1. Herford (Berlin) 1:27,8; Juniorfreistil 4 B: 1. Daß (Charlottenburg 1:20. Mädchenbrust 2 B: 1. Hohl (Berlin) 41 Sek. 2. Seniorspringen: 1. Weiß (Berlin). Jugendrücken 4 B: 1. Kowalewski (Charlottenburg) 1:25,8; 2. Peschel (Berlin) 1:28. Seniorbrust 4 B: 1. Wiedemann (Charlottenburg) 1:20,8; 2. Zimmermann (Berlin) 1:21,5. Juniorbrust 4mal4 B.: 1. Damen-Schwimmclub (Stettin) 6:26,5. Seniorfreistil 4 B: 1. Palm (Berlin) 1:11. Jugendfreistil 4 B: 1. Grell (Charlottenburg) 1:17,8. Juniorbrust 4 B: 1. Winkler (Berlin) 1:33,8; Schlußstaffel 10mal2 B.: 1. Nixe (Charlottenburg) 6:02; 2. Borussia-Poseidon (Stettin); 3. Germania 94 (Berlin).

Trabrennen zu Ruhleben

Der Entscheidungslauf des Preises von Bartenkirchen stand als wertvollste Nummer auf dem Programm in Ruhleben. Die Rennen wurden trotz des umgeschlagenen Wetters auf fast eiswandfreiem Gelauf und vor keineswegs schwachem Besuch abgewickelt. Das genannte Herrenfahren und Vorlaufsrennen wurde eine leichte Beute des Schimmels Planet, der sehr wahrscheinlich noch eine weitere bedeutende Verbesserung durchmachen wird. Sein Steuermann, der Herrenfahrer-Champion J. Kaupperit, hielt ihn durchweg mit Vorsprung an der Spitze, um schließlich leicht gegen den ebenso couragiert wie rücksichtslos gefahrenen Lebemann zu gewinnen. Der gegen Lebemann eingelegte Protest verfiel aber der Ablehnung. Genau so überlegen wie Planet hatte sich seine Stallgefährtin Anita Worth den vorangegangenen Preis von Staaken gegen Gegner minderer Klasse geholt, die Prüfung der Internationalen, der Preis von Pichelsberge, fiel an den Stall Janß, der mit True Fox und Willy A. die beiden ersten Plätze belegte.

Wenn der „Motor" versagt

Der Eisjachtklub Pommern wollte gestern seine dritte diesjährige interne Regatta — der Preis der Abendpost sollte ausgefahren werden — durchführen. Schlaff hingen Segel am Mastbaum, weil ihnen der Betriebsstoff (Wind) fehlte. So konnte dem Wollen nicht die Tat folgen. Das Rennen fiel der „Ungunst der Witterung" zum Opfer.

Wzl.